Nr. 170. Freitag, den 23. Juli 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 5. Juli bis 17. Juli 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Preußens Antwort an die Hohenzollern.

Beginn der Konferenz über die Arbeitsbeschaffung. — Poincaré mit der Neubildung des französischen Kabinetts beauftragt.

Nur Verhandlungen auf der Grundlage des Reichsgesetzentwurfes.

Berlin, 22. Juli.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, richtete Ministerpräsident Braun an den Generalbevollmächtigten des vormaligen Königshauses unter dem 21. Juli folgendes Schreiben:

„Das Schreiben Eurer Exzellenz vom 4. Juli habe ich erhalten. Ueber seinen Inhalt war ich bereits durch seine Veröffentlichung in der Tagespresse unterrichtet. Die preußische Staatsregierung vermag nicht anzuerkennen, daß die Vertretung des vormaligen Königshauses in den letzten Jahren unablässig bestrebt gewesen sei, die Vermögensauseinandersetzung auch unter weitgehenden Verzichten im Wege der Verständigung durchzuführen. Sie ist der Auffassung, daß ein rechtzeitiges Eingehen des vormaligen Königshauses auf die Vergleichsvorschläge, wie sie vom Staate früher wiederholt gemacht wurden, so noch im Jahre 1924 von dem damaligen Finanzminister Dr. von Richter, längst den Gegenstand der Beunruhigung unseres öffentlichen Lebens, von dem das dortige Schreiben spricht, aus der Welt geschafft haben würde. Bei der dritten Beratung des Staatshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1926 im preußischen Landtage (197. Sitzung vom 5. Juli) habe ich auf die Ausführungen des Abgeordneten Dr. v. Campe über den Entschließungsantrag der Fraktion der Deutschen Volkspartei wegen der Vermögensauseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und den Hohenzollern folgendes erwidert: Auch die Staatsregierung hat ein Interesse daran, daß die von Dr. v. Campe soeben besprochene Angelegenheit mit aller Beschleunigung so geregelt wird, wie sie im Interesse des Staates liegt. Hieran hält die preußische Staatsregierung fest. Wenn bei den dortseits angeregten Verhandlungen ein Ergebnis erzielt werden soll, wird man freilich nicht auf den Vertrag vom 12. Oktober zurückgreifen dürfen, umso weniger als er die mit sehr umfangreichem Grundbesitz ausgestattete Karllinie des vormaligen Königshauses nicht einbezieht. Die dortige Bemerkung, daß die Verzichte des vormaligen Königshauses bis zur Preisgabe von 83 % der Vermögensmasse gegangen seien, läßt außer Acht,

1. daß die Vermögensmasse erhebliche Werte einschließt, die Staatseigentum sind,
2. daß die kapitalisierte Kronfideikommißrente (187,5 Millionen) aus der Berechnung ausscheiden muß,
3. daß die Vermögensmasse sehr große Werte enthält, die der Staat aus öffentlichen Gründen in Anspruch nehmen muß, deren Unterhaltung ihm aber bereits erhebliche Kosten verursacht hat und weiter verursachen wird,
4. daß dem vormaligen Königshause bereits erhebliche Kapitalzahlungen zugeflossen sind,
5. daß den Nebenlinien beträchtliche Vermögenswerte zugefallen sein würden.

Nur Verhandlungen, die an das Ergebnis der Beratungen des Reichstages über den Entwurf des Reichsgesetzes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den vormals regierenden Fürstenhäusern anknüpfen, können nach Lage der Verhältnisse jetzt noch in Frage kommen. Zu solchen Verhandlungen ist die preußische Staatsregierung bereit."

Konferenz über die Beschaffung von Notstandsarbeiten.

Berlin, 22. Juli.

Heute vormittag um 10 Uhr begann im Reichsarbeitsministerium die Konferenz der zuständigen Reichsministerien mit den Vertretern der Länder, des Reichsstädtetages und des Verwaltungsrates für Arbeitsverteilung über die Beschaffung von Notstandsarbeiten auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung. Es handelt sich um ein sehr umfangreiches Beratungsprogramm. Die Verhandlungen nahmen den ganzen Vormittag und den ganzen Nachmittag in Anspruch und werden morgen fortgesetzt werden. Es werden zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Länder und Gemeinden die Einzelheiten des von der Regierung aufgestellten Programms erörtert und Feststellungen getroffen, welche Notstandsarbeiten in nächster Zeit in Angriff genommen werden sollen.

Die Kosten des Volksentscheides für die S.P.D.

Berlin, 22. Juli.

Wie der Vorstand der sozialdemokratischen Partei im „Vorwärts" bekannt gibt, hat der Volksentscheid der Partei 2042055,91 Mark gekostet.

Geringer Rückgang der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 22. Juli.

Die auf den Stichtag des 21. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 14. Juli um 1,4% auf 126,3 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen gab die Indexziffer der Agrarerzeugnisse um 1,8% auf 127,6 und die Indexziffer der Industrieerzeugnisse um 0,3% auf 124 nach.

Poincaré bei der Kabinettsbildung.

Paris, 22. Juli.

Die Beratungen über die Bildung der neuen Regierung haben noch gestern in den späten Abendstunden begonnen. Nachdem Doumergue den Präsidenten des Senats und den Vizepräsidenten der Kammer empfangen hatte, wurde Poincaré um 12 Uhr 15 Minuten ins Elysée berufen und mit der Bildung beauftragt. Poincaré nahm den Auftrag an und begab sich in den Senat, wo er mit mehreren politischen Persönlichkeiten Besprechungen hatte. Kennzeichnend für die Art, wie die Berufung Poincarés zustande kam, ist folgende Havasmeldung:

Eine Abordnung der nationalen Vereinigung der Kriegsinvaliden begab sich gegen Mitternacht zum Präsidenten der Republik, um ihm eine Erklärung zu überreichen, in der es heißt, die nationalen Vereinigungen der Kriegsinvaliden und Frontkämpfer hätten einen Ausschuß gebildet, der entschlossen sei, dauernd zu tagen und dem Präsidenten der Republik seinen entschiedenen Willen zum Ausdruck zu bringen, unverzüglich und unter Umgehung jeder politischen Frage ein Ministerium der nationalen Wiederaufrichtung zu bilden, das geeignet sei, allen Klassen des Volkes das Vertrauen wiederzugeben. Der Präsident der Republik berief darauf nach Besprechung mit dem Senatspräsidenten und dem Vizepräsidenten der Kammer Poincaré nach Mitternacht ins Elysée. Dieser erklärte nach einstündiger Beratung, er nehme grundsätzlich die Bildung eines Kabinetts an und werde heute vormittag die notwendigen Schritte tun.

Poincaré begann heute vormittag die Verhandlungen zur Kabinettsbildung. Um 8 Uhr empfing er den Abgeordneten Morinaud, der die Initiative zur Bildung einer interfaktionellen Gruppe zur Schaffung einer Regierung der nationalen Einigkeit ergriffen hatte, sowie einige andere Vertreter der Gruppe Morinaud wies Poincaré gegenüber darauf hin, daß die neu gebildete, rund 300 Mitglieder zählende interfraktionelle Gruppe zur Schaffung einer Regierung der nationalen Einigkeit es sich zur Aufgabe mache, einer Regierung, die alle Schattierungen der republikanischen Meinung umfasse, eine geschlossene Mehrheit zu schaffen. Er betonte die Notwendigkeit, daß Poincaré den Parteien der Linken eine ihrer zahlenmäßigen Bedeutung entsprechende Vertretung im Kabinett geben müsse. Poincaré erwiderte, in einem ähnlichen Sinne habe auch er den Auftrag zur Regierungsbildung übernommen. Er beabsichtige, ein Ministerium der weitestgehenden demokratischen und republikanischen Einigung zu bilden. Er werde dazu die Fraktionen der Linken, ohne die die von der Regierung der nationalen Einigkeit zu leistenden ernsten und langwierigen Arbeiten unmöglich seien, um ihre Unterstützung ersuchen. Die radikalen Abgeordneten Franklin Bouillon und Ossola unterstrichen ihrerseits die Unmöglichkeit, ohne die linksstehenden Gruppen eine dauerhafte Mehrheit zu bilden. Hinsichtlich der Gewährleistung einer aktiven raschen Arbeit der Verwaltung in Elsaß-Lothringen und hinsichtlich der Nutzbarmachung der Hilfsquellen in den Kolonien machte Poincaré Zusagen, die von der Abordnung für sehr befriedigend gehalten wurden. Die Abordnung sprach außerdem ihr Einverständnis mit der von Poincaré geplanten Abschaffung der Unterstaatssekretariate aus.

Dem Abgeordneten Astier, der Poincaré seine Bedenken wegen der durch seine Ministerpräsidentschaft zu erwartenden Aufrüttlung der politischen Leidenschaften zum Ausdruck brachte, erwiderte Poincaré, nach allgemeiner Auffassung sei die Uebernahme des Finanzministeriums durch ihn unter den gegenwärtigen Umständen dazu angetan, neues Vertrauen zu schaffen. Er glaube andererseits, auf diesem Posten nur dann nützliche Arbeit zu leisten, wenn er gleichzeitig Chef der Regierung sei. Demnach halte er unter den vorliegenden Umständen diese Lösung, welche politische Bedenken ihr auch entgegenstehen möchten, für unerläßlich. Poincaré bemerkte außerdem, er wolle im gegenwärtigen Augenblick alle Parteistreitigkeiten ruhen lassen. Die Zusammensetzung des Ministeriums, die der Linksmehrheit des Parlaments Rechnung tragen werde, werde dem Lande zeigen, daß die Regierung nur zum Zwecke der nationalen Wohlfahrt ohne jeden Revanchegedanken gebildet werde.

Im Anschluß an die Besprechungen mit den Mitgliedern der interfraktionellen Gruppe begab sich Poincaré ins Elysée, um dem Präsidenten der Republik über seine bisher gepflogenen Besprechungen Bericht zu erstatten.

Am Nachmittag setzte Poincaré seine Besprechungen fort. Er verhandelte bis zum Abend etwa mit 50 parlamentarischen Persönlichkeiten, darunter mit Franklin Bouillon, Chaumet, Paul Boncour, Barthou, Bokanowski, Marin, Sarraut und Cazal, dem Führer der sozialistischen Partei. Er erörterte mit ihnen die Zusammensetzung eines Kabinetts der nationalen Einigung. Die Radikal-Sozialisten machen keinerlei Hehl aus den Widerständen, die Poincaré von der linken Kammergruppe zu erwarten habe. Die Widerstände gegen Poincaré werden von dem rechten Flügel der Radikalsozialisten nicht geteilt, sodaß Einstimmigkeit bei den Radikalsozialisten nicht zu erwarten ist. Die Haltung der Radikalsozialisten wird scharf kritisiert. Poincaré erstattete am Abend dem Präsidenten der Republik Bericht über seine bisherigen Bemühungen. Beim Verlassen des Elysées erklärte er, er werde morgen vormittag seine vollständige Ministerliste bekanntgeben.

Kundgebungen vor der Kammer.

Paris, 22. Juli.

Die Kundgebungen vor der Kammer hielten bis Mitternacht an. Als die Nachricht vom Sturz des Kabinetts Herriot bekannt wurde, ließ die Menge Poincaré hochleben und sang die Marseillaise. Verschiedene Abgeordnete machten angesichts der Haltung der Menge Kehrt. Magginot und Franklin Bouillon wurden mit begeisterten Zurufen empfangen und zu ihrem Auto gebracht. Vaillant Couturier, den man erkannte, als er sein Auto bestieg, erhielt einen Stockhieb über den Kopf. Cachin wurde gleichfalls entdeckt und mit Pfuirufen bis zum Untergrundbahnhof begleitet. Auch vor dem Elysée wurde eine Kundgebung veranstaltet. Als Herriot erschien, um seinen Rücktritt einzureichen, ertönten laute Pfuirufe. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

Verwertung des Restes der Morgananleihe.

Paris, 22. Juli.

Nach dem Sturz der Regierung Herriot fand die Sitzung der Kammer noch nicht gleich ein Ende. Finanzminister de Monzie kehrte nach der Demission in die Kammer zurück und beantragte die Beratung seines Vorschlages über die Verwertung des Restbestandes der Morgananleihe. Der Finanzausschuß der Kammer beantragte, dem Entwurf einen zweiten Artikel einzufügen, daß die Notenausgabe der Bank von Frankreich um einen dem Wert der Devisen entsprechenden Betrag erhöht werde. Artikel 1 wurde mit erhobenen Händen, Artikel 2 mit 275 gegen 196 Stimmen angenommen, der Gesamttext schließlich mit erhobenen Händen. Der Gesetzentwurf ging alsdann an den Senat, der nach längerer Beratung den ersten Artikel des Gesetzentwurfes mit erhobenen Händen, den zweiten mit 180 gegen 86 Stimmen annahm.

Die Kammer-Abstimmung am Mittwoch.

Paris, 22. Juli.

Für die Vertrauenstagesordnung Cayals, die die Regierung angenommen hatte, stimmten gestern abend 237 Abgeordnete, nämlich 95 Sozialisten, 23 Sozialrepublikaner der Gruppe Painlevé-Briand, 105 Radikale, 1 Abgeordneter der unabhängigen Linken (Gruppe Le Trocquer), ein Linksrepublikaner, 2 keiner Partei angehörende Abgeordnete und 13 Abgeordnete der radikalen Linken. Der Stimme enthielten sich 24, darunter Briand. Beurlaubt waren 15 Abgeordnete. Gegen die Tagesordnung stimmten die übrigen 290 Abgeordneten.

Besserung des französischen Franken.

Berlin, 22. Juli.

Um 10 Uhr 30 notierte an der Londoner Börse der französische Franken 213,5 gegen 224,5 gestern abend, der belgische Franken 206 gegen 214.

Der neue Kammerpräsident.

Paris, 22. Juli.

Herriot erklärte, daß er die Kandidatur der Kammerpräsidentschaft nicht annehmen könne, da er dadurch zum Ausdruck bringen wolle, daß er vollkommen uneigennützig gehandelt habe, als er am Samstag in der bekannten Weise in der Kammer aufgetreten sei.

Zum Nachfolger Herriots wurde heute nachmittag von der Kammer Raoul Peret im zweiten Wahlgange mit 227 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt. Der sozialistische Kandidat Bouyson, Vizepräsident der Kammer, erhielt 215 Stimmen.

Ermäßigung der Steuerstundungszinsen.

Berlin, 22. Juli.

Der Reichsminister der Finanzen hat eine vierte Verordnung zur Aenderung der Steuerzinsverordnung erlassen. Diese Verordnung ermäßigt den Satz für die Aufschubzinsen sowie den Höchstsatz der Stundungszinsen von sieben auf sechs v. H. jährlich. Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1926 in Kraft. Unberührt bleibt die Bestimmung, daß, soweit Verzugszuschläge erhoben werden, eine Verpfändung der rückständigen Beträge nicht stattfindet.

Dr. v. Hoesch am Quai d'Orsay.

Paris, 22. Juli.

Der deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch hatte heute am Quai d'Orsay eine längere Aussprache mit dem Generalsekretär Berthelot. Bei dieser Gelegenheit händigte Dr. v. Hoesch dem Generalsekretär eine Abschrift der Note über die Germesheimer Vorgänge aus, die gestern von dem deutschen Rheinlandkommissar dem stellvertretenden Vorsitzenden der Interalliierten Rheinlandkommission übergeben worden ist.

Wandlungen im Wirtschaftskrieg.

Von
Dr. Arthur Dix, Berlin.

Obwohl die Erfahrungen von 1914 bis 1918 uns den Begriff des Wirtschaftskrieges nur allzu fühlbar gemacht haben, scheint er in seinem vollen Inhalt, in seiner Doppeldeutigkeit heute doch schon wieder einigermaßen in Vergessenheit geraten zu sein. Die Doppeldeutigkeit besteht darin, daß der Wirtschaftskrieg einen Krieg mit wirtschaftlichen Mitteln und mit wirtschaftlichen Zielen bedeuten kann, einen Krieg für Wirtschaftszwecke und einen Krieg unter Wirtschaftszwang. Die britische Reinkultur des Wirtschaftskrieges, seinerzeit schon im Burenkrieg der Welt mit brutaler Offenheit vor Augen geführt, dann im großen Weltkriege bis zu den letzten Möglichkeiten verwirklicht, umfaßt beides, die wirtschaftlichen Kriegsziele und die wirtschaftlichen Kriegsmittel.

Wir müssen uns klar im Bewußtsein halten, daß die letzteren durch das Versailler Dokument verewigt und legalisiert sind. In den Völkerbundssatzungen ist ganz deutlich ausgesprochen, daß die Niederzwingung einer Macht, die sich dem Willen der Völkerbundsvormächte nicht zu fügen bereit ist, durch Mittel des Wirtschaftskrieges betrieben werden soll.

Vulgär-materialistische Auffassung unterstellt den Kriegen aller Zeiten wirtschaftliche Motive, das Streben nach Erweiterung des Nahrungsmittelspielraums. Nun liegen die Dinge in Wahrheit aber nicht etwa so, daß immer um den Bedarf an Volksnahrungsmitteln, um die Erweiterung der Lebensbasis für die breite Masse gekämpft worden wäre. Wenn etwa die überschüssige Bevölkerung des Schwabenlandes bei sehr kopfreichen Familien und übermäßiger Zersplitterung des Grundbesitzes durch Erbteilung in der Heimat keine Nahrung mehr fand und bis in die Gefilde der unteren Wolga abwanderte, so geschah das durchaus nicht in der Form von Eroberungszügen, durchaus nicht mit imperialistischen Tendenzen, sondern in einer höchst stillen und friedlichen Kolonisationsarbeit, deren Bedeutung im eigenen Heimatlande durch Jahrhunderte vergessen blieb. Wenn aber die Vertreter aristokratischer Rittervölker unter wirtschaftlichen Motiven neue Wege in reiche Auslandsgefilde suchten und durch ihre Entdeckerfahrten eine neue Epoche der Weltgeschichte herbeiführten, so geschah es nicht wegen nackten Hungers der Volksmassen, sondern zur Stillung von ausgesprochenen Luxusbedürfnissen. Die feinen Gewürze und das edle Gestein Indiens lockten jene herrschende Schicht der Iberischen Halbinsel, die den Entdeckern Amerikas und Südafrikas den Segen für ihre Ausreise gab. Die Nutzung proletarischer Nahrungs- und Kleidungsbedürfnisse durch Indiens Weizen und Baumwolle blieb späteren Zeiten mit politisch und sozial verändertem Gesicht vorbehalten.

Das Zeitalter der Dampfmaschine und der durch sie ermöglichten Großindustrie mit entsprechender Steigerung der Maschinenbedürfnisse europäischer Völker führte eine neue Epoche des Kampfes um wirtschaftliche Ziele herauf. Es entstand der ins Kolossale gesteigerte Bedarf europäischer Volksmassen an Zufuhr fremder Nahrungsmittel und Rohstoffe, ganz besonders auch an den Betriebsstoffen sowohl der Industrie selbst wie jener Verkehrsmittel, die benötigt wurden, um Nahrungsmittel und Rohstoffe heranzuschaffen und zum Zweck ihrer Bezahlung Fertigfabrikate ins Ausland zu befördern: Der Kampf um die Kohle, der Kampf um Stützpunkte für Handel und Verkehr und um Stapelplätze für die von den Dampfschiffen benötigte Kohle.

Die Kohle stand durch Jahrzehnte in jedem Sinne im Brennpunkte der Wirtschaftskämpfe. Aber über die Dampfmaschine hinaus rückte technischer Fortschritt den Motor und rückte damit zugleich den flüssigen Brennstoff in den Vordergrund wirtschaftlicher Kampfziele. Unendlich viel ist in den letzten Jahren über das Erdöl als Hauptfaktor des Wirtschaftskrieges geschrieben worden. Aus praktischen Erfahrungen braucht nur erinnert zu werden an die englisch-amerikanischen Monopolkämpfe; an die Hoffnung Englands, bei unserem Vordrängen in Rumänien während des Krieges durch gründliche Zerstörung der dortigen Bohranlagen eine Fortführung unseres U-Boot-Krieges und Flugwesens unmöglich zu machen; an die bis in die jüngsten Wochen hinein fortgesetzten politischen Ringkämpfe um das Mossulgebiet.

Das motorische Zeitalter hat nicht nur die flüssigen Brennstoffe zu einem Hauptgegenstand des Wirtschaftskrieges gemacht, sondern auch allerlei Leichtmetalle und andere Bedarfsgegenstände früher unbekannter Industriezweige und Verkehrsmittel, ohne daß deshalb der Kampf um Kohle, Eisen und Kupfer — dies letztere im Gegenteil wegen der Bedürfnisse der elektrischen Industrie immer wichtiger geworden —, der Kampf um Baumwolle und Wolle ausgeschaltet wäre. Unter den heute besonders begehrenswert gewordenen Rohstoffen darf Rohgummi nicht unerwähnt bleiben, da die Kautschuk-Industrie nicht nur im Elektrizitätswesen von hervorragender Bedeutung ist, sondern vor allem auch im ganzen modernen Verkehrswesen einen außerordentlich wichtigen Platz einnimmt. Schließlich gehört aus Gründen der Nahrungsmittelversorgung das Kali in die Gruppe heutiger Objekte des Wirtschaftskrieges.

„Benzin ist in den kommenden Schlachten ebenso nötig wie Blut" schrieb Clémenceau vor der letzten großen deutschen Offensive an den Präsidenten Wil-

...n. Chemische Rohstoffe für den Gaskrieg sind ein Artikel, auf dessen Sicherung die führenden Militärmächte sorgsam bedacht sind. Von den in dieser Beziehung bestens versorgten Westmächten und Amerika ganz zu schweigen, hat beispielsweise auch die Sowjetregierung vor zwei Jahren eine „Gesellschaft der Freunde der chemischen Landesverteidigung" entstehen lassen und finanziert. Selbst ein mit Rohstoffen verschiedenster Art so gut versehenes Land wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika betreibt neben der chemischen Kriegsrüstung im besonderen die Sicherstellung folgender Stoffe:

Metalle: Antimon, Chrom, Mangan, Zinn, Wolfram, Vanadium, Nickel, Quecksilber und Platin.
Minerale: Salpeter, Kalisalze, Glimmer und Graphit.
Faserstoffe: Hanf, Jute, Wolle und Seide.
Medizinische Stoffe: Chinin, Jod, Opium, Brechnüsse.
Sonstige Materien: Gummi, Kampfer, Kokosnüsse und Häute.

Kokosnüsse sind deshalb so besonders wichtig, weil sie zur Herstellung der für die Gasmasken nötigen Kohle dienen.

Naturgemäß sind all diese für die Führung eines Zukunftskrieges notwendigen Materialien nicht nur zu betrachten als aktive Kriegsmittel, sondern sozusagen auch als passive Kriegsziele, d. h. die Sicherung ihrer Lagerstätten gehört zu den wirtschaftlichen Zwekken kommender Kriegführung oder zu den Zielen einer auf friedlichem Wege zu betreibenden Erreichung imperialistischer Ziele.

Endlich ist an natürlichen Kraftquellen nicht nur der auf der Erde vorhandenen Wasserkräfte zu gedenken, sondern für eine vielleicht gar nicht ferne Zukunft auch der technisch vollendeten Nutzung von Sonnenkraft. So wäre es beispielsweise keineswegs undenkbar, daß Wüstenflächen wie die der Sahara als besonders hervorragende Stapelplätze in elektrische Energie umwälzbarer Sonnenkraft zu einem begehrten Objekt des Wirtschaftskrieges werden können. Und nicht zuletzt: Die Mittel der Nachrichtenübertragung, der gedanklichen Beeinflussung, der Propaganda. Gestern die Kabel, heute die Sende- und Verbreitungsstationen der drahtlosen Nachrichtenübermittlung (deren Zerstörung in den deutschen Kolonien beispielsweise zu den ersten Kriegshandlungen Englands gehörte) und auf gleicher Stufe die Kinos und die Filmindustrie als weitestreichende Propagandamittel der Gegenwart und Zukunft. Somit gehören auch die Rohstoffe der Filmindustrie zu den Objekten des heutigen Wirtschaftskrieges.

Wollen wir das politische und das wirtschaftliche Streben der großen Militärmächte unserer Tage richtig verstehen, wollen wir begreifen, um welche Einsätze und um welche Ziele es sich bei ihnen für die Zukunft handelt, so müssen wir im Auge halten, welcher Art die Rohstoffe sind, die unter den technischen Bedingungen der Gegenwart und der nächsten Zukunft besonders bemerkenswert erscheinen, welche Voraussetzungen an die aktive Führung des Wirtschaftskrieges geknüpft sind und welche Gebiete als passive Ziele des Wirtschaftskrieges die Aufmerksamkeit der großen Mächte auf sich lenken.

Eine deutsche Stimme zu den Erklärungen Zalewskis.

Berlin, 22. Juli.

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" erklärt zu den Darlegungen, die der polnische Außenminister Zalewski gestern im auswärtigen Ausschuß des Sejm über Polens Außenpolitik, besonders über das Verhältnis zu Deutschland, gemacht hat, u. a.: „Der Minister hat auf die bestehende Verknüpfung der polnischen und der deutschen Interessen, auf die daraus erwachsende Notwendigkeit eines ständigen friedlichen Zusammenwirkens und auf die wünschenswerte Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen hingewiesen. Diesen Gedankengängen wird man in Deutschland volles Verständnis entgegenbringen. Dagegen wird man in Deutschland weniger beistimmend die Einseitigkeit verzeichnen, mit der Zalewski geradezu in Umkehrung aller unserer bisherigen Erfahrungen mit der polnischen Politik für diese bisher schon bestehende Erkenntnis der von ihm dargestellten Notwendigkeiten, also auch implicite ein dementsprechendes Verhalten Deutschland gegenüber, in Anspruch zu nehmen scheint. Man soll angesichts der prinzipiell gut gemeinten Aeußerung der Gegenseite nicht kleinlich sein. Wir wollen es uns deshalb versagen, die ganze Liste unseres Beweismaterials dafür, daß niemals auf deutscher Seite, fast unausgesetzt aber auf polnischer der gute Wille zur Verständigung und zur Würdigung der Bedürfnisse und gerechten Wünsche der Gegenseite gefehlt hat, hier niederzulegen. Es ist nicht deutsche Schuld, daß zwischen den beiden Ländern ein Wirtschaftskrieg besteht, den Polen vom Zaun gebrochen hat, wie es nicht deutsche Schuld ist, daß die Wirtschaftsverhandlungen seit Jahr und Tag verschleppt werden. Es ist schließlich nicht Deutschlands Schuld, daß erst jetzt Verhandlungen über die Niederlassungsfrage in Gang gekommen sind. Bei diesen und den allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen wird es sich erst zeigen müssen, ob der vom polnischen Außenminister verkündeten Tendenz reale Handlungen entsprechen. So sehr wir dies wünschen, wird er es uns nicht verdenken können, wenn wir solche Taten erst abwarten.

Dankschreiben des Reichskanzlers an Dr. Kempner.

Berlin, 22. Juli.

Reichskanzler Dr. Marx hat an Staatssekretär Dr. Kempner anläßlich seines Ausscheidens aus der Reichskanzlei ein Abschiedsschreiben gerichtet, in dem er ihm in herzlichen Worten den Dank für seine bisherige Tätigkeit ausspricht.

Berufung ins Ministerium des Innern.

Berlin, 22. Juli.

Der Vorsitzende des Beamtenausschusses der Demokratischen Partei, Gerhard Vogt, wurde vom Reichsminister des Innern in das Ministerium des Innern berufen. Vogt hat sich weit über den Kreis der demokratischen Beamtenschaft einen ausgezeichneten Ruf zu verschaffen gewußt. Wie wir erfahren, wird der Reichsinnenminister Vogt im besonderen zur Erledigung von Spezialaufträgen verwenden.

„Ein deutscher Polizeibeamter bedeutet für einen französischen Soldaten gar nichts."

Landau, 22. Juli.

Wegen Mißhandlung eines deutschen Polizeibeamten in Neustadt hatte sich der französische Soldat Harry Chardon vor dem französischen Kriegsgericht zu verantworten. Gemeinsam mit zwei anderen Franzosen hatte er drei deutsche Burschen mißhandelt, und als ein Wachtmeister dazukam und seine Regimentsnummer feststellen wollte, versetzte er diesem von rückwärts einen Schlag ins Gesicht und hieb außerdem mit seinem Leibriemen auf ihn ein. In der Verhandlung führte der Verteidiger des Soldaten, ein französischer Offizier, aus, daß ein deutscher Polizeibeamter für einen französischen Soldaten gar nichts bedeute. Der Staatsanwalt wandte sich energisch gegen diese Auffassung. Auch ein als „Sachverständiger" geladener französischer Gendarm vertrat die Ansicht, daß ein deutscher Polizist kein Recht über einen französischen Soldaten habe. Er könne die Personalien nur mit dessen Einwilligung feststellen. Das Gericht war anderer Ansicht. Chardon wurde mit vier gegen eine Stimme für schuldig erklärt und in Anrechnung mildernder Umstände zu fünfzehn Tagen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Chamberlain und Deutschlands Entwaffnung.

London, 22. Juli.

Auf eine Anfrage nach dem Charakter der kürzlich von dem Leiter der interalliierten Militärkontrollkommission der deutschen Regierung übermittelten Noten in der gestrigen Unterhaussitzung erwiderte Chamberlain, angesichts der jüngst von der Presse über diesen Gegenstand gebrachten Meldungen sei er dem tatsächlichen Sachverhalt nachgegangen. Das Ergebnis sei so gewesen, wie er vermutet hätte, daß nämlich in der letzten Zeit keine Note besonderen Charakters von der Militär-Kontrollkommission an die deutsche Regierung gerichtet worden sei. Rennie Smith fragte: „Können wir annehmen, daß der Zustand der Abrüstung in Deutschland vollkommen befriedigend ist?" Chamberlain antwortete: „Nein! Ich bedauere, sagen zu müssen: Nein!"

Berlin, 22. Juli.

Die Antwort des englischen Außenministers, auf die Anfrage im englischen Unterhause, ob die Abrüstung in Deutschland befriedigend sei, ist geeignet, in Deutschland das allergrößte Befremden zu erregen. Die Aeußerung des englischen Außenministers hat vor allem bei den amtlichen Stellen großes Erstaunen hervorgerufen. Es wird daran erinnert, daß im Januar dieses Jahres im englischen Unterhause auf eine ähnliche Anfrage vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine ganz andere Auskunft erteilt worden ist. Damals wurde anerkannt, daß die Abrüstung Deutschlands zufriedenstellend verlaufe. Im März dieses Jahres hat dann in Genf der Aufnahmeausschuß des Völkerbundes auf Grund einer Mitteilung der Botschafterkonferenz festgestellt, daß die Abrüstung Deutschlands gemäß dem Versailler Vertrag durchaus befriedigend durchgeführt sei. Der Ausschuß empfahl auf Grund dieser Feststellung die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, und Chamberlain hat persönlich den Ausschußbericht unterzeichnet. Das beweist, daß der englische Außenminister noch im Frühjahr eine Auffassung gehabt hat, die mit seiner gestrigen Aeußerung im Unterhaus in vollem Widerspruch steht. Seitdem hat sich nichts ereignet, was ihn irgendwie veranlaßt haben könnte, seine Meinung zu ändern. Gewiß wird Chamberlain wissen, daß Deutschlands Abrüstung restlos durchgeführt ist und gegenwärtig nur noch Verhandlungen über einige nebensächliche Punkte schweben, die schon längst abgeschlossen sein könnten, wenn die Erledigung nicht von der Gegenseite monatelang verschleppt worden wäre. Wenn Chamberlain jetzt sagt, den Stand der deutschen Abrüstung bedauern zu müssen, so kann er das unmöglich auf Grund des Tatbestandes tun, der ihm auch bekannt sein muß. Es bleibt abzuwarten, welche Begründung Chamberlain für seine gestrige Erklärung geben wird.

Wohnungsbaufragen vor dem Reichsrat.

In der öffentlichen Vollsitzung, die am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Külz stattfand, beschäftigte sich der Reichsrat namentlich mit Wohnungsbaufragen. Eine Durchführungsverordnung über die Verwendung des Kredits zur Förderung des Kleinwohnungsbaues fand mit einem Aenderungsantrag Preußens Annahme. Während die Vorlage den Verteilungsschlüssel für die Zwischenkredite an die Länder offenließ, bleibt nach dem angenommenen preußischen Antrag der ursprüngliche Schlüssel bestehen, sodaß das Reich sofort ohne weitere Schwierigkeiten wieder 60 Millionen an die Länder verteilen kann. Auch zwei Satzungänderungen der Roggenrentenbank wurden genehmigt. Die eine wandelt mit Rücksicht auf das hauptsächlich hypothekenmäßige Geschäft den Namen dieses Instituts um in „Landwirtschaftliche Pfandbriefbank (Roggenrentenbank A.-G.)", die andere bringt eine Herabsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien.

Das Urteil des deutsch-polnischen Korridor-Schiedsgerichts.

Danzig, 22. Juli.

Das deutsch-polnische Korridor-Schiedsgericht trat heute mittag unter dem Vorsitz des dänischen Generalkonsuls Harald Koch zur Urteilsverkündung über die Ursache der Eisenbahnkatastrophe bei Preußisch-Stargard in der Nacht zum 1. Mai 1925 zusammen. Das Gericht hat endgültig dahin entschieden, daß die von deutscher Seite gerügte mangelhafte Unterhaltung der Eisenbahnstrecke Dirschau-Firchau nicht vorliegt. Der deutsche Antrag wurde deshalb in vollem Umfange abgelehnt, wobei sich das Gericht auf das neutrale Obergutachten des Direktors der holländischen Statsbahnen, Ingenieur Geesteranus, stützte, der das Unglück auf ein Attentat zurückführt. Außer diesem neutralen Obergutachten haben zwei lokale Besichtigungen, mehrere Zeugenverhöre, sowie Erklärungen zahlreicher deutscher und polnischer Eisenbahnsachverständiger stattgefunden.

Die Tagung der Bergarbeiter-Internationale.

Paris, 22. Juli.

Der internationale Bergarbeiterausschuß hat sich am ersten Verhandlungstage mit der durch die Verlängerung des englischen Bergarbeiterstreiks geschaffenen Lage beschäftigt. Der Sekretär des Internationalen Bergarbeiterverbandes, Hodges, teilte mit, daß bis zum 3. Juli etwas mehr als eine Million Tonnen ausländischer Kohle nach England eingeführt worden sei. Die deutschen und belgischen Abgeordneten erklärten, daß nur sehr wenig deutsche und belgische Kohle nach England verschifft worden sei. Es sei festgestellt, daß die über Deutschland und Belgien gelieferten Kohlenmengen aus Polen stammten. Der Kassenwart des englischen Bergarbeiterverbandes sagte, bis zum 14. Juli seien insgesamt 685 000 Pfund aus ausländischen Streikunterstützungen eingegangen, davon 420 000 Pfund aus Rußland.

Preußischer Staatsrat.

Berlin, 22. Juli.

Der preußische Staatsrat stimmte heute dem Gesetze über die Nachprüfung und Berichtigung der nach dem Grundsteuergesetz erfolgten Einschätzung der Liegenschaften zu. Bei Festlegung von Veränderungen der Ertragsfähigkeit soll je ein Mitglied der Bezirkssonderausschüsse von den landwirtschaftlichen Kreditinstituten der Bezirke gestellt werden.

Zu einer kommunistischen Interpellation über die Hochwasserschäden nahm der Staatsrat Kenntnis davon, daß ausreichende Mittel zur Entschädigung der vom Hochwasser Betroffenen zur Verfügung gestellt seien und erforderlichenfalls weitere Mittel bereit gestellt würden. Es wird erwartet, daß Vorkehrungen getroffen werden, um ähnliche Schäden zu verhüten.

Der preußische Staatsrat beriet ferner den Antrag, den Paragraphen des Gewerbesteuergesetzes über die Verrechnung von Vorauszahlungen aufzuheben.

Strunck (Essen-Ruhr, Z.) wandte sich gegen den Antrag, durch den die Gewerbetreibenden in neue Unsicherheiten gebracht würden.

Eberle (Soz.) meinte, der Paragraph 4 sei das größte steuerliche Unrecht, da bei gleichen Erträgen völlig verschiedene Steuerleistungen gefordert würden. Hierauf wurde der Antrag angenommen.

Beraten wurde dann über die neuen Ausführungsbestimmungen zum Finanzausgleich und die Verordnung zur Erhebung von Vorausleistungen zum Finanzausgleich und die Verordnung zur Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung, durch die der Verteilungsschlüssel für das Kraftfahrzeugsteueraufkommen neu festgelegt wird. Von dem Gesamtaufkomemn sollen drei Viertel den Provinzen und ein Viertel den Stadt- und Landkreisen zugewiesen werden.

Dr. Kaiser (Z.) hatte einen Antrag formuliert, zu dem Gesetzentwurf das folgende Gutachten zu beschließen:

1. Die Kraftfahrzeugsteuer ebenso wie die Wegeunterhaltungs-Vorausleistungsabgabe sollen für die Straßen die Mittel zur dauernden Instandhaltung liefern. Maßstab für die Verteilung kann allein die Höhe der für die Instandhaltung aufzuwendenden Kosten sein.

2. Wenn trotzdem der Staatsrat im Gegensatz zur Regierungsvorlage empfiehlt, hinsichtlich des auf die Provinzen entfallenden Anteils es bis zum Inkrafttreten des neuen Finanzausgleichs bei der bisherigen Verteilungsart einschließlich der Sonderzuweisung an die drei westlichen Provinzen und des letzten Drittels der Dotationen zu belassen, so geschieht es, weil er sich vor Durchführung der Feststellungen für einen sachlich geeigneten Maßstab durch Anwendung des Reichsschlüssels nicht irgendwie festlegen möchte.

3. Hinsichtlich des auf die Stadt- und Landkreise entfallenden Anteils schlägt der Staatsrat vor, diesen Anteil nach dem gleichen Verhältnis wie den Provinzanteil auf die Provinzen zu verteilen mit der Maßgabe, daß er von den Provinzen auf die bisher zur Erhebung der Wegeunterhaltungs - Vorausleistungsberechtigten unterverteilt wird.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung findet am 5. Oktober statt.

Tagung eines Völkerbundsausschusses in Hamburg

Hamburg, 22. Juli.

Vom 25. bis 29. Juli wird der vom Verkehrsausschuß des Völkerbundes eingesetzte Sachverständigenausschuß für die Vereinheitlichung der Privatrechte in der Binnenschiffahrt in Hamburg tagen. Dem Sachverständigenausschuß gehört als deutsches Mitglied der Präsident des hanseatischen Oberlandesgerichts, Professor Dr. Mittelstein, an. Es ist dies das erste Mal, daß eine Organisation des Völkerbundes auf deutschem Boden zusammentritt.

Politische Uebersicht.

† **Deutsche Diplomaten beim Reichspräsidenten.** Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den deutschen Botschafter in den Vereinigten Staaten, Freiherrn v. Maltzahn, sowie den neu ernannten Gesandten in Wien, Grafen Lerchenfeld.

+ **Landrat Krüger in den einstweiligen Ruhestand versetzt.** Durch Beschluß des preußischen Staatsministeriums ist der sozialdemokratische Landrat Krüger (Landkreis Hannover-Linden) in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Krüger werden eine große Anzahl dienstlicher Verfehlungen zur Last gelegt.

+ **Rücktritt zweier norwegischer Minister.** Der norwegische Verteidigungsminister Befring und der norwegische Arbeitsminister Venger haben ihr Rücktrittsgesuch eingereicht.

Die künstlerischen Grenzen im Filmdrama.

Von
Dr. August Diehl.

Es ist schon viel darüber gestritten worden, ob dem Filmdrama künstlerische Bedeutung zukommt. Der begeisterten Bejahung durch die Filmpropaganda und die Filmfreunde, zu denen ein großer Teil des gebildeten Publikums gehört, steht eine Gruppe von Künstlern, Schöngeistern und Kunstfreuden gegenüber, die das Filmdrama als Kunstwerk rundweg ablehnt. Diese Erscheinung findet ihre sehr einfache Erklärung darin, daß die Vertreter der unterschieblichen Ansichten keinen gemeinschaftlichen Maßstab anlegen, indem die einen unter Kunst etwas anderes begreifen als ihre Widersacher. Daher sollten wir, wenn wir es unternehmen, die Frage zu erörtern, zunächst feststellen, was wir unter Kunst verstehen wollen. Dies ist der Weg, den wir hier betreten.

Wenn ich die Schönheit einer Landschaft bewundere, dem Gesang der Vögel lausche, mich am Spiel der Kinder nicht satt sehen kann, so ist die Natur selbst Gegenstand meiner schöngeistigen Freuden. Wo ich die Menschenseele betrachte, sei es, daß ich eine Mordgeschichte mit Spannung verfolge oder sonst ein Abenteuer aus reiner Freude am Geschehen im Geiste miterlebe, da befriedige ich mein schöngeistiges Bedürfnis an natürlichen Ereignissen. Mögen die Dinge noch so märchenhaft, noch so romantisch oder dramatisch sein, ein Gemälde, ein Roman, ein Drama sind sie nicht. Sie sind und bleiben nichts anderes als einfach — die Natur, das Leben. Mein Vergnügen an ihnen ist ein ästhetisches, kein künstlerisches Vergnügen.

Wie geht nun aus solchen anschaulichen Gegenständen oder Ereignissen das Kunstwerk hervor? Es geschieht auf die Weise, daß ein Künstler, deren nur sehr wenige geboren werden, eine Auswahl trifft; nicht im Sinne eines Ausschnittes, wie ihn etwa das Lichtbild oder ein Pressebericht darstellen würden, sondern eine Auswahl im Sinne einer Auflösung des Eindrucks und einer aus diesem Auflösungsprozeß hervorgehenden Neuschöpfung an Hand eines ganz eigenartigen Maßstabes. Wir nennen diesen Maßstab die künstlerische Persönlichkeit. Das vollendete Kunstwerk trägt als Ganzes und in jedem seiner Teile das Gepräge dieses Umschmelzungsprozesses, ein Gepräge, das nichts anderes ist, als eben das Walten der seelischen Mächte des Künstlers. Es begreift in sich eine einmalige Eigenart, die niemals dagewesen ist und niemals wiederkehren kann, die nur diesem einen Künstler eignet und ihn eben dadurch zu ihrem Schöpfer macht, die nicht lehrbar und in ihrem innersten Wesen nicht erklärbar ist, sich beglückend in der Empfindung des Schauenden offenbart — Kunst.

Die Wirkung auf andere, der Kunstgenuß, wird erst möglich, wenn der Künstler sein Erlebnis in einem Material gestaltet hat, das der künstlerischen Bearbeitung fähig ist. Dieses Material oder Medium muß bildsam und neutral sein. Je größer die Bildsamkeit des künstlerischen Materials ist, um so deutlicher und stärker, aber auch um so zarter und feiner vermag das seelische Kräftespiel des Gestaltenden in uns selbst, den Schauenden, wirksam zu werden. Künstlerisches Material oder Medium ist die Sprache, der musikalische Ton, die menschliche Stimme, das Licht, die Farbe; ferner sind es die plastischen Medien, wie beispielsweise Marmor und Bronce; auch der menschliche Körper kann Medium der Kunst werden. In gewissem Sinne gehören auch die Elemente der Baukunst hierher.

Nach dieser Betrachtung lautet unsere Frage nun sehr einfach folgendermaßen: Erlaubt das Material des Filmdramas den künstlerischen Ausdruck? Indem wir die Frage so stellen, müssen wir uns bewußt bleiben, daß unsere Untersuchung vom Inhaltlichen des Filmdramas ganz absieht. Wir sind ja davon ausgegangen, daß das Kennzeichen alles Künstlerischen in der Gestaltung liegt. Wohl glauben wir uns schlechthin beim Genuß eines Kunstwerkes durch seinen Inhalt gefesselt, in Wahrheit aber spielt der Künstler durch die Art, wie er den Stoff behandelt, auf den Saiten unserer Seele und ruft so jene seltene, überaus glückhafte Empfindung hervor, die dem echten Kunstgenuß eigentümlich ist.

Um die Frage über die Beschaffenheit des künstlerischen Materials im Filmdrama zu behandeln, müssen wir die drei materiellen Grundlagen einer Filmaufführung einzeln vornehmen. Wir verstehen darunter das Manuskript, die Regie, den Schauspieler.

Ein Filmmanuskript, das lediglich die Stoffgliederung und die sogenannten Titel enthält, ist nach unserer Auffassung unkünstlerisch, mag es so spannend sein, wie es wolle. Wohl stellt die Schichtung der Ereignisse eine Stilisierung des Lebens dar, aber diese Stilisierung gewinnt keine künstlerische Form. Wollte ein Filmschriftsteller sein Manuskript in einer Form darbieten, die den Stoff gestaltet hat, so hätten wir allerdings Kunst, aber wir hätten dann eben ein Drama oder eine Novelle. Als Kunstwerk, das die Aufführung auf einer Sprechbühne, oder die Lektüre zur Voraussetzung hat, scheidet solch ein Manuskript aus unserer Untersuchung aus. Das, worin es künstlerisch ist, kann der Film nicht wiedergeben. Verfilmungen dichterischer Werke haben das bewiesen. Hier liegen also gar keine Hoffnungen, und man kann diesen Teil des Problems als vollständig geklärt betrachten.

Die Leistung der Regie am Filmdrama, worunter wir sowohl die Inszenierung, als auch die Spielleitung verstehen wollen, ist oft wesentlicher für den Erfolg des Filmes als das Manuskript. Die moderne Technik hat dem Regisseur solchen Reichtum an ästhetischen Wirksamkeiten gegeben, und das zur Wissenschaft erhobene Studium der Regie hat so glänzende Erfolge gezeitigt, daß selbst im Sprechdrama, wie wir wissen, die Regie zu einer Bedeutung gekommen ist, welche die des Dichters zu beschatten droht. Dem Filmregisseur stehen noch weit reichere und vielfältigere technische Möglichkeiten zu Gebote als jenem der Sprechbühne. Das Wesen der Regie aber ist in beiden Fällen das gleiche — der Aufführung einen einheitlichen Rahmen geben, das Stück nach einer bestimmten Idee abwandeln, die Szene stilisieren. Das Material, an dem diese Leistung vollzogen wird, ist ein ungeheuer vielgestaltiges: Formen, Farben, Licht und Schatten; Raum-, Flächen- und Linienwirkungen; Möbel, Kostüme, Requisiten; Verteilungen, Gliederungen und Bewegungen von Menschen, Gruppen von Menschen, Menschenmassen. Der Einfluß dehnt sich schließlich bis auf die Gesten des Schauspielers aus.

Damit komen wir zur dritten Grundlage des Filmdeamas, der schauspielerischen. Hier haben wir eine Leistung im künstlerischen Material, dem Körper des Schauspielers. Allerdings gestaltet der Filmschauspieler sein Erlebnis unter dem aufgezwungenen Verzicht auf ein so wesentliches Ausdrucksmittel, wie die menschliche Stimme. Das wäre an sich kein Hindernis für künstlerische Leistungen. Die körperliche Gebärde allein erfüllt alle Bedingungen eines zureichenden Ausdrucksmittels. Und doch liegt hier eine große Gefahr für den Filmschauspieler. Um den stofflichen Inhalt der Szene dem Zuschauer recht einprägsam fühlbar zu machen, wird der Künstler veranlaßt, zu unterstreichen, zu übertreiben, um nicht zu sagen, zu grimassieren. Daß dadurch einem so feinnervigen Gebilde, wie der künstlerische Ausdruck es ist, der Todesstoß versetzt wird, dürfte kein Einsichtiger jemals bezweifeln. Dann aber bleibt es eben bei der rein stofflichen Wirkung des Filmdramas, verstärkt durch die ästhetischen Eindrücke einer interessanten Szenerie, glänzenden Regie und eines ins Aufdringliche stilisierten Schauspiels. Immerhin liegt im Schauspielerischen eine Hoffnung, dem Filmdrama künstlerische Wirkung abzugewinnen, wenn es gelingen sollte, ungetrübte Schauspielkunst zu bieten. Hier wird ein Problem sichtbar, dessen Lösung vorerst der Entwicklung überlassen werden muß. Sie erfordert eine totale Umstellung des Filmschriftstellers, eine auf ganz veränderter Basis arbeitende Regie und — die Grundvoraussetzung — eine andere Einstellung als die jener Zuschauer, welche die Masse und damit die wirtschaftliche Daseinsbedingung der Lichtspieltheater ausmachen.

Wer den Begriff der Kunst weiter faßt, als er unserer Untersuchung zugrunde gelegt ist, eine schlechthin übliche und auch nicht anfechtbare Fassung, dem ist das Filmdrama so gut ein Gegenstand künstlerischer Darbietung, wie etwa ein lebendes Bild, ein historischer Umzug, die Ausschmückung eines Festsales und vieles andere. Man muß sich nur darüber klar sein, daß zwischen den verstandesmäßig erzeugten Wirkungen alltäglicher Unterhaltungskunst und dem Ausdruck schöpferischer Triebe wesentlich unterschieden werden muß. Dann verschwinden auch die scheinbaren Widersprüche in der künstlerischen Bewertung des Filmdramas.

= **Ein neues Schauspiel von Hoffmannsthal.** Hugo von Hoffmannsthal hat nunmehr ein neues Schauspiel vollendet. Das Werk, das den Titel „Der Turm" trägt, wird im Oktober gleichzeitig an den Reinhardtbühnen in Berlin und Wien seine Uraufführung erleben.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

k. **Laer,** 22. Juli. Am Montag, 26. Juli, nachmittags 4 Uhr, findet im Gemeindehause, Bahnhofstraße, die Gemeinderatssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Festsetzung des Haushaltsplanes für 1926, Beschlußfassung über Aufnahme einer Anleihe, Wahl eines Armenpflegers und Stellvertreters für den ersten Bezirk (Allee-, Bahnhof- und Wilhelmstraße); eventuelle Bewilligung eines Betrages für die Eckener-Spende; Beitritt zum Provinzialverband der Kleingartenvereine; Verschiedenes. Geheime Sitzung. — Der Ziegenzuchtverein hielt seine Versammlung am Sonntag im Lokale Hartmann, Laerheide, ab. Es wurden eingehend die Richtlinien für die am 15. August im Lokale Hartmann stattfindende Ausstellung besprochen. Nach der Ausstellung wird sich abends 8 Uhr eine gemütliche Feier anschließen.

b **Laer,** 22. Juli. Der Turm der evangelischen Kirche in Uemmingen ist mit Schieferplatten neu belegt worden.

h. **Laer,** 22. Juli. Gelegentlich der Beobachtung des Verkehrs auf der Wittener Straße wurde festgestellt, daß in einer Stunde 48 Personenautos, 26 Lastautos, 19 Motorräder, 35 Fahrräder, 15 Wagen und 7 Karren die Straße passierten.

st. **Querenburg,** 22. Juli. Die Fuhrleistungen für die Gemeinde Querenburg sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Am 26. Juli, 12 Uhr mittags, findet die Oeffnung der eingegangenen Angebote statt. — Die Volksbücherei der Gemeinde Querenburg wird zum Zwecke der Wiederinstandsetzung vom 1. August bis zum 7. September geschlossen. Die zurzeit ausgeliehenen Bücher sind spätestens Dienstag, 27. Juli, in der Büchereistunde zurückzugeben. Eine Ausgabe von Büchern findet an diesem Tage nicht mehr statt. Für die Abholung der nicht zurückgegebenen Bücher ist eine Gebühr von 50 Pfennig pro Buch zu entrichten.

he. **Gerthe,** 22. Juli. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen, die sich erst vor kurzer Zeit gebildet hat, zählt bereits 100 Mitglieder mit etwa 500 Kindern. Täglich erfolgen Neuanmeldungen aus allen Kreisen der Einwohnerschaft. In aller Kürze wird eine Generalversammlung stattfinden, in der eine maßgebende Persönlichkeit aus der Bundesleitung referieren wird. In dieser Versammlung soll auch der endgültige Vorstand gewählt werden.

[·] **Langendreer,** 22. Juli. Freitag nachmittag 5 Uhr findet im Amtshause eine Sitzung des Gemeinderats statt. — Auf der Zeche „Bruchstraße" hat sich der Kohlenabsatz so gehoben, daß man hofft, in Bälde wieder eine Anzahl der im Mai und Juni entlassenen Belegschaftsmitglieder einstellen zu können. —Im Licht- und Luftbad findet Sonntag nachmittag ein Schwimmfest statt. — Man ist zurzeit eifrig damit beschäftigt, die Büroräume des Amtshauses zu erneuern. Verschiedene Räume sind bereits fertiggestellt.

h. **Stockum,** 22. Juli. Der auf der Zeche „Siebenplaneten" als Grubenelektriker beschäftigte 21jährige Sohn Alfred des hiesigen Polizeiassistenten Siebelhoff verunglückte bei Ausführung von Ausbesserungsarbeiten an der elektrischen Leitung auf der fünften Sohle. Durch herabfallende Steinmassen sollen die Rohrleitungen heruntergerissen worden sein und den S. zu Tode gedrückt haben. — Der ihn begleitende Elektriker Hugo Trebbe aus Somborn kam mit einigen leichteren Verletzungen davon.

h **Stockum,** 22. Juli. Heute früh 9 Uhr wurde die an der Hauptstraße gelegene Besitzung des Landwirts Hugo Koring durch eine Feuersbrunst heimgesucht, die das Wohnhaus und die Oekonomiegebäude einäscherte. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbargebäude kalt zu halten; es gelang aber, Vieh und Möbel zu bergen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Dieser Brand ist der erste größere in unserer Gemeinde seit fünfzehn Jahren.

:-: **Stockum,** 21. Juli. In Stockum wurden mehrere Lebensmittelgeschäfte, Metzgereien und Wirtschaften einer Nahrungsmittelkontrolle unterzogen und insgesamt 40 Proben entnommen. Hiervon mußten einige beanstandet werden, weil sie Milben enthielten.

Aus dem Kreis Hattingen.

[·] **Linden-Dahlhausen,** 22. Juli. Da der Werkmeister August Knippert sein Mandat als Gemeindevertreter niedergelegt hat, ist als Ersatzmann der Bergmann Gottfried Gradts, Hasenwinkeler Straße 104, eingetreten.

() **Stiepel,** 22. Juli. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet Freitag nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehause statt.

:: **Herbede,** 22. Juli. Bestätigt, vereidigt und in ihr Amt eingeführt wurden Bergmann Paul Horst und Eisenbahnleitungsaufseher August Steup, und zwar ersterer als Gemeindevorsteher und letzterer als Gemeindevorsteherstellvertreter. Für Horst tritt der Bergmann Ludwig Schumacher in Westherbede in die Gemeindevertretung ein.

× **Hattingen,** 22. Juli. Oberregierungsrat Hegemann, Leiter des hiesigen Finanzamtes seit seinem Bestehen im Jahre 1921, wurde zum 1. August an das Landesfinanzamt in Düsseldorf versetzt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

() **Wattenscheid,** 22. Juli. Der Werbe- und Blumentag des Vaterländischen Frauenvereins und der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz naht heran. Der Zweck dieser Veranstaltung ist der, die Kasse zu stärken, damit die Vereine den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden. Die Mittel sind erschöpft. Die Aufgaben des Vaterländischen Frauenvereins auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege sind nicht unbekannt. Die Hauptarbeit besteht in der Säuglingspflege, Kleinkinderpflege und der Unterstützung armer und bedürftiger Familien. So ist seit Anfang Juni die Alte-Leute-Küche wieder in vollem Betrieb, in der täglich annähernd 70 alte, alleinstehende Personen ein Mittagessen verabreicht bekommen. 25 blutarme, skrophulöse Kinder bedürftiger Familien werden zurzeit im Volksbad hier auf Kosten des Vereins unentgeltlich gebadet. Bei gutem Willen läßt sich noch ein kleines Opfer bringen. Jede Gabe ist herzlich willkommen. — Seit Januar war der junge Hermann D. in Pommern als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig. Da ihm die Entlohnung zu gering war, beschloß er, wieder nach Hause zurückzukehren. Bargeld besaß er ganze acht Mark. Die Reise ging zu Fuß von Falkenwalde bis Stargard und weiter bis Berlin, das er in vier Tagen erreichte. Hier meldete er sich obdachlos beim Wohlfahrtsamt. Zunächst überwies man ihn einer Herberge, wo er elf Tage für die Kost arbeitete. Dann gings zu Fuß weiter über Brandenburg, Magdeburg, durch den Harz über Hildesheim, Bielefeld nach W.-Leithe. Die Strecke von Berlin hierher legte er in 14 Tagen zurück.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

br. **Wanne-Eickel,** 23. Juli. Am Sonntag, 1. August findet die Dekanatswallfahrt der Männer- und Jünglingsvereine nach dem St. Annaberg bei Haltern statt.

b **Wanne,** 22. Juli. Im Interesse der Grubensicherheit wird folgender Vorfall gemeldet: Auf der Zeche „Pluto" mußte der Schießhauer W. bei der staatlichen Aufsichtsbehörde wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zur Anzeige gebracht werden. W. hatte in der Morgenschicht zwei Pakete Sprengstoff in Empfang genommen, war jedoch in der Schicht nicht mehr zum Abschießen gekommen. Anstatt nun den Sprengstoff im Ausgaberaum, der sich am Schacht befindet, zurückzugeben, hat er ihn unter einen Stoß Quetschhölzer versteckt, wo er von einem Zimmerhauer, der den Auftrag bekommen hatte, die Hölzer einzuladen, gefunden wurde. Eine Erklärung für die außerordentlich leichtsinnige Handlung konnte W. nicht abgeben. Die Genehmigung, als Schießhauer tätig zu sein, wurde ihm sofort entzogen. Wäre der Sprengstoff bei der Verladung der Hölzer durch einen Stoß oder Schlag zur Explosion gekommen, so wäre wahrscheinlich ein schweres Unglück die Folge gewesen, dessen Ursache wohl nie hätte aufgeklärt werden können. — Fuhr da in der Nähe unseres Kanals bezw. der Schleusen ein Kutschwagen mit zwei Insassen und dem Kutscher. Sie waren in anregender Unterhaltung begriffen, als der Kutscher eine aus der Erde vorstehende Eisenbahnschiene nicht bemerkte. Diese faßte den Tritt und riß den Wagen in zwei Stücke. Vorn auf dem Bock saß ganz vergnügt der Kutscher und fuhr mit zwei Rädern los, während die beiden wohlbeleibten Herren ganz erstaunt ihrem Kutscher nachsahen. Natürlich fehlte es nicht an bissigen Bemerkungen. Ja, wer den Schaden hat . . .

Stadtkreis Gelsenkirchen.

[·] **Gelsenkirchen,** 22. Juli. Am 12. September wird die große von der Stadtverwaltung geschaffene Sportplatzanlage in Heßler, der Ludwig-Jahn-Platz, in einer Einweihungsfestlichkeit seiner Bestimmung übergeben werden. Der Platz hat in größtem Ausmaße Einrichtungen für alle Sportarten erhalten. — Am Dienstag früh, als der Küster der katholischen Kirche in Rotthausen die Kirche geöffnet hatte, drang ihm dichter Rauch entgegen. Er benachrichtigte sofort die Feuerwehr und die von ihr angestellte Untersuchung ergab, daß ein Beichtstuhl ins Glimmen geraten war. Auch der Holzfußboden war schon in Mitleidenschaft gezogen. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. — Vom 24. Juli ab wird die Stadt Gelsenkirchen in den kürzlich eröffneten Bäder-Luftverkehr Dortmund—Borken einbezogen. Vor seinem Abflug von Dortmund fliegt das Bäderflugzeug nach Gelsenkirchen, um die dortigen Fluggäste aufzunehmen, kehrt nach Dortmund zurück und startet hier nach Aufnahme der Dortmunder Passagiere zum Fluge nach Borkum. Der Flugplan ist wie folgt festgesetzt: 13.00 ab Dortmund, 13.15 an Gelsenkirchen, 13.30 ab Gelsenkirchen, 13.45 an Dortmund, 14.00 ab Dortmund, 15.50 an Borkum; 8.00 ab Borkum, 9.50 an Dortmund, 10.05 ab Dortmund, 10.20 an Gelsenkirchen, 10.35 ab Gelsenkirchen, 10.50 an Dortmund. Die Flugpreise betragen: Dortmund—Borkum 40 RM., Dortmund—Gelsenkirchen 20 RM., Gelsenkirchen—Borkum 50 RM. Zwischen Gelsenkirchen und dem Flughafen Dortmund wird ferner in den nächsten Tagen eine Autozubringerlinie für die Gelsenkirchener Fluggäste eingerichtet. — Im Steinbruchbetrieb Müller in Rotthausen kam es zu einer gewaltigen Explosion. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das abseits gelegene Pulvermagazin ein, wodurch 25 Kilogramm Dynamit sowie 1500 bis 1800 Pfund Pulver zur Entzündung und furchtbaren Explosion kamen. Der Sachschaden ist bedeutend.

Stadtkreis Herne.

× **Herne,** 21. Juli. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zur Ueberwachung der Geschäftsführung der Stadtverordnetenversammlung und zur Unterstützung des Vorstehers die Bildung eines Aeltestenrates, aus fünf Mitgliedern bestehend, beschlossen. Der Aufnahme von kurzfristigen Krediten stimmte die Versammlung nachträglich zu. Die Ausführung und Vollendung städtischer Arbeiten machte die Aufnahme von kurzfristigen Geldern notwendig. Bürgermeister Dr. Sudkamp erklärte u. a. dazu, daß man von der Aufnahme langfristiger Kredite mit Rücksicht auf die immer noch zu hohen Zinsen usw. abgesehen und sich bisher mit kurzfristigen Geldern geholfen habe, die auch leichter und zu günstigen Bedingungen zu haben seien. Bisher seien 300 000 Mark bei der Stadtbank Magdeburg zu 9 v. H. und 200 000 Mark bei der Westdeutschen Bodenkreditbank in Köln zu 8¾ v. H. aufgenommen worden. Neuerdings sei es gelungen, von einer Großbank einen langfristigen Wechselkredit von 500 000 Mark zu erhalten, dem am 1. Oktober ein weiterer von 200 000 Mark folgen werde. Die Gelder, die zu 1 v. H. über Reichsbankdiskont verzinst werden müssen, sollen zur Errichtung von großen Häuserblocks an verschiedenen Stellen der Stadt verwandt werden, wodurch die Wohnungsnot in Herne eine fühlbare Entlastung erfahren würde. Auch dem privaten Baumarkt habe er Gelder zu günstigen Bedingungen vermitteln können. Die Beträge aus Grundstücksverkäufen der Vorkriegszeit, die auch der Aufwertung unterliegen, sollen bis zur endgültigen Regelung mit 25 v. H. des betreffenden Goldmarkbetrages ab 1. April 1926 verzinst werden, damit die Gläubiger bald in den Genuß ihrer Forderungen kommen. Ebenso wird beschlossen, die während der Inflationszeit von den Unternehmern für auszuführende Arbeiten hinterlegten Sicherheiten mit 60 Prozent aufzuwerten, wozu 4893 Mark notwendig sind. Der Antrag des Magistrats, für den Arbeiter-Samariterbund der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz eine Beihilfe von je 2000 Mark zu bewilligen, wurde angenommen, dagegen stimmte die Rechte.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Schwere Autounfälle.

:-: **Dolberg,** 22. Juli. Auf der Chaussee Beckum—Hamm in der Nähe unseres Dorfes platzten an einem Personenwagen in voller Fahrt die Vorderreifen; dadurch war es dem Chauffeur nicht mehr möglich, die Steuerung zu halten. Der Wagen schleuderte in schnellster Fahrt gegen einen Chausseebaum. Im Wagen befanden sich zwei Herren und eine Dame aus Dortmund. Die Dame erlitt einen Schädelbruch, während die beiden Herren und der Chauffeur mit geringen Verletzungen davonkamen. Der Wagen ist vollständig zertrümmert.

= **Haßlinghausen,** 22. Juli. Der 19jährige Schlosser Bremer kam mit seinem Rade auf der Straße zu Fall und wurde von einem Lastkraftwagen überfahren, der dies Unglück nicht mehr verhüten konnte. Bremer blieb tot liegen.

:: **Ratingen,** 22. Juli. An der Düsseldorfer Straße in der Nähe des Amtsgerichts, wurden die Gerichtsreferendare Dr. Schlutius und E. Happe und der Techniker Haas, als sie auf den Wagen der Straßenbahn warteten, von einem Lieferauto überfahren. Happe und Haas wurden schwer verletzt in das Marienhospital in Ratingen eingeliefert, während Dr. Schlutius mit leichteren Verletzungen davonkam.

-:- **Langenfeld,** 22. Juli. Auf der Provinzialstraße Köln—Düsseldorf, unmittelbar vor dem Ortsteil Reusrath, ereignete sich ein schwerer Autounfall. Die Gebrüder Peter und Franz Weber und deren Stiefbruder Franz Bachhausen aus Immigrath fuhren mit einem Handwagen ohne Beleuchtung auf der Straße, als ein Lastwagen der Hitdorfer Bierbrauerei von hinten auf den Wagen auffuhr, diesen total zertrümmerte und alle drei Personen schwer verletzte. Peter Weber ist in der Nacht gestorben. Bachhausen und Franz Weber befinden sich im Krankenhause, doch dürften sie mit dem Leben davonkommen.

*

ꝏ **Buer,** 22. Juli. Eine heitere Pfändungsgeschichte wird von hier berichtet: Vor einiger Zeit wurde einem Einwohner in Buer eine Kuh gepfändet; sie wurde aber wieder freigegeben, nachdem entschieden war, daß die Milch dieser Kuh zur Ernährung der Kinder des Gepfändeten benötigt wurde. Darüber war der Gläubiger natürlich nicht wenig erbost und sann auf Rache. Eines Tages ging er zu dem Schuldner und sagte: „Weißt du, es tut mir leid, daß ich dir den Kummer mit der Kuh gemacht habe, ich schenke dir dafür — eine Ziege." Obgleich der Schuldner über dieses Anerbieten sehr überrascht war, nahm er die Ziege auf wiederholtes Zureden doch an. Ein Nachbar, dem die Sache erzählt wurde, durchschaute die Geschichte sofort und erteilte den Rat, die Ziege schleunigst zu schlachten, da sonst ganz sicher die Kuh gepfändet werden würde. Gesagt, getan. Am nächsten Tage traf auch wirklich der Gerichtsvollzieher ein, um die Kuh zu pfänden, mußte aber unverrichteter Sache wieder umkehren, da die Kuh allein im Stalle stand, dafür bestimmt, die nährende Milch für die lieben Kinder zu spenden. So ist der Gläubiger nicht nur um die Kuh, sondern auch noch um die Ziege gekommen.

+ **Castrop,** 22. Juli. Im Stadtteil Habinghorst stach im Verlauf eines Wortwechsels der Schlosser Sch. mit einem Messer bindlings auf seinen Gegner, den Bergmann W., ein und brachte ihm schwere Wunden an den Armen bei. W. war mit einer Bierflasche bewaffnet, die er solange auf den Kopf des Sch. niedersausen ließ, bis Sch. besinnungslos zusammenbrach. Beide mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Das Ergebnis der Schlägerei waren bei W. durchstochene Arme mit zerrissenen Sehnen und bei Sch. ein Schädelbruch mit Gehirnerschütterung.

** **Dortmund,** 22. Juli. In Münster kann man sich noch immer nicht beruhigen, daß das Zeitungswissenschaftliche Institut nicht nach Münster gekommen ist, sondern dort verblieb, wo es ins Leben gerufen und gefördert worden ist, in Dortmund. Die Aufregung ist überflüssig. Mittlerweile ist eine zweite Streitfrage zwischen Münster und Dortmund aufgetaucht. Jüngst hat man sich in Münster in einer Konferenz von Vertretern der interessierten Kreise über die Errichtung einer Technischen Hochschule in der Provinz Westfalen unterhalten. Wie verlautet, soll sich da der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Dr. Eichhoff, gegen eine Angliederung dieser Hochschule an die Universität Münster ausgesprochen haben und dabei von den anwesenden Industriellen im Stich gelassen worden sein. Das hat Dortmund sehr befremdet. Zwar haben die rivalisierenden Großstädte des Industriegebietes im vorigen Jahre irgendwo mal Urfehde geschworen, aber in der Folge nicht gehalten. Kein Wunder, daß in der Frage der Technischen Hochschule für Westfalen auch Essen als Mitbewerber erscheint, wiewohl Essen bekanntermaßen nicht in Westfalen, sondern in der Rheinprovinz liegt, die in Aachen schon eine Technische Hochschule besitzt. Es scheint, daß sich Essen in diesem Falle nicht zur Rheinprovinz rechnet, sondern als Hauptstadt der vielleicht in späterer Zeit kommenden Industrieprovinz sich dünkt und die neue Technische Hochschule für sich verlangt. Welcher Stadt wird die Rolle des lachenden Dritten zufallen? Wird es Bochum sein? Die „Stadt der Schulen", der Sitz der Westfälischen Verwaltungsakademie und der größten Bergschule Europas?

:-: **Beckum,** 22. Juli. Wie wir hören, wurde der russische Flieger Schepanoff infolge Kolbenbruches zur Notlandung gezwungen. Die Notlandung erfolgte auf einer Wiese zwischen Vorhelm und Neubeckum. Telephondrähte und die Umzäunung der Wiese wurden dabei zerstört. Während die drei Insassen des Flugzeuges unverletzt blieben, scheint das Flugzeug selbst am Vorderteil schwer beschädigt zu sein, sodaß eine Fortsetzung des Fluges vorläufig unmöglich scheint.

= **Steele,** 22. Juli. Der Bau des Bochumer Knappschaftsgenesungsheims auf der Höhe des Deimelsberges an der Ruhr geht jetzt immer mehr seiner Vollendung entgegen. Gegenwärtig ist man mit dem Einbauen der Fensterrahmen beschäftigt. Die Arbeiten sind nahezu fertig. Damit dürfte dann die Bauperiode endgültig beendet sein. Mit der zweiten Bauperiode hat man schon vor einigen Wochen begonnen. Es wird zunächst das Schwesternhaus gebaut. Der große Neubau in der Nähe der beiden Beamtenwohnhäuser ist bereits nahezu bis zur Dachhöhe fertig. In der zweiten Bauperiode sollen noch einige Nebengebäude errichtet werden, die bis zum Eintritt des Winters fertig sein müssen. Das Hauptgebäude auf der Höhe ist rund 300 Meter lang und hat eine prachtvolle Front, die durch die vielen Fenster (das ganze Gebäude zählt 800 Fenster) auffällt.

:: **Ruhrort,** 22. Juli. Die sensationelle Versteigerung der Lohmannschen Schiffswerft, die in der vorigen Woche erfolgte, mußte gestern wiederholt werden, weil der Schlichtungsausschuß, der sich den endgültigen Zuschlag vorbehalten hatte, die erzielten niedrigen Preise nicht annahm. Die Werft erbrachte jetzt 5000 Mk. mehr und wurde von dem ersten Käufer mit einem Gesamtaufwand von 27 000 Mark ersteigert. Ein elektrischer Werftkran, der ebenfalls versteigert wurde und früher den Vereinigten Stahlwerken gehörte, ging für 30 000 Mk. in die Hände der Hafenverwaltung über.

ꝏ **Stolberg,** 22. Juli. Ungeheures Aufsehen hat hier, wie Berliner Blätter melden, ein Diebstahl hervorgerufen, der bei der bekannten Messingwarenfirma William Prym G. m. b. H. entdeckt wurde. Die Firma hatte vor einigen Jahren ihr ansehnliches Reservekapital von etwa dreiviertel Millionen Mark, das aus Gold und Goldbevisen bestand, innerhalb des Fabrikgebäudes vergraben. Später wurde der Schatz heimlich wieder ausgegraben und von der Geschäftsleitung in dunkler Nacht an einem Waldstück in der Nähe von Laufenburg versteckt. Nunmehr hat sich bei der Nachprüfung herausgestellt, daß von dem Gold- und Devisenschatz etwa der vierte Teil fehlte. Ein Direktionssekretär wurde plötzlich entlassen und verhaftet.

□ **Aachen,** 22. Juli. In der mittelalterlichen Torburg der einstigen kaiserlichen Krönungsstadt Aachen, dem Ponttor, wurde das 1909 gegründete, dann mehrere Jahre hindurch geschlossene historische Museum wieder eröffnet. Es enthält Denkmäler der Antike und aus der Frühgeschichte des Landes, während die stadtgeschichtliche Abteilung im Krönungssaal des Rathauses Aufnahme gefunden hat.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der auf der Zeche „Zweckel" in Gladbeck mit dem Abfahren von Deputatkohlen beschäftigte Fuhrmann hatte sich auf dem hinten im Wagen angebrachten Brett einen Augenblick hingesetzt. Als das Pferd plötzlich anzog, stürzte der Mann hintenüber auf die Erde und brach das Genick. Er wurde als Leiche fortgebracht. —Der zur Erholung in Ostpreußen weilende 14jährige Sohn des Bergmanns Ferstl aus Selm-Beifang fiel beim Spielen in einen Wassergraben und ertrank. — Der 9 Jahre alte Schüler O. wollte in Recklinghausen dem Fuhrmann eines mit Ziegelsteinen beladenen Fuhrwerks einen heruntergefallenen Stein wieder zureichen. Der Junge geriet dabei unter ein Rad, wurde überfahren und getötet. — Der Erdarbeiter Franz Schänzer geriet in Waltrop unter die Räder einer Teckellokomotive. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren. — In Frielick bei Hamm brannte das Jackenkollesche Gehöft bis auf die Grundmauern nieder. — In Hamborn wurde vor einigen Tagen eine Frau von ihrem Untermieter durch Messerstiche bei einem Streite so schwer verletzt, daß sie jetzt im Krankenhaus gestorben ist. — Ein Klempnermeister in Homberg verwechselte eine Flasche mit Salzsäure mit einer Medizinflasche und trank daraus. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. — Der ehemalige Prokurist Küppers stürzte in Kaldenkirchen beim Kirschenpflücken so unglücklich ab, daß er sich die Wirbelsäule brach. — In Düsseldorf schlug ein mit drei Personen besetzter Kahn oberhalb der Rheinbrücke durch den hohen Wellengang um. Während sich zwei Personen retten konnten, ertrank der 20 Jahre alte Bauhilfsarbeiter Fischer. — Bei Adenau stürzte ein Jagdpächter, der sich den Heuboden einer Mühle als Anstand gewählt hatte, auf das darunter befindliche Mühlenrad, wurde von diesem mitgerissen und zu Tode gequetscht. — Als in Köln ein Gepäckträger einem Schiffsmann beim Ueberlegen der Verbindungsbrücke auf einen angekommenen Dampfer half, fiel der Gepäckträger ins Wasser und ertrank. — Auf dem Sägewerk Tuschen in Niedermarsberg kam der Arbeiter Anton Finke mit der elektrischen Leitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. — In der Erft bei Neuß ertrank beim Baden ein Handwerksmeister. — Ein Großfeuer äscherte in Jüchheim die Sackfabrik von Zimmermann völlig ein.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Herne,** 22. Juli. Vom großen Schöffengericht war der Postschaffner W. von hier wegen Unterschlagung von Zeitungsgeldern zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auch hatte das Gericht dem Angeklagten das Recht abgesprochen, ein öffentliches Amt bekleiden zu können. Der Angeklagte griff das Urteil durch Einlegung der Berufung bei der großen Strafkammer des Bochumer Landgerichts an. Auch in der erneuten Gerichtsverhandlung wurde nachgewiesen, daß sich der Angeklagte die erhaltenen Gelder für Zeitungsbestellungen angeeignet und sie verbraucht hat. Der Angeklagte befindet sich zehn Jahre im Postdienst, stammt aus guter Familie und hat auch eine gute Vergangenheit hinter sich. Das Berufungsgericht konnte von der Mindeststrafe von sechs Monaten nicht herabgehen, war aber der Ansicht, daß die Nebenstrafe auf Aberkennung des Rechtes zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes fortfallen könne. Das wurde auch besonders im Urteil ausgesprochen.

Letzte Telegramme

Einstellung des Betriebes der Magdeburger Fliegerschule.

Magdeburg, 22. Juli.

Die hiesige Fliegerschule, die zurzeit 40 Schüler hat, wird geschlossen. Die Weiterführung des Betriebes in Magdeburg ist aus finanziellen Gründen nicht möglich, da nach den neuen Pariser Verhandlungen solche Schulen nicht mehr vom Staate unterstützt werden dürfen. Am nächsten Sonntag werden sich Schüler und Lehrer mit einem großen Schaufliegen von Magdeburg verabschieden und zum Teil nach Staaken bei Berlin übersiedeln.

Unterschlagungen bei der Gemeindekasse in Falkenberg.

Falkenberg (Bezirk Liebenwerda), 22. Juli.

Der Kassierer der hiesigen Gemeindesparkasse Kurt Werner hat, wie jetzt festgestellt wurde, große Unterschlagungen begangen. Er hat sich im Laufe eines Jahres etwa 36 000 Mark durch Fälschungen von Unterschriften und durch Diebstahl angeeignet. Der Täter ist flüchtig. Er hat das Geld auf Rennplätzen verloren.

Gemeinsam in den Tod gegangen.

Hamburg, 22. Juli.

Der Wäschereibesitzer Moschinski meldete heute mittag, daß er bei der Rückkehr von einem Gerichtstermin seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von zwei und vier Jahren am Türpfosten seiner Wohnung erhängt aufgefunden habe. Geschäftssorgen müssen die Frau zu dieser Verzweifungstat getrieben haben. Die in die Wohnung entsandten Polizeibeamten fanden die Mutter und die beiden Kinder im Schlafzimmer tot auf.

Flugzeugunfall.

Flensburg, 22. Juli.

Das Ubetflugzeug „Flamingo", das von dem Zirkus Krone als Reklameflugzeug verwendet wird, und mit Erlaubnis des dänischen Konsulats in Kiel die Grenze überflog, mußte auf dänischem Gebiet notlanden, wobei es stark beschädigt wurde. Sein Führer, der aus dem Weltkrieg bekannte Fliegerleutnant Jaschinski, wurde leicht verletzt und vorläufig von den dänischen Behörden festgenommen. Direktor Krone bot einen namhaften Betrag als Sicherheitsleistung an.

Explosion auf der Gewerkschaft Wintershall.

Heeringen, 22. Juli.

Auf der Gewerkschaft Wintershall in Heeringen ereignete sich, anscheinend durch Kohlenstaubentzündung, eine Explosion im Kohlenbunker und im Kesselhause. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Auf der ebenfalls zum Wintershallkonzern gehörenden Gewerkschaft Kaiserroda explodierte auf der Schatanlage I ein Ammoniakkompressor. Durch das Unglück wurden ein Oberingenieur und ein Maschinenmeister getötet, ein Arbeiter verletzt.

Brandunglücke.

Stuttgart, 22. Juli.

In Oberesslingen erlitten die 18 und 22 Jahre alten Söhne der Witwe Dangelmeyer, die mit Heimarbeiten für eine Gelatinefabrik beschäftigt waren, beim Inbrandgeraten dieser Masse so schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhaus starben. Die Mutter, die Tochter sowie eine Freundin kamen mit geringen Verletzungen davon.

Danzig, 22. Juli.

Ein 25 Jahre alter Arbeiter aus Steegen geriet nachts mit seiner Frau in Streit und wurde von einem Landjäger in Schutzhaft genommen. In der Wachtstube fing der Strohsack, auf dem der Verhaftete lag, Feuer. Der Arbeiter verbrannte bei lebendigem Leibe.

Aus der Fremdenlegion entflohen.

München, 22. Juli.

Dieser Tage trafen in München 26 junge reichsdeutsche Leute ein, die vor kurzem aus der französischen Fremdenlegion in Syrien entflohen waren. Die meisten waren unter falschen Vorspiegelungen nach Frankreich gebracht und dort in die Fremdenlegion gesteckt worden, um nach oberflächlicher Ausbildung in den Kämpfen in Syrien Verwendung zu finden. Die Flüchtlinge wurden von München aus nach ihrer Heimat weiter geleitet.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Damen-Mäntel Nr. 1
mandelgrün u. Rosenholz, Ripo, mit Plisse-Garnitur, reine Wolle . . . . . nur **15.00**

Gambia-Mäntel Nr. 2
Sport und mandelgrün, mit Rückenfalte und Gurt, reine Wolle . . . . . nur **18.50**

Reise-Mäntel Nr. 3
Sport- und mandelgrün, prima Buerbery, reine Wolle . . . . . nur **29.50**

Reise-Mäntel Nr. 4
in Schotten und feinen Herren-Stoffen, neue Formen . . . . . nur **49.00**



Neu eingetroffen!

Nr. 5 **Wasch-Blusen** Zephir und Mousselin imit. . . jede Bluse **50 Pf.**

Nr. 6 **Zephir-Kleid** uni und gestreift, solide und waschecht, jedes Kleid **1.75**

Nr. 7 **Waschseiden-kleider** entzückende Neuheiten in modernen Karos, jedes Kleid **3.50**

Nr. 8 **Woll-Mousselin-Kleider** reine Wolle, neue Muster Jumperform, jedes Kleid **5.00**

Und abermals

bringen wir den Beweis:

Unsere Angebote sind an Güte und Preiswürdigkeit

unanfastbar!

aus unser Spezial-Abteilung:

Damen-Konfektion!

Borgzinner

Bochum

Immer mehr

hört man den seit 26 Jahren bekannten Ausspruch:

„Das kann nur Borgzinner"

Unsere Preise und Qualitäten sind aber auch

wirklich beispiellos!

Die gute Kaffee-Quelle im Kaffee-Spezial-Haus Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Frische Pflaumentorte.

Trass Kaffee



aus den besten Plantagen, reinschmeckend, herrl. duft., von edelster Beschaffenheit und höchster Ergiebigkeit

Wo großer Umsatz stets frische Ware.

1 Pfund
Mark 2.60 3.00 3.50

Kenner kaufen nur in der
Kaffee-Rösterei

Emil Trass Nachf.,
Bochum,
am Wilhelmsplatz. LT21

Grosser Pferde-Verkauf

in Massen bei Unna

Herr Franz Wiechers aus Dortmund läßt am Samstag, den 24. Juli 1926, mittags 12 Uhr, auf dem Gutshofe des Hauses Massen bei Unna ca. 25 Pferde (darunter sind schwere Arbeits-, Acker- und Kutschpferde, sowie mehrere Ponys) öffentl. meistbietend gegen bar, Kredit und Bürgschaft verkaufen. Unbekannte Käufer müssen ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen.

Gut Massen ist zu erreichen vom Bahnhof Massen, Strecke Dortmund-Süd, Brackel-Welver in 15 Minuten. — Strassenbahn-Linie 12, Hauptbahnhof Dortmund-Unna Haltestelle Weiche Massen in 10 Minuten.

Massen,
Telefon: 348 Unna

Hugo Middendorf
amtl. Versteigerer.

AV3

Ein Rekord der Zeit!

bedeuten unsere **Anzug-Tage**

Zur gefl. Beachtung!

Wir

machen darauf aufmerksam, daß jeder Anzug prima Qualität aufweist und in Bezug auf Zutaten tadellos hergestellt ist.

Der reguläre

Wert

übersteigt weit das

Doppelte

Wir wollen hiermit jedem ermöglichen, einen

Anzug

zu kaufen!

Herren-Anzüge Serie 1 aus haltbaren Stoffen, moderne Fassons jetzt **15**

Herren-Anzüge Serie 2 helle und dunkle Farben, modern gearbeitet jetzt **27.-**

Herren-Anzüge Serie 3 moderne Nadelstreifen-Muster jetzt **35.-**

Herren-Anzüge Serie 4 hübsch. eleg. Muster auch Sport-Fassons jetzt **42.-**

Herren-Anzüge Serie 5 Ia Ausstattung in allen Macharten jetzt **49.-**

Herren-Anzüge Serie 6 feine Gabardine-stoffe, m. Ia Zutaten jetzt **56**

Herren-Anzüge Serie 7 hervorragende Qual., darunter auch Kammgarnstoffe in einfarbig blau jetzt **67**

Herren-Anzüge Serie 8 hochelegante Gabardinestoffe feinste Muster jetzt **75.-**

Herren-Anzüge Serie 9 feinste Ausführung eleganteste Ausstattung jetzt **87.-**

Gebr. Scherfig

Bochum, Am Markt 10 — — Ecke Obere Marktstraße

Nieren-Tropfen „Riforma"
In der Wirkung vorzüglich.
— — — Zu haben: — — —
Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastrasse 3
(gegenüber der Hauptpost)



Heinrichstraße 10
Filiale:
Hattingerstraße 23.

Käse billiger

9 Pfd. Tafelkäse	Mk. 3.40
9 Pfd holst. Edamer-Form, 2 Köpfe	Mk. 4.40
9 Pfd. holst. Tilsiter-Form, 2 Köpfe	Mk. 4.40
9 Pfd. Holländer 20% fett	Mk. 6.40

ab hier Nachnahme. Porto 1.- Mk. Ich garantiere für erstkl. schnittfeste Ware.
E. Reinze, Hamburg 21, Hofweg 93II.

Werbe-Woche!

Ledertuchsofas, Plüschsofas, Bettstellen, Kinderbetten mit Matratzen, **Kleiderschränke, Küchenschränke, Einzelmöbel**

ohne Anzahlung

bei bequemer wöchentl. Abtragung von ℳ 5.– an.

Wilh. Hornig
Bochum, Brückstr. 63
gegenüber Haltest. Kortländer.

Bochumer Nachrichten.

Hauptversammlung der Vereinigung von Arbeitgeberverbänden

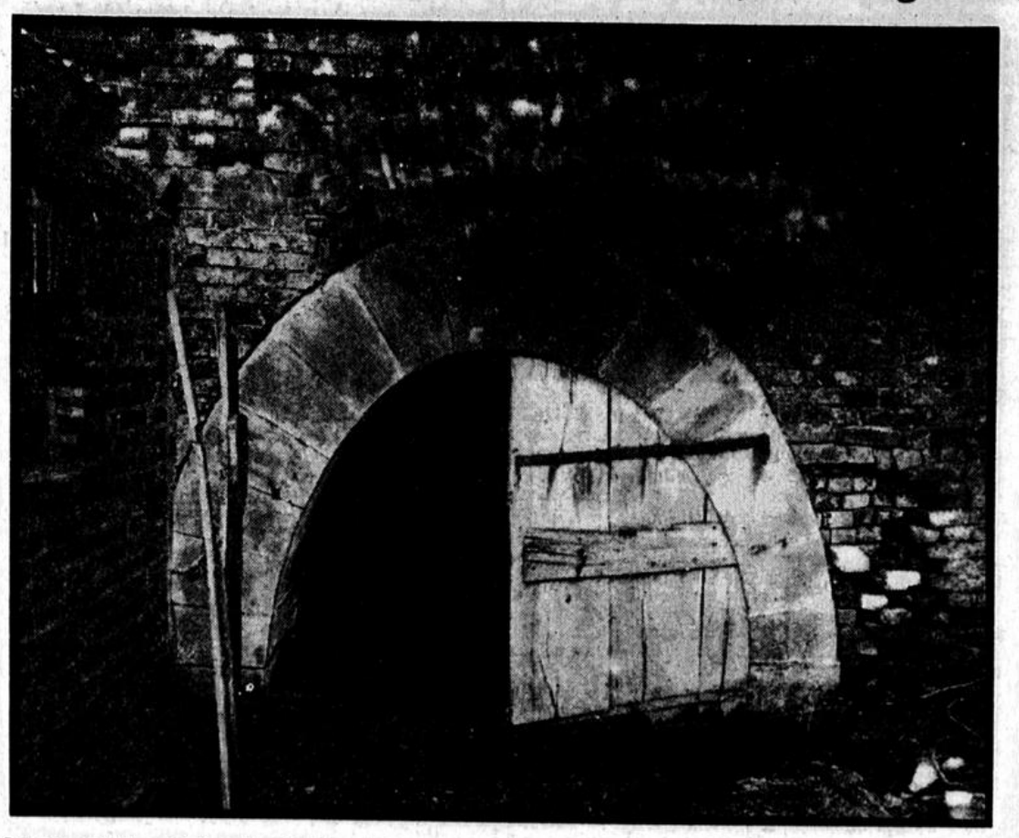
im Handelskammerbezirk Bochum e. V.

In der gestrigen Generalversammlung der Vereinigung von Arbeitgeberverbänden im Handelskammerbezirk Bochum e. V. erstattete die Geschäftsführung den Jahresbericht. Der Vereinigung sind angeschlossen der Arbeitgeberverband der Hütten- und Maschinenindustrie für Bochum und Umgegend e. V. mit 50 Einzelfirmen, der Arbeitgeberverband des Großhandels im Handelskammerbezirk Bochum e. V. mit 153 Einzelfirmen, die Werke der chemischen Industrie von Bochum und Umgebung, der Rheinisch-Westfälische Arbeitgeberverband für das Transport- und Speditionsgewerbe mit 8 Ortsgruppen und Einzelfirmen, sowie als korporative Mitglieder der Ortsverband Bochum des Rheinisch-Westfälischen Baugewerbeverbandes e. V. und der Verein der Brauereien von Bochum und Umgegend e. V. Hinzu kommen die Syndikate und Handelsfirmen, die fachlich nicht zu den Verbänden der Vereinigung gehören. — Der Bericht schildert eingehend die Aufgaben einer lokalen gemischtfachlichen Organisation in der jetzigen Zeit. Lohn- und Gehaltsregelungen stehen zwar nach wie vor im Vordergrund, doch ist eine Reihe anderer Aufgaben sozialpolitischer, insbesondere arbeitsrechtlicher und steuerrechtlicher Natur hinzugetreten. Einen besonderen Umfang nimmt vor allem die Vertretung der Firmen vor den arbeitsgerichtlichen Instanzen ein. Zu dem Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes bemerkt der Bericht, daß es auf halbem Wege stehen bleiben heißt, wenn man entgegen dem früheren Regierungsentwurf nunmehr die Arbeitsgerichte erster Instanz als selbständige staatliche Gerichte einrichten will, anstatt sie in die Amtsgerichte einzugliedern. Des weiteren erwähnt der Bericht gewisse statistische Arbeiten des Verbandes. Die jetzige Regelung auf dem Gebiet des Werkswohnungswesens trägt nach dem Bericht den Bedürfnissen der Wirtschaft nicht genügend Rechnung, da die Verfügungsfreiheit über die Werkswohnungen so gut wie aufgehoben ist. Wichtige Neuerungen sind auf dem Gebiete der Lehrlingsausbildung geplant. Im Berichtsjahr hat der Verband ferner Kurse für Betriebsbeamte eingerichtet, die von technischer Seite geleitet wurden. Mit dem Problem der Erwerbslosenfürsorge setzte sich der Bericht besonders eingehend auseinander. Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere auch in Bochum, ist im Berichtsjahre geradezu bedrohlich gewesen. Am 1. Juli 1925 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger einschließlich Notstandsarbeiter noch 2150, im Juni 1926 bereits 10 000. Die Ausgaben der Erwerbslosenfürsorge für Bochum, die zum Teil aus Beiträgen, zum Teil aus Zuschüssen von Reich und Ländern getragen werden, belaufen sich auf 9 Millionen Mark jährlich. Hinzu treten noch zirka 3½ Millionen Mark für Wohlfahrtszwecke. Dies ergibt für Bochum einen jährlichen Aufwand von zwölf Millionen Mark für unterstützende Fürsorge. — In seinem zweiten Teil befaßt sich der Bericht näher mit der Entwicklung unserer Steuergesetzgebung im letzten Jahr, um dann sachliche Kritik an den derzeitigen Kommunalsteuern zu üben, die als untragbar und auf die Dauer jede wirtschaftliche Entwicklung vernichtend bezeichnet werden. Im besonderen die Gewerbesteuerbelastung habe sich in dem gleichen Maße erhöht, wie sich die Lage der Wirtschaft verschlechtert hat. In Bochum (altes Stadtgebiet) betrug das Gewerbesteueraufkommen

1913: 1 321 000 Reichsmark,
1924: 3 200 000 „
1925: 3 800 000 „

hat sich also bei unwesentlicher Verschiebung der Einwohnerzahl verdreifacht. Wenn sich nun auch die Stadtverwaltung auf die Vorstellungen der Vereinigung hin bereit erklärt habe, sich in den krassesten Fällen der Belastung durch die in den letzten Tagen herausgekommenen Steuerbescheide entgegenkommend zu zeigen, so liege es doch auf der Hand, daß der Bochumer Wirtschaft mit derartigen Maßnahmen letzten Endes nur wenig gedient sei. Grundlegende Abhilfe könne vielmehr nur geschaffen werden, wenn einmal eine allgemeine Niederschlagung oder doch erhebliche Ermäßigung der jetzt geforderten Nachzahlung erfolge und wenn zum anderen im kommenden Jahre bei Festsetzung der Gewerbesteuersätze endlich die gebührende Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft genommen werde. Auch die Höhe der Berufsschulbeiträge, die gleichzeitig mit dem Gewerbesteuerbescheide angefordert werden und die eine Höhe von 6,4 Prozent der Gewerbelohnsummensteuer und 5,8 Prozent der Gewerbeertragssteuer erreicht haben, gebe dazu Anlaß, aufs neue zu betonen, daß die Unterhaltung der Berufsschule und die Aufbringung der Mittel dafür nicht so sehr Sache der Wirtschaft wie der Allgemeinheit ist. Vor allem sei es aber auch bedauerlich, daß die Bochumer Wirtschaft immer noch gezwungen werde, die Kosten für den hauswirtschaftlichen Unterricht von 2000 Berufsschülern unter insgesamt 7212 Berufsschulpflichtigen aufzubringen. Die Unterhaltung der Berufsschulen sei heute auf das Drei- bis Vierfache gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen.

Aus den Kindheitstagen des heimischen Bergbaus.



Zu den ältesten Zechen im Bochumer Bezirk gehört die Zeche „Julius Philipp". Ehe der Tiefbauschacht an der Markstraße möglich wurde, diente die Stollengrube im Lottental zur Gewinnung der Steinkohlen, die mittels Schleppbahn zur Ruhr befördert wurden. Der Stollen der voll Wasser steht, ist verschlossen. Er liegt gleich am Eingang zum Lottental, das seinen Namen von der Lutte (Lotte) hat, die die Grubenwässer der Zeche „Julius Philipp" dem Oelbach und somit der Ruhr zuführt.

):(**Gewerbesteuer-Veranlagung.** Ueber die Gewerbesteuer-Veranlagung haben im Sitzungssaal der Vereinigten Kaufmannschaft in diesen Tagen mehrfache Besprechungen zwischen den beteiligten Mittelstands-Organisationen stattgefunden. Inzwischen ist im Auftrage sämtlicher gewerblicher Mittelstands-Organisationen eine Einladung zu einer Besprechung über die Gewerbesteuer-Veranlagung an die zuständigen Stellen ergangen. Die Besprechung findet am Samstag vormittag statt. Es wird in dieser Besprechung der Versuch unternommen, in sachlichen Verhandlungen Mittel und Wege für eine Beseitigung der bei der diesjährigen Gewerbesteuer-Veranlagung hervorgetretenen Härten zu finden. Da in weitesten Kreisen des gewerblichen Mittelstandes eine außerordentliche Erregung und Beunruhigung herrscht, so ist es im allgemeinen Interesse dringend erwünscht, daß die am Samstag stattfindende Besprechung zu einem befriedigenden Ergebnis führt. Den Mitgliedern der beteiligten Organisationen wird über das Ergebnis der Verhandlungen Bericht erstattet werden.

Ω **Städtische realgymnasiale Studienanstalt und Lyzeum II.** Dem Bericht über das Schuljahr 1925/26 entnehmen wir: „Mit Beginn des neuen Schuljahrs trat eine kleine Besserung in der bis dahin überaus traurigen Unterbringung der Anstalt ein. Wir verließen die Volksschule an der Humboldtstraße, die Volksschule an der Spichernstraße und die Volksschule an der Hermannshöhe und bezogen mit den Klassen Untertertia bis Oberprima der Studienanstalt und den Klassen Untertertia bis Unterprima des Lyzeums die Räume in der Schule an der Trankgasse, die das frühere Lehrerinnenseminar innegehabt hatte. Die Klassen Sexta bis Quarta — 8 Klassen — blieben in den außerordentlich mangelhaften Räumen eines Privathauses an der Ewaldstraße. In den Lehrkörper traten drei Damen und zwei Herren neu ein, sodaß das Kollegium jetzt aus 28 Mitgliedern bestand. Vom 15. bis 17. Juni war im Zeichensaal eine Ausstellung von Zeichnungen der Schülerinnen, die sich eines regen Besuches von seiten der Eltern erfreute. In der Woche vom 5. bis 12. Juli nahmen die Unterprima und einige Schülerinnen der Untersekunda des Lyzeums und der Studienanstalt an den Schiller-Festspielen in Weimar teil. Am Montag, dem 6. Juli, besuchten die Klassen Obertertia bis Oberprima der Studienanstalt und die Klassen Obertertia bis Untersekunda des Lyzeums die Jahrtausendausstellung der Rheinlande in Köln. Im Anschluß daran machte die Oberprima unter Führung des Direktors und der Turn- und Zeichenlehrerin Frl. Bruhn eine zweitägige Rheinfahrt. Am 20. Juli um Mitternacht verließen die letzten Franzosen die Kaserne, die gerade der Schule in der Trankgasse gegenüber lag, und mit großer Freude sang die ganze Anstalt am folgenden Morgen nach einer kurzen Ansprache des Direktors das Deutschlandlied. Die Verfassungsfeier wurde am ersten Tage nach den Herbstferien in den einzelnen Klassen begangen. Beim Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg am 17. September beteiligte sich die Anstalt an der Spalierbildung. Am 17. Oktober feierte die Unterprima unter Beteiligung des Kollegiums ihr „Bergfest". Da die Aufführung der „Zärtlichen Verwandten" Beifall fand, wurde sie an dem am 27. Oktober stattfindenden Elternabend noch einmal wiederholt. Die Vertreterin des Provinzialschulkollegiums, Frau Oberschulrätin Pfennings, besuchte am 20. und 21. Januar die Anstalt und wohnte vor allen Dingen dem Unterrichte in der Oberprima bei. Deshalb mußte das Schülerinnenkonzert, das ursprünglich auf den 20. Januar festgesetzt war, auf den 27. und 29. Januar verlegt werden. Die Arbeiten für die Reifeprüfung wurden in der Zeit vom 9. bis 13. Februar geschrieben, die mündliche Prüfung fand am 12. und 13. März unter dem Vorsitz von Frau Oberschulrätin Pfennings statt. Am 19. März wurde die Aufnahmeprüfung für die Sexta abgehalten. Von 78 Schülerinnen wurden 65 aufgenommen. Von den Schülerinnen waren 367 evangelisch, 123 katholisch, 2 jüdisch, 7 Dissidenten, Das Zeugnis für die Obersekunda erhielten 26 Schülerinnen der realgymnasialen Studienanstalt und 19 Schülerinnen des Lyzeums. In der Einheitskurzschrift wurden 80 Schülerinnen unterrichtet. Für die Obersekunda bis Oberprima wurden drei Arbeitsgemeinschaften gebildet. Die verschiedenen Sammlungen konnten durch wertvolle Stücke bereichert werden. Die abgehenden Schülerinnen wurden am 29. März in einer kurzen Feier entlassen. Am Abend desselben Tages versammelte sich das Kollegium im Saale der Harmonie, um in einer schönen Feier des Tages zu gedenken, an dem 25 Jahre vorher Frl. Winkelmann ihre erfolgreiche Arbeit als Lehrerin in Bochum begann."

Rheinisch-westfälischer Polizeitag in Bochum.

Nach dem endgültig vorliegenden Programm des von der Freien Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft in Gemeinschaft mit dem preußischen Ministerium des Innern, dem Magistrat der Stadt Bochum und der Westfälischen Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk" in Bochum veranstalteten ersten rheinisch-westfälischen Polizeitages werden folgende Vorträge gehalten werden:

Dr. Abegg, Ministerialdirektor und Leiter der Polizeiabteilung des Preußischen Ministeriums des Innern: „Das neue Polizeibeamtengesetz".

Bartels, Polizeioberstwachtmeister und Polizeischuldirektor i. R., Geschäftsführer der Freien Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft: „Polizei, Kommune und Presse".

Dr. Bühler, Professor an der Universität Münster i. W.: „Die Stellung der Polizei im Behördenaufbau des Ruhrgebiets".

Dr. Drews, Staatsminister, Präsident des Preußischen Oberverwaltungsgerichts, Vorsitzender der Freien Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft: „Polizeirechtliche Zeitfragen".

Dr. Elleringmann, Gerichtsassessor a. D., geschäftsführender Direktor der Westfälischen Verwaltungsakademie, Abteilung Industriebezirk: „Polizei und Kommune".

Grau, Staatsanwaltschaftsrat, Syndikus des Automobilklubs von Deutschland: „Das Kraftfahrwesen im Lichte der Rechtsprechung".

Krah, Polizeioberst und Kommandeur der Schutzpolizei Hannover: „Die waffentechnische Ausbildung der Polizeibeamten".

Dr. Melcher, Polizeipräsident in Essen-Ruhr: „Zukunftsentwicklung des Polizeigedankens".

Paczkowski, Polizeirat, Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Die Polizei": „Praktische Fragen aus dem täglichen Polizeileben".

Dr. Simons, Oberregierungsrat, Leiter der deutschen Hochschule für Politik: „Der Völkerbund und die deutsche Polizei".

Die unerwartet hohe Teilnehmerzahl — es liegen im Augenblick 650 Anmeldungen vor — macht die Abhaltung sämtlicher Vorträge im großen Saale des städtischen Parkhauses (Straßenbahnlinie 9) erforderlich.

** **Erweiterung unserer Krankenhäuser.** Die Krankenhäuser in unserer Stadt halten mit der Entwicklung des Gemeinwesens gleichen Schritt. Das „Bergmannsheil" ist in den letzten Jahren erheblich erweitert worden, ebenso das Elisabeth-Hospital. Dieses erfährt gegenwärtig in dem nach dem Schwanenmarkt zu gelegenen Flügel den Aufbau eines weiteren Stockwerkes, in das die Kinderstation gelegt werden soll. Das Erdgeschoß der Anstalt kann dann ganz der chirurgischen Abteilung überlassen werden. Gut voran schreitet der große Erweiterungsbau der Augusta-Krankenanstalt, deren Einrichtungen aufs Modernste vervollkommnet wurden. Auch das Josephs-Krankenhaus erhält einen Anbau an der Nordseite, während der Ostseite eine Kapelle angegliedert wird. Die vier Krankenhäuser in Bochum gehören zu den bedeutendsten und besteingerichteten im Industriebezirk.

** **Ausbruch von fünf Zuchthäuslern.** Das Zentralgefängnis in der Böbe dient seit einiger Zeit auch zur Unterbringung von Zuchthausgefangenen. In der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr entwichen aus dem Zentralgefängnis fünf Zuchthäusler, einem sechsten ist der Ausbruch mißlungen, da die Strickleiter riß. Durch Abbiegen der Fenstergitter gelangten die Ausbrecher aus dem Schlafsaal des ersten Stockwerkes auf den Gefängnishof und von da mittels einer Strickleiter über die Mauer des Gefängnisses. Die Flucht ist wahrscheinlich gut vorbereitet gewesen, da die Ausbrecher gerade zu der Zeit ausrückten, als keine Wache im Gefängnishof war. Die Flüchtlinge, nur mit Hemd und Hose bekleidet, entkamen. Am Donnerstag morgen wurden jedoch bereits zwei der Ausgebrochenen, Kerkau und Hülsener, von der Essener Polizei in Katernberg festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis in Essen zugeführt. Der Aufenthalt der drei anderen, Schmitz, Schaltinat und Stachelhaus, hat noch nicht ermittelt werden können. Allzuweit dürften sie jedenfalls nicht

V Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

MALER TRÖNDLIN

Roman
von
Käte Lindner.

8) (Nachdruck verboten.)

Das Mädchen war hinter den Kelim geschlüpft. Der abgegrenzte Raum diente als Ankleideraum. Ursula streifte die Kleider ab und begann, sich umzukleiden.

Tröndlin mischte Farben auf der Palette. Auf seinem Gesicht lag ein leidvoller Ausdruck.

„Du verstehst mich nicht, Spätzlein", sagte er dann mit einem Seufzer. — „Willst mich nicht verstehen, obwohl du längst die Kinderschuhe abgestreift hast. . . Aber beeile dich jetzt, das Licht ist heute besonders günstig. . ."

Ursula kam nach einigen Minuten in einem schleppenden, schleierartigen Gewand hinter dem Kelim hervor. In weichen Falten fiel das weiße Gewand an ihrer knospenhaften, herbe Jungfräulichkeit verkörpernden Gestalt nieder. Wie Alabaster hoben sich die Arme aus den weit zurückfallenden Aermeln des Gewandes, und das aufgelöste, blonde Haar fiel tief bis über die Hüften hinab.

„Morgensonne" stand in feinen Lettern unter dem angefangenen Bilde Sebaldus Tröndlins. Das junge, schöne Geschöpf, das jetzt die vorgeschriebene Stellung einnahm und die schlanken Arme weit dem hereinfallenden Licht entgegenhob, wirkte so jungfräulich her und edel in jeder Linie, daß Tröndlin wieder, wie so oft schon der ganze, heiße Schaffensdrang überfiel. Der ihn Zeit und Raum vergessen ließ und seine Seele hinaus trug in das erdumfassende All, in dem er seine schöpferische Kraft fühlte und auswirken ließ.

Rosendüfte schwangen sich durch das offene Fenster, und draußen über den grünen Fluten der Isar schwang sich eine Lerche in froher Daseinslust in den blauen Himmel hinein. Ferne Glockentöne trug der Wind von der Frauenkirche her. Ein Sonnenstrahl zitterte drüben über dem fast schwarz gedunkelten Bild des italienischen Meisters, das neben der Geige Tröndlins hing. . .

„Meister!" Das Spätzlein wankte und fiel über das Ruhebett, auf dem sie mit geschlossenen Augen lag wie ein hingewehtes Blumenblatt. . . „Tröndlin, Sie vergessen wieder einmal die Zeit und meinen hungrigen Magen, der seit heute früh nichts bekommen hat. So toll malt der Fabian nicht drauf los, daß er alles um sich her vergißt. Meine Arme. . . sie sind wie zwei Stecken so steif."

„Armes, kleines Spätzlein. . ." Tröndlin eilte zu einem Wandschrank, dem er eine Flasche und ein lang gestieltes, geschliffenes Glas entnahm. „Ich bin ein Barbar! Komm, trinke!"

Er hielt ihr das Glas an den Mund. Gierig schlürfte sie den alten Malaga mit den roten, jungen Lippen. Leise kehrte die Farbe in ihre Wangen zurück und ihre Augenlider hoben sich und blinzelten ihn schalkhaft an.

Er neigte sich, noch immer besorgt, über sie. Ein Duft von irgend einem Modeparfüm stieg zu ihm auf. In wohliger Lässigkeit lagen die weißen Glieder auf dem buntfarbigen Teppich.

Und plötzlich strichen des Mädchens Finger scheu und mit leiser Liebkosung über sein dunkles Haupt.

„Was Sie für wunderschöne Augen haben, Meister", sagte sie leise. „So, als wäre alles Leid der Welt in einen tiefen See hineingesunken und zwei Stücklein davon hätte Gott dem Meister Sebaldus Tröndlin in das Gesicht hineingepflanzt. . ." Sie atmete tief auf. „Leidaugen haben Sie, Tröndlin. So, wie Ihnen auch die fröhlichen Bilder nicht liegen. . . Warum haben Sie Ihren schönen, ausdrucksvollen Künstlerkopf noch nicht auf einem Bilde verewigt. . .?"

Wieder strichen ihre Finger über sein Haar, berührten seine Wange.

„Laß das, Spätzchen!" Mit einem finsteren Blick richtete sich Tröndlin auf und stellte das Glas hart auf den Tisch. Eine leise Röte bedeckte seine Wangen, und ein Schmerzenszug grub herbe Linien um seinen Mund, ließ das Gesicht um Jahre gealtert erscheinen.

„Komm, kleide dich an, wenn dir besser ist. Frau Kirsten wird dir zu essen bringen.

Er drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel. Eine Frau in mittleren Jahren erschien und nahm seine Anweisungen entgegen.

Seufzend erhob sich das Mädchen. Warf einen verstohlenen Seitenblick nach Tröndlin, der am Fenster stand und ihr den Rücken zukehrte. Dann raffte sie das üppige Haar zusammen und schlüpfte hinter den Kelim.

Frau Kirsten brachte auf einem Teebrett ein kräftiges Frühstück, das sie zierlich auf dem Tisch, der zwischen den Lederstühlen stand, ordnete. Als sich die Tür hinter ihr geschlossen hatte, kam Ursula hinter dem Kelim hervor. Hut und Jacke in der Hand. Mit roten Wangen und lachenden Augen. Ohne eine weitere Aufforderung abzuwarten, setzte sie sich an den Tisch und aß mit viel Appetit. Zuweilen flog ein verstohlener Blick nach dem Atelierfenster, an dem noch immer Tröndlin stand und angelegentlich in den Garten hinabsah.

Geräuschvoll klapperte Ursula mit dem Geschirr, bis sich Sebaldus umwandte und mit finsteren Augen zu ihr hinüber blickte.

Das Mädchen stand auf, zog die Jacke an und streifte umständlich die Handschuhe über.

„Soll ich morgen wieder um diese Zeit kommen, Meister?" Sie blinzelte ihn schalkhaft an.

In seinem finsteren Gesicht veränderte sich kein Zug. „Um dieselbe Zeit, bitte. Wir müssen fleißig sein. Im Spätherbst soll das Bild nach Kopenhagen zur Ausstellung."

Er reichte ihr die Hand, ohne sie anzusehen. „Leb wohl, Spätzlein! Auf morgen denn."

In ihren Augen war ein unruhiges Flimmern, das das seine suchte und nicht fand. Tröndlin hatte sich bereits wieder seinem Bilde zugewandt und verbesserte etwas an dem Gewand der Sonnenanbeterin.

Da warf das Mädchen den Kopf in den Nacken und wandte sich zur Tür. „Auf morgen denn, Meister! Servus."

Kaum war draußen die Korridortür ins Schloß gefallen, warf Tröndlin das Malergerät zur Seite, eilte zum Fenster und preßte seine Stirn gegen das Holz, daß sie schmerzte. Seine Zähne gruben sich in die Unterlippe, und seine Augen suchten die Isarbrücke. Da drüben ging Ursula, mit dem ihr eigenen, federnden Gang, die schlanke Gestalt leise in den Hüften wiegend. Die Blumen auf ihrem koketten Hütchen nickten leise und glänzten in der Sonne.

Jetzt hatten ihre Augen den einsamen Mann am Fenster erspäht. Ein Lächeln des Triumphs flog über Ursulas Gesicht, ließ es fast häßlich erscheinen. Dann winkte sie mit dem feinen Taschentuch hinüber.

Ein Stöhnen rang sich aus Tröndlins Brust. Er warf sich auf das Ruhebett und bedeckte sein Gesicht mit den Händen. . .

Wie lange er so gelegen, wußte er nicht. Ein Sturmläuten an der Korridortür des unteren Stockwerks, wo seine Wohnräume lagen, schreckte ihn auf. Er horchte angestrengt. Es klang wie ein freudiger Ausruf der Frau Kirsten, dann kam jemand die Wendeltreppe heraufgestürmt, die von der Wohnung nach dem Atelier führte.

Immer zwei Stufen auf einmal nehmend, kam der Ankömmling nach oben. Sebaldus richtete sich auf und strich die dunklen Haare zurück, die ihm wirr ins Gesicht hingen. Wer mochte es sein, der da die Wendeltreppe benutzte? Nur jemand, der ihm nahestand, andere Besucher wurden nach oben gewiesen.

Da stand plötzlich Andreas Tröndlin vor seinem Sohn. Etwas atemlos von dem stürmischen Lauf, glückselig lachend streckte er Sebald die ausgebreiteten Arme entgegen.

„Junge, Herzensjunge! Ich mußte doch selbst kommen, dir Glück zu wünschen. . . Es hat mir keine Ruhe gelassen, seit ich deinen Brief bekam. Und Mutter trieb auch zur Eile. . . Sebald. . . Alle meine Träume von einst, alles, was mir das Leben schuldig blieb, du hast es erreicht. Wie stolz bin ich auf dich. . ."

(Fortsetzung folgt.)

50 Pf.
1.75
3.50
5.00
mehr
6 Jahren
ruch:
tzinner"
ualitäten
h
iellos!
ren-
„Riforma"
ung vorzüglich.
haben: — — —
Kräuter - Haus
ktoriastrasse 3
der Hauptpost)
Röstere
Ja, ja
Bochum
Kaffee
Beste
ackert
raße 10
e:
straße 23.
illiger
. . . Mk. 3.40
2 Köpfe Mk. 4.40
2 Köpfe Mk. 4.40
% fett Mk. 6.40
orto 1.- Mk. Ich
chnittteste Ware.
1, Hofweg 93R.
Woche!
Plüschsofas,
Kinderbetten
atzen,
Küchen-
zelmöbel
zahlung
wöchentl.
M 5.— an.
ornig
ickstr. 63
. Kortländer.

Die Notwendigkeit des Kleinwohnungsbaues.

Von

Sanitätsrat Dr. Müller (Hagen).

Zwar haben Statistik und Erfahrung bewiesen, daß die Sterbefälle an Tuberkulose seit Einführung der Rentenmark und Besserung der Ernährungsverhaltnisse an Zahl allmählich abgenommen haben — immerhin aber bleiben Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten die Seuchen, die alljährlich zahllose Opfer fordern und am Marke unseres Volkes zehren. Es ist bekannt, daß als Brutstätten für diese Krankheiten die engen Wohnungen anzusehen sind, in denen nicht selten mehrere vielköpfige Familien auf zwei oder drei Zimmern zum Wohnen und Schlafen zusammengepfercht sind. Von der Tuberkulose wissen wir längst, daß unter solchen Verhältnissen alle Familienmitglieder mehr oder weniger schwer angesteckt werden, sobald sie sich eingenistet hat. Neuerdings sind aber zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen auch die Geschlechtskrankheiten in solchen Wohnungen auf die gesamten Mitbewohner vom Säugling bis zum Greise übertragen wurden. In engen Stuben, in denen Kinder und Erwachsene, Brüder und Schwestern, Männer und Frauen bunt durcheinander zusammen hausen und schlafen müssen, muß die Unsittlichkeit in nie gekannten Formen sich zeigen und jeglichen Halt für den schweren Lebenskampf untergraben.

Im engsten Zusammenhang mit dem Wohnungselend steht weiter der viel beklagte und tief bedauerliche Geburtenrückgang. Alle Maßnahmen des Reiches und der Staaten zur Beseitigung der Wohnungsnot haben leider aufs jämmerlichste versagt. Ueber das Zwangsmietengesetz dringt immer mehr die Einsicht durch, daß es ein Fehlschlag gewesen — daß außerordentlich viel Arbeitskraft in den Wohnungsämtern und Mieteinigungsämtern vergeudet worden ist, daß es nur Zank und Streit zwischen Mietern und Hausbesitzern zur Folge gehabt — und Unkosten nach sich gebracht hat, die besser direkt für den Kleinwohnungsbau verwendet worden wären. Die Hauszinssteuer, die zur Beschaffung von Kleinwohnungen dienen sollte, hat zu vielen anderen Zwecken Verwendung gefunden — für ihren eigentlichen Zweck aber leider nur zu einem lächerlich geringen Prozentsatz. Auf die Unterstützungen aus der Hauszinssteuer haben die Städte gewartet und nach dem ihnen zugebilligten Anteil ihre Bautätigkeit eingerichtet. Ob sie recht daran getan, nicht selbständig über den ihnen damit gegebenen Rahmen hinauszugehen und aus eigener Initiative Wohnraum mit eigenen Mitteln in möglichst weitem Umfange zu schaffen, ist eine Frage, die bisher noch nicht erörtert worden ist und eine außerordentliche Bedeutung hat — besonders nachdem uns der preußische Minister für Volkswohlfahrt ein erschreckendes Bild über den augenblicklichen Stand der Wohnungsnot aufgerollt hat.

Wem wäre nicht ein Schauder durch die Glieder gefahren bei dem Bericht, daß im Deutschen Reich 1,6 Millionen Wohnungen fehlen? Wenn der Kleinwohnungsbau in dem bisherigen Schneckentempo weitergeht, werden wir voraussichtlich nicht 10, sondern gar 20 Jahre gebrauchen, um den Zustand zu erreichen, wie er vor dem Kriege bestanden hat.

Zur Beseitigung der unsäglichen Not und des furchtbaren Elends ist schnellste Hilfe notwendig, und es ist Pflicht und Aufgabe aller Verwaltungen, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln einzugreifen. Wie unendlich viel hätte schon geleistet werden können, und wieviel kann geleistet werden, besonders wenn von Staat und Städten alle Luxusausgaben zurückgehalten und für den Wohnungsbau verwendet werden! Die Städte überbieten sich gegenseitig in der Errichtung von Luxusgebäuden, Ausstellungshallen und andern Anlagen, ohne zu prüfen, was mit diesen vielen Millionen, die überall fast jährlich für nicht dringliche Zwecke bewilligt werden, an Wohnungen hätte geschaffen werden können. Freilich dürften dann die für solche Luxusausgaben in Aussicht genommenen Kapitalien nicht zurückgehalten, sondern müssen auch tatsächlich ausgegeben werden. — Es liegt der Gedanke nahe, daß die Wohnungsnot überwunden wäre, wenn danach gehandelt worden wäre.

Ein Heer von Arbeitslosen wird überall bei Straßen- und Wegebauten, Kanalarbeiten, Urbarmachung von Oedländereien und anderen Erdarbeiten beschäftigt; mit Arbeiten, für die man zu anderen Zeiten kein Geld bewilligt hätten, weil sie nicht unbedingt notwendig sind. Da drängt sich wiederum die Frage auf, ob die dafür aufgewendeten Unsummen Geldes nicht besser für den dringlichen Wohnungsbau verwendet worden wären? Unter den Erwerbslosen werden sich zweifellos mehr Leute finden, die sich für diese Arbeiten eignen, als für die der großen Masse nicht liegenden Erdarbeiten — abgesehen davon würde auch dem darniederliegenden Handwerk und Gewerbe damit Arbeitsgelegenheit geschaffen.

Es soll nicht verkannt werden, daß die Städte gewaltige Summen aufwenden, um durch soziale Fürsorge und Wohnungspflege die allgemeine Not zu lindern. Tausende von Kindern werden alljährlich in Ferienkolonien aufs Land geschickt. Sie kehren durchweg gut genährt und gekräftigt mit vollen, roten Wangen ins Elternhaus zurück. Doch in kürzester Zeit müssen die frischen Farben verblassen, wenn die Kinder wieder in der alten, dumpfen Atmosphäre der engen, überfüllten Wohnungen leben müssen. Auch hier ist wohlberechtigt zu fragen, ob nicht die aufgewendeten Gelder besser dem Kleinwohnungsbau zugeführt werden, der dauernd Luft und Licht, nicht nur für vier Wochen, sondern für das ganze Jahr gewährt. Die soziale Fürsorge bedeutet schließlich nur ein Pflaster für die Wunde, an der der Volkskörper hinsiecht und sollte zugunsten des Kleinwohnungsbaues, der allein radikale Heilung bringt, eingeengt werden.

Aus dieser knappen Darlegung von Tatsachen ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit für alle diejenigen, die berufen sind, über öffentliche Mittel zu verfügen, in erster Linie in Reich, Staaten und Provinzen, und nicht zuletzt auch in den Städten und Gemeinden, die Aufgabe und Pflicht, aufs gewissenhafteste zu prüfen, ob die Ausgaben, die angefordert werden, unbedingt notwendig sind — und wenn das nicht der Fall ist, sie nur zu bewilligen für den Kleinwohnungsbau zur Beseitigung des Wohnungselendes — um den nach Luft und Licht lechzenden 1,6 Millionen Familien ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen.

Hier handelt es sich um Kulturarbeit im wahrsten Sinne des Wortes, die keinen Aufschub duldet — im Gegensatz zu anderen Kulturaufgaben, die sehr wohl auf bessere Zeiten hinausgeschoben werden können.

Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands auf der Gesolei.

Von

Medizinalrat Dr. Engelsmann, Kiel.

Der Reichsbundesvorstand war sich seiner Verantwortung bewußt und hat trotz anfänglicher Bedenken eine besondere Ausstellung im Rahmen der Gesolei (Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen) veranstaltet. Das gesamte Material ist „als Ausstellung des Reichsbundes der Kinderreichen" mit Recht an die Abteilung Rassenhygiene angegliedert, aber in einem besonderen Flügel des ersten Stockes und unabhängig von dieser gruppiert. Die Ueberleitung zur Rassenhygiene ist ohne weiteres durch die genealogischen Tafeln, die im Verbindungsflur hängen, gegeben. Familientradition — ausgedrückt in Wappen und Stammtafeln — ist nur bei Pflege der Familie zu finden. Pflege der Familie ist ein erstes Erfordernis der Rassenhygiene.

Wir sehen auf den ersten Tafeln, daß die Abnahme der kinderreichen Mütter besorgniserregend groß ist. Die Mütter mit einem Kinde nehmen zu, die Mütter mit drei und mehr Kindern nehmen ab. Der Schnittpunkt liegt bei den Müttern mit drei Kindern.

Die Frage Familie und Wohnung beleuchten weitere Tafeln. Eine solche beantwortet die Frage: Wo kommen die Kinder zur Welt?

in 1 bis 2 Räumen 56 %, in 3 Räumen 29,4 %,
in 4 und mehr Räumen 11,5 % der Geborenen.

Müßten die Zahlen nicht umgekehrt lauten?

Nach der Bettenzahl fragt eine weitere Zusammenstellung. Hierbei ist zu bedenken, daß die Belegung der Betten nicht allein abhängt von der Größe der Wohnung, sondern vor allem von der Wohlhabenheit und den Sitten und Gebräuchen. Denn in manchen kinderreichen Familien, in denen dies nicht so zu sein brauchte, schlafen doch mehrere Erwachsene oder Kinder in einem Bett.

Geburten und Wohlstand:

In den Villen wurden 71 Kinder geboren, während zu gleicher Zeit in den Fabrikhäusern 200 Kinder geboren wurden. Wovon hängt also die Geburtenzahl ab? Vom Reichtum oder von der Einstellung zum Kinde.

Die Steuerfrage.

Was fordert die Schloßmannsche Formel? Teilung des Einkommens durch die Kopfzahl der Familie: der Teil bestimmt den Steueranteil. Dagegen jetzt? Zum Teil feste Abzüge, zum Teil Prozente. Bei 8000 Mark Steuerfreiheit bei Lohnempfängern mit 4 Kindern, bei 2500 Mark bei freien Berufen bei gleich großer Familie, während nach der Schloßmannschen Formel eine Familie mit 4 Kindern bei einem Einkommen von 6000 Mark steuerfrei sein müßte. Ideal und Wirklichkeit.

Wer bringt die größten Summen von der Einkommensteuer auf?

1329 Millionen durch Lohnabzüge,
862 „ durch sonstige Einnahmen,
318 „ durch Körperschaftssteuer.

Interessant sind die Vergleiche über die Steuerfreiheit in

Einkommengrenze	Deutschland Steuersatz	Frankreich Steuersatz	England Steuersatz
900 Mk.	4 Mk.	0 Mk.	0 Mk.
5000 „	98 „	2 „	0 „
8000 „	146 „	20 „	20 „

Familien mit 5 Kindern.

Wieviel Bewohner beherbergt ein Stadthaus in Deutschland und im Auslande? Man schaue sich die Tafel an und jeder wird überzeugt sein, daß die Bestrebungen der Bodenreformer wärmstens unterstützt werden müssen. Denn je kleiner die Wohnung, je größer ist die Wohndichte. Von 1000 Gebäuden hatten Kellerwohnungen: in Essen 1, in Halle 188, in Lübeck 15, in Posen 105. Von 755 kinderreichen Familien, d. h. 5347 Personen, lebten 109 Familien in 2 Räumen, 322 Familien in 3 Räumen.

Der Wochenzettel betreffend die Ernährung einer kinderreichen Familie.

Bezeichnet man den Nahrungsverbrauch des Erwachsenen mit 100, so sinkt bei wachsender Kinderzahl der zur Nahrung verfügbare Betrag bei 4 Kindern auf 78,8, bei 5 Kindern auf 73,3 Prozent, d. h. bei der heutigen Entlohnung bedeutet die Zunahme der Kinder eine zunehmende Unterernährung.

Die bevölkerungspolitische Bedeutung der Kinderreichen.

1. Die Geburtenabnahme im Reich, in den Städten, auf dem Lande;
2. die durch die Geburtenabnahme und Auswanderung bedingte Verschiebung der Besetzung der Altersklassen.

Die Rassenhygiene sagt uns: die Bevölkerung muß belehrt und aufgeklärt werden. Geht nicht blind in die Ehe! Eltern, verlangt Gesundheitszeugnisse vor der Eingehung der Ehe!

In welchem Alter soll man heiraten?
Die Männer zwischen dem 23. und 26. Jahre,
Die Frauen zwischen dem 18. und 23. Jahre.

Dann erst ist die körperliche Reifezeit beendet. Und nach welchen Gesichtspunkten werden die Ehen geschlossen:

a) die Versorgungsehe;
b) die Geldehe;
c) die Vernunftehe,

und wie oft aus Liebe?

Das deutsche Volk wird geschwächt durch die Auswanderung. Die besten, heirats- und fortpflanzungsfähigen Männer verlassen das Vaterland und erhöhen das Verhältnis der Versorgungsbedürftigen zu den Arbeitenden.

Man helfe also den kinderreichen Familien. Man schütze sie vor der Belastung durch indirekte Steuern. Man gewähre ihnen von Staats wegen Sozialzulagen nach dem Familienstand, Soziallöhne, zahlbar nicht durch die Arbeitgeber, sondern durch staatliche Ausgleichskassen. Denn die Kindersterblichkeit ist abhängig von der sozialen Stellung der Eltern.

Unter den Sterbefällen an Wochenbettfieber nehmen die Todesfälle an Kindbettfieber als Folge der Fehlgeburten den überwiegenden Teil ein. Daher Schutz den werdenden Müttern!

Aber auch Schutz vor den Geschlechtskrankheiten. 200 000 Kinder werden jährlich in Deutschland nicht geboren, weil die Eltern infolge Erkrankung steril sind. Hier nützt die Aufklärung über die Gefahren der Geschlechtskrankheiten nur zum Teil. Ergänzt muß diese werden durch die Stärkung des sittlichen Verantwortungsgefühls. Wer kann an dem Figurentisch achtlos vorübergehen? Zwei Drittel des gesamten Volksbestandes sind kinderreich, es tritt eine Vermehrung der Bevölkerung ein; ein Drittel der Bevölkerung ist kinderarm, es tritt eine Abnahme der Bevölkerung ein.

In unserer Ausstellung sahen wir zu Beginn die Ahnentafeln, zum Schluß die Porträts berühmter Männer, die in kinderreichen Familien geboren wurden. Wie arm wäre Deutschland ohne Lessing (das 18. Kind), Friedrich den Großen (das vierte Kind), Mozart (das siebente Kind), Kant (das vierte Kind), Freiherr von Stein (das fünfte Kind).

An dieser Stelle kann nur ein Mosaik aus der reichhaltigen Ausstellung gegeben werden. Privatdozent Dr. Fetscher, Dresden, hat diese Ausstellung in Verbindung mit dem Hygienemuseum in Dresden im Auftrage des Reichsbundesvorstandes erdacht und zusammengestellt. Ihm gebührt für die klare und überzeugende Darstellung der Nöte und Belange der Kinderreichen durch Bild und Wort der wärmste Dank der ganzen Bewegung.

---

kommen, da die Personalien sofort durch Rundfunk überall bekannt gegeben worden sind. Die schweren Jungens hatten einen schweren Einbruch geplant. Die beiden Festgenommenen hatten auch schon zwei Einbrüche und zwar auf der Zeche „Prinz von Preußen" in Altenbochum und in einem Geschäft in Katernberg, verübt. An Strafen haben die Ausbrecher noch zu verbüßen: Schaltinat wegen Diebstahls Zuchthaus bis zum 25. Februar 1930 (im ganzen 5½ Jahre), Schmitz hat noch eine Reststrafe von acht Monaten wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu verbüßen. Stachelhaus hat eine Gesamtstrafe wegen schweren Diebstahls im Rückfalle von sechs Jahren. Er muß noch bis zum 20. April 1930 sitzen. Hülsener hat wegen schweren Raubes sechs Jahre erhalten und muß noch bis zum 10. September 1929 sitzen. Kerkau sitzt wegen schweren Raubes, versuchten Totschlags, Landesfriedensbruch und Körperverletzung bis zum 9. September 1936 (Gesamtstrafe zwölf Jahre).

g. **Friseur - Zwangsinnung Bochum.** Am Mittwoch abend hielt die Friseur - Zwangsinnung Bochum in der Bürgergesellschaft eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Obermeister Hochstetter erstattete kurz den Bericht über die Bundestagung in Köln vom 16. bis 21. Juli. Die Bundestagung habe sich u. a. eingehend mit der Steuerveranlagung des Gewerbes befaßt und gegen die rücksichtslose und ungerechtfertigt hohe Veranlagung eine Protestentschließung angenommen, die dem Reichsfinanzminister zugestellt worden sei. Auch in Bochum habe die Veranlagung berechtigte Beunruhigung in den Kreisen der Gewerbetreibenden hervorgerufen. Der zweite Obermeister Schäfer erstattete Bericht über eine Sitzung des Innungsausschusses, der sich eingehend mit der Steuerfrage beschäftigt hat. Die Kollegen sollten strikte die Anweisungen der Innungen befolgen. Obermeister Hochstetter wies darauf hin, daß im Laufe dieses Jahres die Vollprüfungen für die Meisterprüfung eingeführt würden. Danach hat z. B. ein Herrenfriseur auch Prüfungen im Damenfrisieren abzulegen. Seitens eines Mitgliedes der Zwangsinnung war versucht worden, in die Reihen der Mitglieder Beunruhigung zu bringen, indem es für Unterschriften zwecks Auflösung der Zwangsinnung warb. Der Obermeister trat diesen Versuchen energisch entgegen. Die Zwangsinnungen mit ihren sozialen Einrichtungen hätten segensreich gewirkt. Schäfer unterstrich die Ausführungen des Obermeisters. In scharfen Worten geißelte er das Treiben gegen die Zwangsinnung. Die dann folgende Aussprache ergab, daß die Friseure fest an der Zwangsinnung hielten.

(m) **Goldene Jubelfeier des Krieger- und Landwehrvereins Bochum-Steinkuhl.** Am Samstag und Sonntag wird das fünfzigjährige Jubelfest des Krieger- und Landwehrvereins Bochum-Steinkuhl in den Räumen des Wirts Hasselberg in festlicher Weise begangen. Neben den verschiedensten Darbietungen wird auch ein Festzug durch die Steinkuhlstraße, Wasserstraße und zurück zum Festlokal stattfinden. Am Kriegerdenkmal an der Steinkuhlstraße soll zu Ehren der Gefallenen ein Lorbeerkranz niedergelegt und eine passende Ansprache gehalten werden. Der eigentliche Tag des fünfzigjährigen Bestehens war schon vor einigen Jahren. Von einer Feier hatte aber der Besetzung wegen abgesehen werden müssen.

(*) **Allgemeine Verbindlichkeit des Tarifvertrages für das rheinisch-westfälische Holzgewerbe.** Der Zentralverband christlicher Holzarbeiter teilt uns hierzu mit: Im November vergangenen Jahres wurde von den Holzarbeiterverbänden bei der Reichsarbeitsverwaltung in Berlin der Antrag gestellt, den am 29. Oktober 1924 für das rheinisch-westfälische Holzgewerbe abgeschlossenen Tarifvertrag sowie das am 24. Juni 1925 vereinbarte Lohnabkommen für das Vertragsgebiet für allgemein verbindlich zu erklären. Da gegen den Antrag eine Anzahl Einsprüche bei der Reichsarbeitsverwaltung erhoben wurden und zwar in der Hauptsache aus Kreisen, die mit dem Holzgewerbe direkt wenig oder garnichts zu tun haben, wurden neue Erhebungen und mehrere Verhandlungen über die Verhältnisse im Holzgewerbe notwendig, die die Entscheidung über den Antrag zunächst stark verzögerten. Nachdem sich die Reichsarbeitsverwaltung davon überzeugt hatte, daß der Tarifvertrag in dem Vertragsgebiet eine überwiegende Bedeutung hat, wurde dann am 1. April rückwirkend vom 1. März ds. Js. der Vertrag für das genannte Gebiet für allgemein verbindlich erklärt. Ausgeschlossen hiervon wurden die Bauschreinereien, deren Inhaber Mitglied des rheinisch-westfälischen Baugewerbeverbandes waren, ebenso die Firmen, die dem Münsterländischen Stuhlfabrikantenverband angehörten. Auch die Löhne wurden nicht für allgemein verbindlich erklärt. Diese Entscheidung brachte Unordnung anstatt Ordnung in das Gewerbe. Auf die Folgen dieser Entscheidung aufmerksam gemacht, wurde nunmehr am 1. Juli d. Js. die allgemeine Verbindlichkeit auf alle nach § 1 des Vertrages benannten Betriebe ausgedehnt; ebenso wurden die Löhne für das gesamte Holzgewerbe innerhalb des Vertragsgebietes ab 1. Juli für verbindlich erklärt. Auf Grund dieser Entscheidung ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, die Vertragsbestimmungen gegenüber seinen Gehilfen innezuhalten und die Tariflöhne zu bezahlen. Diese Entscheidung trägt hoffentlich mit dazu bei, daß nach der langen Wirtschaftskrise, wovon das Holzgewerbe auch ziemlich stark betroffen wurde, wieder eine Gesundung im Gewerbe eintritt.

[] **Die Einschulung blinder und taubstummer Kinder.** In einem gemeinsamen Erlaß des preußischen Unterrichtsministers und des Ministers für Volkswohlfahrt wird auf zunehmende Klagen über eine mangelhafte Durchführung des Gesetzes vom 7. August 1911 über die Einschulung blinder und taubstummer Kinder hingewiesen. Vielfach sind solche Kinder und die ihnen gleichgestellten sehr schwachsichtigen und sehr schwerhörigen oder nur stummen oder nur ertaubten Kinder oft mehrere Jahre verspätet der Schulpflicht unterworfen worden, in einigen Fällen ist es überhaupt nicht geschehen. Wie der amtliche preußische Pressedienst dem Erlaß entnimmt, wird den Ortsvorständen gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß sie künftig die Kinder rechtzeitig nachweisen und sich hiervon durch Rücksichtnahme auf Eltern nicht abhalten lassen, die die Wohltat der gesetzlichen Einrichtung der besonderen Schulpflicht für ihr blindes oder taubstummes Kind nicht erkennen. Damit auf alle Fälle eine volle Durchführung der Schulpflicht erreicht wird, werden nunmehr die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen wie an den privaten Schulen verpflichtet, alljährlich nach Beginn des Schuljahres die der Schule zugeführten blinden usw. Kinder sofort durch Vermittelung der Schulleiter dem Schulrat zu melden.

× **Kammergerichtsentscheid in Pachtschutzsachen.** Rechtsentscheid vom 18. Juni 1926 (17. Y. 51/26). Das Pachteinigungsamt ist zur anderweitigen Festsetzung des Pachtzinses auch wegen der Geldentwertung zuständig, die zwischen dem Vertragsschluß und der Vorauszahlung des Pachtzinses für die ganze Pachtdauer eingetreten ist.

✱ **Das dicke Ende.** Trotz aller Warnungen in der letzten Zeit kann man immer wieder beobachten, daß Kinder die Straße zum Fußballspielen benutzen und so die Straßenpassanten und Fensterscheiben gefährden. So hatte sich eine Anzahl noch schulpflichtiger Jungens von der Castroper Straße den Platz an der Lutherkirche für ihre Zwecke ausgesucht, obwohl sie auch da vom Küster des öfteren schon verwiesen wurden. Der Ball zertrümmerte eine wertvolle Kirchenfensterscheibe. Die Eltern der Kinder müssen nun die Scheibe bezahlen. Da es immer noch Eltern gibt, die diesem Unfug ihrer Sprößlinge ruhig vom Fenster aus zusehen können, muß gefordert werden, daß die Polizei diesen Tummelplatz schärfer im Auge behält.

** **Kleine Tageschronik.** Da immer noch über Blumendiebstähle auf den Friedhöfen geklagt werden muß, so mag zur Warnung dienen, daß eine Frau, die auf dem Friedhof in der Vöde am Vorabend des Fronleichnamstages Blumen abschnitt, um sie zu verkaufen, zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. — Der Arbeiter St. Strazik, der nach längerer Erwerbslosigkeit am Donnerstag auf der Rombacher Hütte wieder die erste Schicht machte, wurde bei der Arbeit an der Schienen-Richtmaschine von einer Schiene erfaßt und zu Tode gedrückt. Wahrlich, ein tragisches Geschick! — Am Donnerstag mittag stürzte bei dem Eisenwerk Mahr an der Wiemelhauser Straße der Maurer Fritz Becker aus Querenburg ab und trug Kopfverletzungen und mehrere Rippenbrüche davon. Der Krankenwagen des städtischen Fuhrparks brachte den Verletzten ins Krankenhaus.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(*) **Wagner-Abend im Stadtpark.** Bei günstiger Witterung findet heute abend 8 Uhr im Stadtpark ein Wagner-Abend des Städtischen Orchesters statt. Die Leitung hat Konzertmeister Hans Treichler. (Siehe Anzeige.)

)(**Zum Besten des Roten Kreuzes.** Wie wir hören, veranstaltet der Reichsbund der Beamtenvereine, ehemalige Militär-Musiker, Ortsgruppe Bochum, zum Besten des Bochumer Roten Kreuzes am 4. August im Stadtpark ein Konzert.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.** Die Ortsgruppe Bochum, Roonstraße 24, feierte am Samstag in sämtlichen Räumen des Parkhauses ihr Sommerfest. Im Verlauf des Festes zeigte sich, daß neben der ernsten Aufgabe für die Sicherstellung der Interessen der Kriegsopfer einzutreten, der Reichsbund auch das Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen versteht. Die recht herzliche Begrüßung des ersten Vorsitzenden Kallenbach ging dahin, daß die Kriegsopfer einmal im Jahre die Alltagssorgen vergessen und im engsten Kameradinnen- und Kameradenkreise einige Stunden frohen Beisammenseins zu verbringen, Gelegenheit haben müßten. Der Männergesangverein „Loreley" erfreute durch seine guten gesanglichen Darbietungen. Sehr abwechselungsreich gestalteten sich die Vorführungen der freien Sportvereinigung Bochum; der schmucke Reigen der Jungmädchen war allerliebst. Ueber die Musik und humoristischen Vorträge waren alle voll des Lobes. Ein Prolog von Viktor Kalinowski zeigte in seinem Inhalt den Weg zur Einigkeit. Die Feier endete mit einem flotten Tänzchen.

(br. **Katholischer Gesellenverein.** Der katholische Gesellenverein begeht am nächsten Sonntag sein 74. Stiftungsfest. Die kirchliche Feier besteht morgens in einem feierlichen Levitenhochamt mit Festpredigt in der Marienkirche. Um 10½ Uhr ist im Gesellenhause ein Festakt mit Ansprache des Präses Fischer und Konzert im großen Saal und Garten. Dieser Festakt soll eine Kundgebung sein zu den Gegenwartsaufgaben und Tagesfragen, an deren Lösung das Handwerk in besonderem Maße beteiligt ist. Abends 6 Uhr ist eine große Festversammlung, in der Stadtverordneter Syndikus Oswald die Festrede halten wird. Montag morgen 8 Uhr ist in der Marienkirche ein Levitenseelenamt für die verstorbenen Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vereins.

(f) **Katholischer Jungfrauenverein Altenbochum.** Der katholische Jungfrauenverein Altenbochum unternahm seinen diesjährigen Sommerausflug am Mittwoch nach Papenholz zu dem bekannten Ausflugslokal Stracke. Eine Dame des Vereins sagte zu Ehren des Vikars Drüing anläßlich des Namenstages ein Gedicht auf. Die Leiterin des Jungmädchenvereins, Fräulein Strätling, und Vikar Drüing richteten aufmunternde Worte an die Versammelten. Bei einer guten Tasse Kaffee wechselten dann Theater, Tanz und allerlei Spiele in bunter Reihenfolge miteinander ab, bis der Heimweg angetreten wurde.

() **Blau-Kreuzverein.** Der „Blau-Kreuzverein Bochum-Altstadt" feiert am Sonntag sein 29. Jahresfest. Festgottesdienst ist vormittags 9¾ Uhr in der Christuskirche. Nachfeier nachmittags 3 Uhr im Evangelischen Vereinshaus, bei schönem Wetter im Garten. Festredner ist Pfarrer Heuser (Wattenscheid). Die Nachfeier wird durch weitere Ansprachen, Musikvorträgen und Chorgesänge verschönt.

)(**Verein ehemaliger gedienter Jäger und Schützen, Bochum, gegr. 1897.** Der Kommandeur des ehemaligen preußischen Gardeschützen-Bataillons, Generalmajor a. D. v. Gélieu, weilte anschließend an den rheinischwestfälischen Gardetag auf Einladung des Vereins in Bochum. Aus diesem Anlaß fand im Jägerheim Ulenbruch ein kameradschaftlicher Begrüßungsabend statt, zu dem die hiesigen und auswärtigen Gardeschützen zahlreich erschienen waren. Die Zusammenkunft legte erneut Zeugnis ab von dem wahrhaft kameradschaftlichen Verhältnis, das alle Angehörigen des Bataillons mit seinem ganz außerordentlich beliebten und hochverdienten Führer verbindet. — Am Verbandsschießen des Kreis-Kriegerverbandes Bochum nahmen 27 Mitglieder teil. Ergebnis: Durchschnittsringzahl 9, womit der Verein ehemaliger gedienter Jäger und Schützen von den beteiligten 87 Vereinen an der Spitze steht.

(*) **Ehemalige 87er.** Das ehemaliger 1. Nassauische Infanterie - Regiment Nr. 87 mit der Friedensgarnison Mainz plant für das Jahr 1927 die Errichtung und Enthüllung eines Ehrendenkmals für seine gefallenen Helden, verbunden mit einer Wiedersehensfeier. Da die alte Garnison besetzt ist, kann dort das Ehrenmal nicht gesetzt werden. Es ist eine Stadt im Nassauer Land, vielleicht eine frühere Garnison aus nassauischer Zeit vorgesehen. Adressenangabe an Dr. de Haan, Frankfurt a. M., Bruchfeldstraße 15.

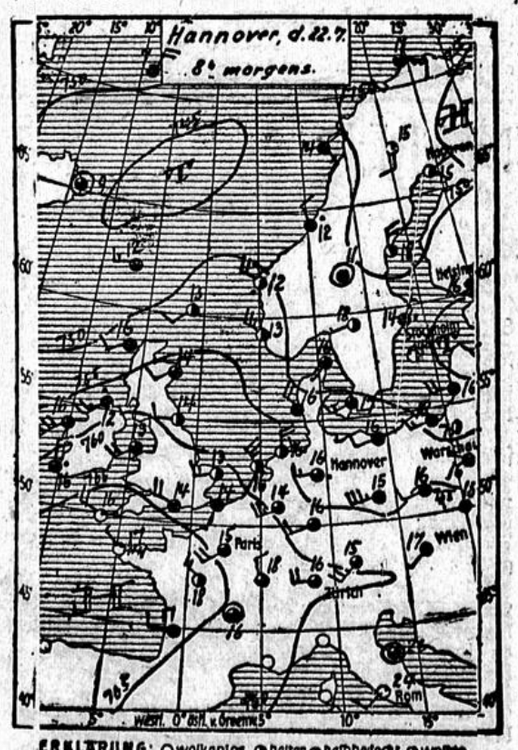
(:) **Rheinische Jäger.** Das Rheinische Jägerbataillon, früher in Schlettstadt (Elsaß) in Garnison, ruft seine ehemaligen Grünröcke am 7. bis 9. August 1926 nach Bonn. Die Stadt Bonn wird ihr Festgewand anlegen und den rheinischen Jupps frohe Stunden bereiten. Anmeldung an Friseur August Böcker, Bochum, Antoniusstraße 1.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 22. Juli.

Die Witterung hat einen unbeständigen Charakter angenommen. Das gestern über dem Nordmeere gelegene Tiefdruckgebiet ist schnell nach Lettland gezogen. Auf seiner Rückseite herrschte heute morgen in Deutschland wolkiges bis trübes Wetter mit Regenschauern bei auffrischenden kühlen westlichen bis nordwestlichen Winden. Nordwestlich von Irland zieht ein neues Tiefdruckgebiet heran, während sich der südwestliche Hochdruck nicht weiter ausbreitet.

Vorhersage bis Samstag: Veränderlich, zeitweise Regen, zumeist in Schauern bei verhältnismäßig kühlen, auffrischenden südwestlichen bis westlichen Winden.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkenbedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wenn das Bad fehlt

erfrischt das Abpudern mit Vasenol-Körper-Puder. Im Nu wird der lästige Schweißgeruch durch einen köstlichen, zarten Duft verdrängt. Nach dem Bad schafft das Abpudern mit Vasenol-Körper-Puder dem Körper wonniges Behagen. 1284

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen in Brakel nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Wilhelm Klüwer

im 67. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche

In tiefer Trauer:
Frau Klara Klüwer
geb. Trass
und Kinder.

Brakel (Kr. Höxter), Bochum, Hörde, Aachen, 22. Juli 1926.

Das Seelenamt findet am Montag, den 26. Juli 1926, morgens 7¼ Uhr in Brakel statt, danach die Beerdigung.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Dienstag mittag 1 Uhr, meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Elektro-Monteur

Heini Sachweh

infolge Unglücksfalles im blühenden Alter von 21 Jahen, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Frau Witwe M. Sachweh.
nebst Kindern und Anverwandten.

Bochum, Berlin, Schleswig, den 22. Juli 1926.
Juliusstrasse 8.

Die Beerdigung findet Samstag, den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Elisabeth-Hospital aus, statt.

Bescheiden war Dein Leben, nie dachtest Du an Dich. Nur für die Deinen streben, war Deine größte Pflicht!

Heute nachmittag, 3.25 Uhr nahm der liebe Gott mir meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Cousine, die wohlachtbare

Ehefrau

Christine Niggemeier

geb. Kriegel

zu sich in die Ewigkeit.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Niggemeier,
Emil Goldschmidt u. Frau Maria geb. Niggemeier
Wwe. Renne Segtrop geb. Niggemeier,
Karl Dignas u. Frau Christine geb. Niggemeier,
Lore Niggemeier,
Karl Voigt u. Frau Milchen geb. Niggemeier,
und 6 Enkelkinder.

Bochum, Duisburg, Essen, Dortmund, Paderborn, den 21. Juli 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 24. Juli, 3 Uhr nachmittags, vom Sterbehause Hattingerstraße 54, aus statt. Das feierliche Leitenseelenamt ist morgens 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Bruders und Schwagers des Lehrers Engelbert Schulte zu Bochum-Weitmar sagen wir allen

herzlichen Dank.

Ferdinand Schulte,
Franziska Rickes
geb. Schulte.
Theodor Rickes.

Hästen, Hamm, den 23. Juli 1926.

Verloren

Montag abd. klein. schwarzer (62033
Rehpinscher
entlaufen. Wiederbring. erh. Belohn. Essener Str. 18.

Foxterrier
entlaufen. 62006
Königstr. 10, part.

Gefunden

Gebiß gefund.
Abzuholen 61976
Brückstraße 60, Lad.

Ich warne
jede Person, meiner Frau etwas z. borgen, da i. f. nichts aufkomme. Peter Schäfer, Johanniterstraße 15a.

Warne jeden
mein. Frau etwas zu borgen, da ich f. nichts aufkomme.
61954 Ed. Körner, Reichsstraße 16.

Freibank.
Verkauf von Rind- und Schweinefleisch am Samstag, den 24. Juli, von morgens 7 Uhr ab.
Schlachthofdirektion.

Heirats-Gesuche

Witwe, 48 J., v. ausw., wünscht m. e. sol. Hrn. o. Anhang i. Verb. z. tr. 61932 an die Geschäftsst. d. Ztg.

zwecks Heirat.
Anonym zwecklos. Zuschriften unt. F. S. 61932 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abend 7 Uhr. Samst. morgen 9.15 U. Samstag abend 9.5 Uhr.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

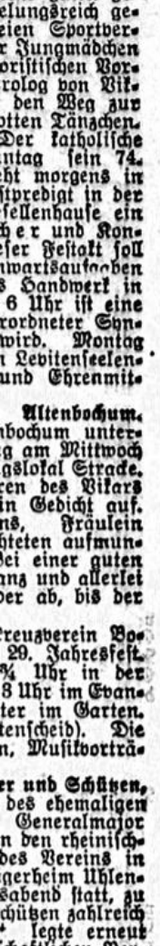
Geboren: Knaben: H. Wichenstroth (Luise Roggenland) Münster.
Gestorben: Hermann Melcher, 27 J., Duisburg, Frau Theodor Schulz, 57 J., Meckinghofen. Wilh. Leuchtenberger, Herne. Kurt Miebach, 20 J., Linden. Frau Elise Weber, 42 J., Baak. Felix Hoerger, 17 J., Hamm. Hermann Stöckmann, 31 J., Frintrop. Frau Ferdinand Wirz, 56 J., Bergedorf. Frau Auguste Kottenberg, 70 J., Soest.

Motorrad
3½ PS., spottbillig zu verkaufen.
61897 Eickeler Str. Nr. 18, parterre.

Gutes
Herren-Fahrrad
wie neu, umstdhalb. billig zu verkaufen.
Hofst. St. 80, I. r.

Anzüge, Paletot, Mantel, neu, billig zu verk. 61980
Rottstr. 45, part., Seiteneingang.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof.
Verk. v. 4—7 Uhr.



Fehlt
rper-Puder. Im durch einen kost- dem Bad schafft über dem Körper
1284

Enten-Eier
10 Stück 1.10.

Käse billig!
Ia. Holländer . 0.70
Ia. Edamer . . 0.72

SASS
Brückstr. 42 — Marienstr. 25.

Mühelos bohnert nur Dompfaff Edel-Wachs
Chem. Fabrik Kossack A. G., Düsseldorf.

Grosse Restposten
Teppiche, Läufer, Gardinen, Stores
weit unter Preis.
Günstigste Kaufgelegenheit.
Teppichhaus Cieslak,
Hattingerstr. 14. Industriehaus.



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Schweres Motorrad
nicht unter 5 PS., tadellos erhalten gegen, bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises, der Marke, Baujahr und PS.-Stärke unter E. H. 62025 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Restbestände
in
Damen-Mäntel
Pullover
Hüte etc.
Blumen-Bänder
zu jedem Preis.
Regina Lewin
Bongardstr. 19
10—12, 3—6 Uhr.



Herren-Garderoben
Anzüge zu 84.-, 68.-, 45.-, **19.50**
Teilzahlung evtl. ohne Anzahlung
Karl Abe
Hellwegstr.

Unübertroffen
sind
Kampmanns Patent-Waschmaschinen
Kluge Frauen
kaufen deshalb nur bei
Kampmann, Bochum, Marienstr. 2
Telefon 5181.
Größtes Spezialgeschäft dieser Branche am Platze. :—: Weitgehendste Zahlungserleichterung

---

Heute hat jeder Veranlassung, überflüssige Ausgaben zu vermeiden. Mir ist das gelungen, denn ich reinige meine Wäsche jetzt nur noch mit

VERSALE

Dabei habe ich kolossal gespart an Arbeit, Zeit, Gesundheit, Seife, Bleichmitteln, Feuerung und Licht und meine Hände sind vom Waschen nicht mehr aufgerieben, wie das früher stets der Fall war. Sonst mußte ich ganze Tage bei der Wascharbeit verbringen — jetzt dagegen koche ich meine Wäsche höchstens 30 Minuten und sie wird dabei doch blütenweiß.

Rechnen also auch Sie aus, was Sie bei Benutzung von **VERSALE** *ersparen und bedenken Sie, daß* **VERSALE** *die Wäsche mehr schont als irgendein anderes Waschmittel.*



VERSALE
ist überall zum Preise von
45 Pfg.
pro ½-Pfd.-Packg. zu haben. Verlangen Sie die aufklärende Versalebroschüre von
Rhenania-Kunheim Verein chem. Fabr. A.-G. Berlin NW 7

VERSALE
ist konzentrierte Reinheit!
Vertreter Herm. Kuhn, Gelsenkirchen,
Markgrafenstr. 10. / Telephon 4566.

171

Pünktlichste Zustellung
Ihrer Lesemappen und richtige Romanfortsezung sichert Ihnen zu
Lesezirkel Siepmann
Königstraße 20 — Ruf 562 — Besorgung jederzeit.
Verlangen Sie Probemappe gratis.

Hauszinssteuer.

1. Durch ein vom Landtag am 23. Juni 1926 beschlossenes Gesetz wird **die Hauszinssteuer mit Wirkung vom 1. Juli 1926 auf den zehnfachen Betrag der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen erhöht.** Die Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden Monats fällig; der erhöhte Steuerbetrag ist also zum ersten Male am 15. Juli 1926 zu entrichten. **Eine besondere Benachrichtigung ergeht an die Steuerschuldner nicht.**

2. Soweit Grundstücke, die unter die Befreiungsvorschriften des Paragraphen 2a der Pr. St.-N.-V. fallen, zur Hauszinssteuer herangezogen sind, steht dem Steuerschuldner das Recht des Einspruchs hiergegen zu; dieser ist bis zum 15. Oktober 1926 beim Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses (Katasteramt) anzubringen. Bei begründeten Einsprüchen tritt die Befreiung vom 1. April 1926 ab in Kraft.

3. Bei Grundstücken (Grundstücksteilen), die für gewerbliche Zwecke genutzt werden, kann unter Umständen eine Herabsetzung der Hauszinssteuer dadurch erzielt werden, daß der Veranlagung eine angenommene Grundvermögenssteuer von 4 v. H. des nach den Vorschriften des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 (G. S. S. 317) festgestellten oder festzustellenden Gebäudesteuernutzungswertes zugrunde gelegt wird (Paragraph 2 Abs. 2b der Pr. St. N. V.).

4. Bei Grundstücken, die am 31. Dezember 1918 mit dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder mit einem Goldmarkbetrage von nicht mehr als 40 v. H. des Friedenswertes belastet waren, ist der Betrag der Steuer auf Antrag des Eigentümers soweit herabzusetzen, daß er (LM6
bei unbelasteten Grundstücken 375 v. H.,
bei einer Belastung bis zu 10 v. H. des Friedenswertes 500 v. H.,
bei einer Belastung bis zu 20 v. H. des Friedenswertes 625 v. H.,
bei einer Belastung bis zu 30 v. H. des Friedenswertes 750 v. H.,
bei einer Belastung bis zu 40 v. H. des Friedenswertes 875 v. H.
der Grundvermögenssteuer beträgt. (Paragraph 8 Abs. 3 der Pr. St. N. V. in der neuen Fassung.)

Für diejenigen Grundstücke, die bisher schon mit nur 500 oder 400 v. H. der Grundvermögenssteuer zur Hauszinssteuer herangezogen waren, weil sie am 1. 7. 1914 höchstens bis zu 20 v. H. des Wertes dinglich belastet waren, wird auf Grund der Bestimmungen im vorstehenden Absatz 1 die Steuer durch die Katasterämter neu festgesetzt und dem Steuerschuldner mitgeteilt werden. Im übrigen erfolgt die Herabsetzung der Steuer nur auf Antrag. Eines erneuten Antrages bedarf es nicht, wenn ein solcher bereits zugleich mit der im Anfange dieses Jahres abgegebenen Erklärung über die Friedensmiete gestellt worden ist.

5. Für Einfamilienhäuser mit einer Wohnfläche von nicht mehr als 90 qm, die bis zum 1. Juli 1918 einschl. bezugsfertig hergestellt waren und ausschließlich vom Eigentümer und seiner Familie bewohnt werden, wird auf Antrag des Steuerschuldners
a) Steuerbefreiung gewährt, sofern das Einfamilienhaus zu diesem Zeitpunkte mit dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder mit einem Goldmarkbetrage von nicht mehr als 20 v. H. des Friedenwertes belastet war,
b) die Steuer um 250 v. H. der Grundvermögenssteuer, jedoch nicht unter 875 v. H. der Grundvermögenssteuer herabgesetzt, sofern das Einfamilienhaus zu dem angegebenen Zeitpunkte mit einem Goldmarkbetrage von mehr als 20 v. H. des Friedenswertes belastet war. (§ 8a der Pr. St. N. V.)

Die Freistellung oder Ermäßigung wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß das Einfamilienhaus zum geringen Teil auf Grund behördlicher Maßnahmen vermietet war.

6. Anträge gemäß Ziffer 3 bis 5 dieser Bekanntmachung sind beim Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses (Katasteramt) **bis zum 31. 12. 1926 zu stellen.** Die Steuerminderung oder Befreiung tritt, sofern die Anträge begründet sind, vom 1. 7. 1926 ab in Wirkung.

Der Vorsitzende des Grundsteuerausschusses.
Veröffentlicht:
Bochum, den 22. Juli 1926.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

Am **Sonnabend, den 24. Juli 1926, vormittags 10 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1. **1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Eisschrank, 1 Chaiselongue, 1 Ladenthele mit Marmor,**
2. **1 Sofa,**
3. **1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Spiegel, 1 Plüschsessel, 1 Gastronleuchter,**
4. **1 Kredenz, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Standuhr, 1 Grammophon,**
5. **1 Rollschränkchen, 1 Schreibtisch**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Verkaufslokal Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 22. Juli 1926.

Pannerich,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultzstraße 29.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 24. Juli 1926 vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 großen Posten Herren-, Damen- und Kinderschuhe

ferner:

1 Ladeneinrichtung, bestehend aus Ladentheken, Ladenregalen und Fenstervorsätzen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 22. Juli 1966.

Voßkötter
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Clemensstraße 18.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 24. Juli 1926 vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Klavier m. Schemel, 1 gr. Eßzimmerbüfett (eiche), 1 dto. Kredenz, 4 Stühle mit Leder, 1 Teppich, 1 Verbindungsstück, 1 Nähmaschine, 1 Flurgarderobe, 1 Korbsessel mit Tisch, 1 elektr. Kronleuchter, versch. Bilder, 1 Eßservice (76 teilig), Bier-, Wein-, Bowlen- u. Likörgläser, versch. Zinnservice u. 1 Kaffeemaschine

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Versteigerungslokal, hier Alleestr. 54. (Wirtschaft Morjan).

Bochum, den 22. Juli 1926.

Wolf,
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Alleestraße 26a. Telefon 5328.

Grammophon
umstdh. billig zu verkauf. Kohlenstr. Nr. 223, pt., lks.

Sport!
Sämtl. Artikel in Turnen, Fußball, Radfahren, Boxen, Leicht-, Schwer-Athletik. Trikot garant. wasch- und lichtecht. Fahnen, Medaillen, Abzeichen aller Art billig und gut.
Sporthaus Schindler, Bochum,
Dorstener Str. 81, Bahnhof Präsident.

Kinder sollen selbst photographieren

es lehrt sie „sehen" und schult den Blick für das Schöne in der Natur. Es gibt keine schönere und unterhaltendere Beschäftigung für Kinder als Photographieren. Eine große Auswahl einfach zu handhabende Apparate für Kinder finden Sie im Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf bei

Wegener & Hamer, Kortumstraße 8
Fernr. 2563 / Fachgeschäft für Photo- u. Kinobedarf

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22
ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumen-Ampeln, Weinranken
Naturpräparierte Palmen
Füllen von Körben und Jardinieren.

Sie bekommen Kinder-
wagenverdecke neu bezogen
Kinderwagen neu ausgeschlagen
in der Bochumer Spezial-Werkstatt von
Arnold Dickerboom
Hernerstraße 134.

Tapeten
kaufen Sie geschmackvoll und billig im
Spezial-Geschäft
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.
LSch1

Loheland - Gymnastik
Unterricht für Frauen, Mädchen und Kinder erteilt
Gertrud Franke, gepr. Lehrerin
Mitglied des Deutschen Gymnastikbundes E. V.
Sprechzeit im Friedrich-Lueg-Haus:
Dienstags 12—1 Uhr, Freitags 4—6 Uhr.



Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. 1230

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

Heute Freitag

bringen wir den bekanntesten Roman der meistgelesensten deutschen Dichterin

EUGENIE MARLITT



Fox Film

Das Geheimnis der alten Mamsell

Die Geschichte von dem Leidensweg eines modernen Aschenbrödels in 7 Akten.

Ein berühmter Roman, den Millionen gelesen haben.

Hierzu

zeigen wir den FOX-Groß-Film

Exotische Frauen

Ein Sensationsbild in 8 Akten.

Der Heldenweg einer braunen Südsee-Tochter — Entfesselte Leidenschaften unter fremder Sonne. — Weiße Abenteurer — — — — — — — in den Tropen. — — — — — —

Ferner

Die Wolken-Hochzeit

Groteske in 2 Akten.



Nutzt die selten günstige Gelegenheit!

Grosse Sonder-Auslagen im Erd-Geschoss.

RESTE

Fabrikreste und Abschnitte

lächerlich billig!

ALSBERG

Deutsche

denkt an die Gewaltmaßnahmen gegen unsere Brüder in der Tschechei.

Die Rhein.-Westf. Ztg. berichtet in der Nr. 358 folgendes: „Unsere Fabriken müssen aus den Händen der Deutschen in tschechische übergehen. Zu diesem Zweck muß ein besonderes Gesetz herausgegeben werden. Das Verhältnis zu den Deutschen ist durch Herausgabe einer neuen Strafordnung, die besser als die alte sein muß, zu lösen. Im deutschen Gebiet sind Sturmtruppen zu organisieren, die Ordnung schaffen werden. In Eger wird eine solche Sturmtruppe schon bereits vorbereitet".

„Meidet das Tschechen-Pilsner"

Omikron

der lebende Gasometer

sowie die weiteren

6 Attraktionen

im

Intimen Theater

müssen Sie gesehen haben

Eintritt frei

Linoleum

liefern und verlegen altbewährt

Schröder & Baum

Linoleum-Spezial-Geschäft

Friedrichstraße 11.

LSch1

Zu verkaufen.

Billige **Motorräder** O. E. C. Blackburne fabrikneu, 350 ccm, ein **Wanderer-Motorrad** in sehr gutem Zustande 600 ccm. Außerdem billige **Conti-Decken** 765—105 und 820—120 zum Spottpreise von **Mk. 90.-** mit Schlauch.

Willi Picht, Motorfahrzeuge.

Billig wie immer!!!

Neu eingeführt:

Würstchen z. Warmmachen 2 Stück. 35 ₰

Ia. Mastochsenfl. gefr. bei 5 Pfd.	0.65
	0.60
Gehacktes	0.75
Schweinefl. durchw.	1.10
Schinken u. Schulter	1.20
Frisch. Rindfl. eig. Schltg.	0.80
Rouladen	0.90
Ia. Kalbsleberwurst	1.00
Hausm. Leberwurst	1.00
Beste Leberwurst	0.80
Polnische Knoblauch- u. Schinkenwurst	0.80
Blutwurst sehr billig	0.70
Schweineköpfe	0.50

Alle anderen Wurstsorten zu bekannt billigen Preisen.

A. Cleisoway,

Bochum, Kl. Beckstraße 1.

Hess & Co.,

Metallgroßhandlung,

Bochum

Ehrenfeldstraße 18, Fernruf 1382.

Einkauf:	Verkauf:
Altmetalle	Neue Zinkbleche
Klempnerei-	Bankazinn
Installations- } Abfälle	Lötzinn
Eisenschrott	Weißmetall

Wer leiht g. gute Vergüt. f. ein. Tage einen

Krankenfahrstuhl?

Angeb. unt. W. B. 61995 an d. Geschst.

Moselwein

z. Bowle, Flasche 0,90 M., einschließl. Glas, empfiehlt

A. Janzik, Bochum, neben d. Christuskirche.



Ia. Fleisch- sowie Wurstwaren

Gleichzeitig empfehle ich meine **Restauration und Speisewirtschaft**

Mittagessen 60 Pfg. — Portion 40 Pfg.

Georg Salomon,

Telephon 3085. — Brückstr. 9. — Im Hause Benjamin.

Kleiderschrank 2 tr. 68.00
Bettstellen 42.00
Küchentisch . . . 20.00
Ausziehtisch . . . 39.00
Waschkommode . 84.00
Küchen 195.00
Schlafzimmer . . 290.00
Federbetten
Bettwäsche

Zahlungserleichterung.

Karl Abe

Hellwegstr. 22.



Dürkopp-, Opel-, Mila-

Fahrräder

Dürkopp- und Köhler-Nähmaschinen

sowie

Waschmaschinen

zu herabgesetzt. Preis. Günst. Zahlungsbedingungen.

Gerh. Paefgen,

Bochum, Maarbrückerstraße 9, Ecke Humboldtstr. — Telephon 2832. —



Fahrräder

Anker, Corona, Opel, Meister etc. Spezialräder von 64 Mark an. Anker-Nähmaschinen, Waschmaschin. Reparaturwerkst. Kulante Zahlung.

H. Scherzek

Hattinger- und Ehrenfeldstr.-Ecke. Anruf: 2713 im Hause „Westf. Hof".

Kinderwagen, weiß, für 11 M. zu verkaufen. Schmechtingstraße 5.

Gebrauchte

Pianos

preiswert.

Teilzahlg. gestattet.

MARKS

Kaiser Wilhelm-Str.

120 qm Rippenheizkörper

Fabrikat: Hainholz, gebr., gut erh., billig abzug. Näher. d. Dr. Schönewald, Wilhelmspl. 8. — Telephon 558. —

1 Minute

für die Durchsicht dieser billigen Offerte!

Kalbsragout	0.60
Brust u. Nacken	0.70
Keule u. Schulter	0.80
Mastochsenfleisch leicht gefroren . . . bei 5 Pfd.	0.60
Mastochsenfleisch im einz.	0.65
Gehacktes	0.75
Rindfleisch (eig. Schlacht.)	0.80
Rouladen geschnitten	0.90
Frisches Schweinefleisch bei 5 Pfund	1.05
im einzelnen	1.10
Schinken	1.20
Rollbraten	1.30
Hammelfleisch . . . 0.80.	0.70

Besonders billig!

Schweineköpfe ges., bei 5 Pfd.	0.35
Schweinepfoten frisch und gekocht	0.40
Leber	1.00
Käse, Holländer Ia	1.10
Fetten Speck	1.05
Ger. hies. Bäuche b. 5 Pfd.	1.30
im einzelnen	1.40
Rollschinken eig. Fabrikat	1.60
Geräuch. fetten Speck	1.20
Schinkenwurst	0.80
Polnische Mettwurst	1.00
Mettwurst ger.	0.80
Jagdwurst	1.10
Zungenwurst u. Schwartemagen	1.20
Bui- u. Leberwurst	0.40
Ia Wurstschmalz	0.70
Flomenschmalz eig. Schlacht	1.10
Margarine mit u. ohne Salz	0.55
Rahma u. Blauband	0.90

Wiederverkäufer und Hotels Preisermäßigung.

Hugo Hanz

Großschlachterei und Wurstfabrik

Bochum, Buddenbergstraße 15.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Waldesrauschen.*)

Mächtig rauscht's im Eichenwald:
Wilder Stürme Lieder!
Ob sich hoch ein Wetter ballt,
Sanft es aus den Tälern schallt,
Deutsches Volk, sei bieder!

Standest wie die Eichen kühn
In gewes'nen Tagen,
Und ein heilges Erglüh'n
Ließ bei unentwegtem Mühn
Hoch das Herz dir schlagen!

Laut erklang's: „Ein Mann, ein Wort!"
Handschlag galt wie Eide,
Fremdling ging bewirtet fort,
Und die Frau, der Tugend Hort,
Schritt in schlichtem Kleide.

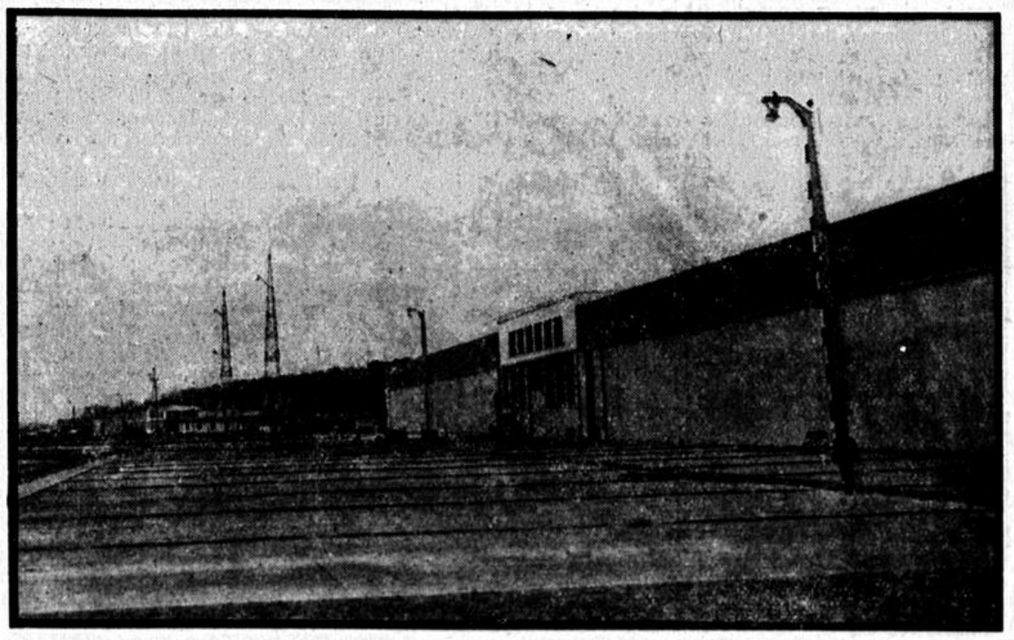
Freudig stellte jeder Stand
Sich die hohen Ziele,
Jugend schritt an weiser Hand,
Und der Sänger, liebentbrannt,
Griff zum Saitenspiele. —

Mächtig rauscht's im Eichenwald:
Bilde Klagelieder!
Deutsches Lob ist längst verhallt —
Deutsches Volk, ach, kehre bald,
Kehr' zum Alten wieder!

Ludwig Kessing.

*) Aus „Haue und Harfe", eine Gedichtsammlung von Bergmann Ludwig Kessing, herausgegeben vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands, Essen (Ruhr), Schützenbahn 64. Von dem Gedichtband ist nur eine beschränkte Auflage vorhanden, die bald vergriffen sein dürfte.

Die größte Flugzeughalle der Welt.



Die größte Flugzeughalle der Welt besitzt die Stadt Berlin. Der Bau ist auf dem Tempelhofer Felde fertiggestellt. In der neuen Riesenhalle können mehrere hundert Flugzeuge untergebracht werden. Die Anlage hat eine Gesamtlänge von 208 Metern und eine Breite von 30 Metern, in der Mitte der Halle ist in 30 Meter Länge ein Werftgebäude eingebaut. Die architektonischen Arbeiten wurden von den Architekten Dr. Mahlberg und H. Kosina ausgeführt.

Bahnfahrt.

Städte, die du nie betreten,
Dörfer, die du nie gesehn,
Tauchen auf in raschem Wirbel,
Grüßen hastig und verwehn.

Täler, wo du rasten möchtest,
Wiesen, golden überblüht,
Seen, Teiche, Silberbäche,

Drin die Abendsonne glüht.
Oft noch denkst du an die Reise,
An das bunte Spiel zurück.
Eine Stimme fragt im Herzen:
Wo ist Heimat? Wo ist Glück?

Hans Gäfgen.

Die Wirrnis in der Mordsache Helling.

Zu der Gegenüberstellung des Mörders Schröder mit dem Fabrikanten Haas, die gestern nachmittag erfolgte, werden folgende Einzelheiten mitgeteilt. Die Gegenüberstellung fand beim Untersuchungsrichter statt. Schröder trat auf Haas zu und sagte: „Ja, ja, du bist es. Du willst mich wohl nicht kennen." Sie sind ja verrückt," erwiderte Haas äußerst erregt. „Es ist ja alles Unsinn, was Sie sagen. Ich kenne Sie ja gar nicht." Als Haas immer erregter wurde und eindringlich zu Schröder sprach, meinte dieser, wie schon gestern kurz gemeldet: „Dann müssen Sie einen Doppelgänger haben." Nach der Gegenüberstellung wurde Schröder nochmals eingehend vom Untersuchungsrichter vernommen, und hierbei verwickelte er sich in Widersprüche und erzählte ganz unglaubliche Dinge. Auch die Frauen, die Haas bei Schröder gesehen haben wollen, haben ihre Aussagen eingeschränkt. Sie glauben zwar, Haas erkannt zu haben, doch habe er damals bei Schröder eine andere Haarfarbe gehabt. Weiter ist festgestellt worden, daß eine der Frauen, die Haas gesehen haben will, halb erblindet ist.

Zur Frage des Doppelgängers erklärt Haas' Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Braun: Tatsächlich ist man einem Doppelgänger auf der Spur, mit dem Direktor Haas immer verwechselt wurde. Man glaubt diesen Doppelgänger, dessen Name und Adresse inzwischen bekannt geworden sind, abfassen zu können. Wenn sich diese Annahme bewahrheiten sollte, so würde die Angelegenheit Haas—Helling eine interessante Aufklärung erfahren. Man glaubt den Doppelgänger des Direktor Haas auch bereits zu kennen. Vielleicht ist er zur Stunde bereits verhaftet. Die Annahme des Kriminalkommissars Busdorf, Schröder sei der eigentliche Mörder, würde damit ebenso eine Bestätigung erhalten wie die Annahme, der Direktor Haas stehe der Mordaffäre völlig fern.

Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, die Besprechung in der Mordangelegenheit Helling, die auf Veranlassung des preußischen Ministers des Innern am Mittwoch, den 21. Juli zwischen Vertretern der Berliner und der Magdeburger Behörden unter Vorsitz des Oberpräsidenten Hörsing in Magdeburg stattfand, hat zu einem vollen Einverständnis über die Art der strafrechtlichen Weiterverfolgung der Mordtat geführt. Die Kriminalkommissare Busdorf von Berlin und Terholte aus Magdeburg werden ihre Ermittlungen nach einheitlichen Gesichtspunkten unter Leitung des Untersuchungsrichters fortsetzen. Wie der Untersuchungsrichter erklärt, hofft er, bis Samstag die Straftat restlos aufklären zu können. Die gegen die bisherige Tätigkeit des Kriminalkommissars Busdorf erhobenen Vorwürfe sind unbegründet. Keineswegs hat der Untersuchungsrichter ein Zusammenarbeiten mit Busdorf, dessen große Verdienste bei der Aufklärung früherer Straftaten der Magdeburger Landgerichtspräsident besonders hervorgehoben hat, abgelehnt.

Matrikel 45012.

Den Tagebuchblättern eines Fremdenlegionärs nacherzählt
von
Arthur Dix. *)

Acht Tage Seefahrt führten uns über das Mittelmeer von Beirut über Biskra. Tage der Ruhe und Erholung nach den leidlich aufregenden Abenteuern in Syrien. Von Biskra ging es mit der Eisenbahn über Algier und Oran wieder einmal nach Bel-Abbes. In einigen Ruhetagen hatte ich hier Gelegenheit, die Bekanntschaft mit einem französischen, gewissermaßen aber deutschfreundlichen Kaufmann zu machen, die sich durch längeren Briefwechsel nach Marokko hin fortsetzte. Die Briefe sind noch heute in meinem Besitz und mir von Wert durch die schriftlich fixierten Urteile eines Franzosen selbst über die Legion, über die brutale Prügelstrafe, die gewohnheitsmäßig willkürliche Bestrafung von Leuten, die nur noch eine kurze Dienstzeit vor sich haben, stets mit dem Zweck, daß sie der Legion als Kanonenfutter erhalten bleiben und nicht lebend in die europäische Heimat zurückkehren, um über die Erlebnisse in der Legion zu berichten.

Uebrigens gibt es auch unter den Sträflingen, die so oft nur aus diesem letzteren Motiv zu Sträflingen gemacht sind, noch drei Klassen: Die neuen, die gebesserten und die vor der Entlassung stehenden. In diese dritte Kategorie aber kann man wohl überhaupt nur durch reichliche Bestechung kommen — und auch dann ist man nicht davor gesichert, bei jeder Gelegenheit unter dem Vorwande der Gehorsamsverweigerung niedergeknallt zu werden. Mein französischer Gönner legte mir diese ganzen Zusammenhänge schriftlich noch klarer dar, als ich sie selbst erkannt hatte, und gab mir immer wieder den Rat: „Bleibe kaltblütig, unternimm keine Fluchtversuche, halte aus bis zum Schluß."

Er hatte sich für manchen Deutschen als Wohltäter erwiesen. Das aber schützte ihn nicht vor einem gräßlichen Raubmord durch zwei deutsche Altlegionäre. Ihnen war es bekannt, daß ihr Wohltäter immer zu bestimmten Zeiten größere Geldsummen auf die Bank zu bringen oder von der Bank zu holen pflegte. Als sie wieder eine entsprechende Summe bei ihm vermuteten, haben sie ihn beim Kartenspiel erst mit der eigenen Krawatte gewürgt, dann mit einem Hammer vor den Kopf geschlagen und ihm schließlich mit seinem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. Dann zogen sie sich sein Zivil an. Da sie aber nur geringe Geldsummen vorfanden, war ihre eigentliche Absicht vereitelt. Die in dem Schrank des Ermordeten hinterlassenen Uniformen verrieten sie, und sie wurden in Algier aufgegriffen und verdientermaßen erschossen, noch bevor die Leiche ihres Opfers aufgefunden war. Wieder einmal schämte ich mich tief, ein „Landsmann" dieser verrotteten Sorte von Altlegionären zu sein und wieder packte mich die heiße Sehnsucht, der ganzen Legion zu entkommen.

In Sidi-Bel-Abbes wurden Freiwillige nach Marokko angefordert. Da die Kämpfe gegen die Rifkabylen in vollstem Gange waren und jeder wußte, wie opferreich sie für die Legion verliefen, meldete sich natürlich niemand. Also ging es ans zwangsweise Kommandieren. Es wurde ein gemischter Transport von 400 Mann zusammengesetzt, in dem ganz frische Legionäre die Mehrzahl bildeten. Zu ihnen kam auch ein nicht ganz unbekannter deutscher Fliegerleutnant. Wieder ging es über Udjda nach Sidi-ab-Della. Hier wurden wir auf Regimenter verteilt, und ich kam mit meinem Regiment nach Marakisch.

Damals war Abd-el-Krim gerade im Vorrücken. Die Franzosen bauten Straßen, um Geschütze gegen ihn vorzubringen. Unsere erste Aufgabe war es nach meinem Eintritt in das Regiment, uns gegen einen in Azzilel von Abd-el-Krims Leuten umzingelten Posten vorzuarbeiten, der seit Monaten ohne Proviant war. Alle Versuche, diese Aufgabe zu lösen, waren bisher vergeblich geblieben. Es war vom Feinde schlechterdings nicht das Geringste zu sehen, aber jede vorgehende Schützenlinie wurde sofort auf das wirksamste beschossen. Keine Funkspruchverbindung war herzustellen, kein Blinkzeichen erreichte die eingeschlossene Truppe. Aus unsichtbarer Position schoß der Marokkaner in der Nacht treffsicher mitten in unseren Scheinwerfer.

Auch drüben hörte das Blinken auf, nachdem die eingeschlossene Fortbesatzung von uns keine Antwort mehr erhalten hatte. Schließlich hieß es: „Freiwillige vor zur Aufnahme irgend einer Verbindung mit den Umzingelten." Da der feindliche Hinterhalt am sichersten in der Nacht wirkte, war bis dahin niemals nachts marschiert worden; doch sollten jetzt die Freiwilligen nachts in Marsch gesetzt werden, um den letzten Rettungsversuch zu unternehmen. An sich lagen wir in Schützengräben, genau so, wie wir es aus dem Kriege gewohnt waren, und genau wie damals an der Westfront durfte sich niemand über den Rand des Schützengrabens zeigen. Und doch war es ein gewaltiger Unterschied: Damals an der Westfront das unaufhörliche Geschieße ohne jede Rücksicht auf die Menge der vergeudeten Munition — hier ganz überwiegend tiefe Stille. Aber wenn dem unsichtbaren Feinde auch nur das geringste Ziel geboten wurde, dann fiel ein einzelner Schuß, und der Schuß war ein Treffer. Angesichts eines so unerhört treffsicheren Feindes meldeten sich für den Vormarsch nur wenige Freiwillige. Andere wurden kommandiert, und ein Offizier, der aus bestimmten Gründen schwer in der Schuld des Bataillonskommandeurs stand, führte das Kommando über die 40 Mann, die zur Aufnahme der Verbindung mit dem eingeschlossenen Fort bestimmt waren. Nach ihrem Abmarsch haben wir nie wieder einen Menschen von ihnen gesehen, dabei aber auch nichts von einem Schuß gehört, auch nicht das geringste Zeichen von den Blinkapparaten, die sie mitführten. Sie waren einfach rätselhaft vom Erdboden verschwunden.

Erst acht Tage nach dieser vergeblichen Expedition stießen 1000 Mann Ersatz zu uns, mit denen nun eine größere Operation vorgenommen werden konnte. Die Senegalesen voran, dann arabische Tiralleure, Zuaven und zum Schluß die Legion mit aufgepflanztem Seitengewehr. Von den deutschen Draufgängern wurde erwartet, daß sie auch im Falle versuchten Zurückweichens die Farbigen gewaltsam vor sich hertreiben würden vor den Feind. Unbehelligt konnten wir uns bis auf einen Kilometer dem eingeschlossenen Posten nähern, dann gab es plötzlich beiderseitig heftiges Flankenfeuer. Unsere farbige Front kniff aus, die Legion trieb nach und in umgekehrter Reihenfolge des Vormarsches stießen wir durch, als erste das Fort erreichend. Hinter ihnen in „ruhmvollem" Einzug die vorher geflüchteten farbigen Franzosen.

Abd-el-Krims Leute waren vor uns geflohen. Der Posten war erreicht. Aber nicht eine Katze trafen wir lebend an. Die ganze Besatzung war erwürgt, so scheußlich ermordet und verstümmelt, wie es nun einmal dieses Landes Brauch, und die Geschütze waren von Abd-el-Krim mitgenommen, um mit ihnen irgendwo eine neue Stellung festzulegen und uns dort die gleichen Schwierigkeiten zu machen.

Immer wieder mit gleich geringem Erfolg setzte sich dieser unendlich aufreibende Kleinkrieg durch Monat und Monat fort. Was soll ich weiter berichten von den Gefechten dieser Art, die in meinem Militärpaß verzeichnet worden sind, von den kleineren Geplänkeln gar nicht zu reden? Es war stets wieder das gleiche hoffnungslose Bild. Der Spanier saß gänzlich fest, und der Franzose, der wenigstens versuchte, Bewegungsfreiheit zu erringen, kam nicht vom Fleck. Meist lagen wir im Stellungskrieg; nur wenn die Rifleute aus irgend welchen Gründen ihrerseits eine Stellung geräumt hatten, drangen wir nachts nach.

Durch Plakate und mündliche Zurufe wurde die Legion aufgefordert „Deutsche, kommt zu uns. Ihr seid herzlich willkommen. Wir schießen nicht auf Euch. Aber kommt mit Euren Waffen!" Bei Tage diese Plakate, des Nachts die Zurufe des unsichtbaren Gegners. Tatsächlich ist so mancher Legionär desertiert, aber niemals haben wir etwas über sein Ergehen gehört. Einige Zeit zuvor war einmal ein Schweizer aus der Legion den lockenden Rufen gefolgt. Drüben hatte er sein Gewehr abgeben müssen, bekam eine Schafherde zu hüten und wurde auf eine Weise mißbraucht, wie es ja wohl auch in den besetzten Gebieten Deutschlands von marokkanischer Seite bekannt geworden ist. Er floh an die französische Front zurück, wurde vor das Kriegsgericht in Casablanca gebracht und zum Tode verurteilt.

In den neun Monaten, während ich den Rifkabylen gegenüberlag, hatten wir ständig das Empfinden, daß Abd-el-Krim doch durchdrücken werde. Die Meldung, daß er sich ergeben hat, kann mich noch lange nicht daran glauben lassen, daß tatsächlich Ruhe im Rif eintreten werde. Die unbegrenzt freiheitsdurstigen Stämme erheben sich noch nach Jahren der Scheinruhe immer wieder und finden immer wieder neue Waffen. Nachdem, was wir schon während unserer ersten Dienstzeit in Marokko beobachten konnten, ist romanische Gewaltpolitik absolut ungeeignet, mit diesen Leuten dauernd fertig zu werden. Ganz anders stehen sie gegenüber den Deutschen, die nicht als Eroberer, sondern in friedlicher Wirtschaftsarbeit gekommen sind. Es war für unsere französischen Offiziere seinerzeit eine höchst peinliche Entdeckung, als wir deutsche Legionäre mitten im tiefsten Marokko plötzlich auf deutsche Schilder stießen: „Zum Büro, zur Direktion, zur Kasse". Ueberbleibsel aus der Zeit der Tätigkeit der Gebrüder Mannesmann in Marokko. Durch diese merkwürdige Entdeckung zu mancherlei heimlichen Fragen an die Eingeborenen veranlaßt, konnten wir hören, daß sie zu jedem Zusammenarbeiten mit den in friedlicher Absicht kommenden Deutschen bereit gewesen wären und auch blieben, daß sie gegenüber französischer Eroberwillkür aber von Geschlecht zu Geschlecht den unauslöschlichen Haß bewahren und betätigen würden.

Nebenbei bemerkt, sind die Bewohner jenes Gebietes keineswegs schlechtweg unter die Farbigen zu rechnen. Es gibt genug helle Farbige unter ihnen, die noch heute augenfällig daran erinnern, daß in den Zeiten der Völkerwanderung der germanische Vorstoß bis nach Nordafrika hinübergereicht hat.

Meine Kriegstätigkeit in der Legion gegen die Rifkabylen fand einen plötzlich Abschluß durch einen Unfall. Beim Bau von Deckungen durch Mauern, ähnlich wie in Syrien, fiel mir ein schwerer Stein auf den Fuß, wodurch der Fuß gebrochen wurde. Der Arzt, der mich in Casablanca unter die Finger bekam, behandelte mich freilich nur auf Sehnenzerrung, aber der Fuß blieb gebrochen, und ich blieb, wie man in Deutschland gesagt hätte, g. d. Der Krieg in Marokko war für mich aus. Und nun!

*) Siehe auch Nr. 154 und 163.

Das Haus der Rosen.

Von
Georg von der Gabelentz.

Der alte Maler hatte mich eingeladen, mit ihm hinaufzuwandern in die fruchttragenden Hügel, die das glückliche Florenz umhegen und auf denen ewiger Frühling, ein ewiger Sonnenschein und Vogelsang zu wohnen scheinen.

Die Stadt blieb hinter uns zurück, die Kuppel des Doms, die Türme der Kirchen, die steinernen Stirnen der Paläste sanken tiefer.

Schon hoben die Appeninen ihre Häupter, und um die höchsten von ihnen waren die weißen Priesterbinden frischgefallenen Schnees geschlungen. Unsere Straße ging steil bergauf, Staub deckte sie, und die Sonne glühte. Wir begannen müde zu werden und suchten nach einem Orte, an dem wir rasten könnten, wo wir eine schattenspendende Laube fänden und ein Glas Wein, den Durst zu löschen.

Da gewahrte ich über uns auf dem Gipfel eines Hügels von fern etwas Entzückendes, ein weißes Haus, inmitten blühender Rosen gelagert, wie geschaffen zur Rast.

„Sehen Sie dort das Haus?" wandte ich mich meinem Begleiter zu, „droben, auf der Kuppe des Berges? Wir müssen bestimmt eine herrliche Aussicht von dort haben und werden wohl auch ein Glas Wein finden."

Der Maler nickte, indem er weiterschritt:

„Wohlan! Suchen wir's auf, wenn Sie wollen. Freilich ist's noch ein ganzes Ende bis zu ihm empor, denn der Weg schlängelt sich recht launenhaft da hinan. Doch ein Stückchen Paradies ist die Villa der Rosen wohl."

Und er fügte hinzu:

„Freilich nur ein Stückchen Paradies."

Mein Gefährte führte mich auf einen Pfad, der von der Landstraße zur Seite bog und über steile Stufen, zwischen dornigen Hecken mühsam emporleitete. Aber ich vergaß die sengende Mittagssonne, vergaß meinen Durst über der freudigen Aussicht, bald das rosenumblühte Haus zu erreichen, in seinem Schatten zu ruhen, von seiner Terrasse aus rings das weite Land und den durchmessenen Weg genießend zu überschauen.

Jetzt bogen wir um einen Vorsprung des Hügels und standen vor seinem Tore. Ach, das Haus lag nicht auf dem Gipfel, dicht hinter ihm und seitwärts stiegen neue Kuppen empor und hemmten die Fernsicht. Und die Villa war verfallen. Die weißen Mauern umhegten leere Räume, an rissigen Wänden kletterten die blühenden Rosen empor. Unkraut wucherte auf den Gartenpfaden. Leise und versonnen plätscherte der moosbewachsene Brunnen.

Ich blieb enttäuscht stehen. Indessen warf der alte Maler gelassen seinen Mantel auf die zerbrochene Marmorstufe der Treppe und ließ sich nieder.

„Ja," meinte er lächelnd, „so sieht sie aus, die Villa der Rosen. Sollten Sie das Haus wirklich noch nicht gekannt haben?"

„Nein," entgegnete ich.

„Und doch kennt jeder von uns solch ein Haus der Rosen. Wir wähnen es in unsern Träumen auf einem Gipfel stehend, ein herrliches Ziel, wir glauben, in ihm rasten zu können, auf alles ringsum in befriedigtem Glück herabzuschauen, und wir eilen, klettern, wanken ihm zu, alle, alle, so mühsam auch zuweilen der Weg ist.

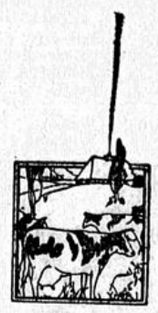
Aber wenn wir es erreicht haben, dann sehen wir, nur zu oft, daß unser Haus auf keinem Gipfel steht, daß sein Dach morsch ist, seine Wände Risse spalten, und daß wir ausruhen auf geborstenen Stufen."

„Freund, das Haus der Rosen ist ein Gleichnis unseres Daseins."

Heitere Ecke.

Die höflichen Nachbarn. Erster Nachbar: „Entschuldigen Sie, daß meine Henne über den Zaun geflattert ist und Ihr Blumenbeet aufgescharrt hat." — Zweiter Nachbar: „O, das macht nichts. Dafür hat mein Hund Ihre Henne totgebissen." Erster: „Oh, das macht nichts. Dafür habe ich Ihren Hund überfahren."

Theater. Gestern war ich im Theater, um mir das neue Stück anzusehen! Der Ausgang gefällt mir nicht! — Mir auch nicht! Es ist immer so 'n Gedrängel



Das Geheimnis ihrer Überlegenheit

Der Reichtum an Sahne, ihre absolute Reinheit, das sorgfältige Sterilisieren und Homogenisieren bilden die Überlegenheit der eingedickten Glücksklee-Milch. Die Gewähr für diese besonderen Eigenschaften bietet nur das rot-weisse Etikett. Diese Schutzmarke sei Ihr Wegweiser. Bestehen Sie deshalb immer auf Glücksklee-Milch, die in allen Fällen Ihres Vertrauens würdig ist.

Flehag, G. m. b. H. ESSEN
Bureauhaus "Gluckhauf"
Tel. 1135.

GLÜCKSKLEE
"Milch wie Sahne"



Neues aus aller Welt.

 # Verletzung des Gastrechtes. Wegen Beleidigung nach § 185 des Strafgesetzbuches hatten sich vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden die italienischen Studenten Antoni Dominico Lastanza und Alfonso Crana zu verantworten. Beide wurden beschuldigt, am 24. Januar dieses Jahres, morgens gegen fünf Uhr im Städtischen Ausstellungspalast nach Schluß des Gauklerfestes im Streit mit anderen Festbesuchern das Schimpfwort „deutsche Schweine" gebraucht zu haben. Der Staatsanwalt führte in der Begründung der Anklage aus, daß das ganze deutsche Volk durch diese Worte beleidigt und das Gastrecht gröblichst verletzt worden sei. Wie würde es den Deutschen im Auslande ergehen, die derartige Aeußerungen fallen ließen. Schwere Strafen würden für derartige Verletzungen des Nationalgefühls und Nationalbewußtseins heute noch verhängt. Er beantrage deshalb für Lastanza zwei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete: „Der Angeklagte Lastanza wird wegen Beleidigung nach § 185 des Strafgesetzbuches zu drei Monaten Gefängnis und wegen Paßvergehens zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte Crana wird freigesprochen. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, es sei erwiesen, daß Lastanza die Worte „Ihr deutschen Schweine" oder so ähnlich geäußert habe. Es liege eine schwere Verletzung des Nationalbewußtseins und des Nationalgefühls vor. Deshalb war Lastanza, dessen Schuld als voll erwiesen zu gelten habe, auch eine empfindliche Strafe zuzuerkennen. Wegen der Höhe der erkannten Strafe und da der Verurteilte ein Ausländer ist, wurde vom Gericht Haftbefehl erlassen und Lastanza am Schluß der Verhandlung dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

 # Das Geständnis des Swinemünder Diebstahls erdichtet. In der Juwelenraubaffäre in Swinemünde, in der dem Berliner Schriftsteller Erdmann aus dem Schlafgemach Schmuckstücke im Werte von 33 000 Mk. gestohlen wurden, ist eine neue Wendung eingetreten. Man glaubte bereits in dem Seemann Frank den Täter festgenommen zu haben. Frank legte ein Geständnis ab und gab an, wo er die gestohlenen Schmuckstücke vergraben habe. Als man an den angegebenen Stellen nachforschte, wurde nichts gefunden. Ausgrabungen an verschiedenen anderen Orten führten zu keinem Ergebnis. Die Polizei nimmt an, daß Frank mit dem Juwelenraub überhaupt nichts zu tun hat und das Geständnis erdichtet hat. Frank kann zwar die in den Zeitungen genannten Schmuckstücke beschreiben, weiß aber nichts von denjenigen, die der Oeffentlichkeit nicht genannt worden sind.

 # Schwerer Bauunfall. Auf dem Neubau des Gebäudes der Povinzialverwaltung in Stettin wurden durch eine einstürzende Decke mehrere Bauarbeiter verschüttet. Drei von ihnen sind lebensgefährlich verletzt.

 # Vom Blitz getötet. In Wankendorf (Schleswig-Holstein) wurde bei der Arbeit ein Landwirt vom Blitz erschlagen. In Kaltenkirchen wurde ein Arbeiter beim Heuen in dem Augenblick vom Blitz getötet, in dem er die Pferde vor dem Unwetter in Sicherheit bringen wollte. Zwei Häuser, in denen der Blitz gezündet hatte, sind vollständig eingeäschert.

 # Probefahrten des Motor-Rotorschiffes „Barbara". Vor Helgoland begannen die Probefahrten des Motor-Rotorschiffes „Barbara" (Bauwerft Weser A.-G. in Bremen). In das Verdienst, die Flettner-Erfindung rasch für die praktische Erprobung reif gemacht zu haben, teilen sich die Reichsbehörden, wobei die Marineleitung den Anstoß gab, Slomann jr., Hamburg, als Reeder und die Weser-Aktiengesellschaft als Bauwerft. Die Tragfähigkeit der „Barbara" beträgt 2800 Tonnen, das Schiff besitzt eine Schraube, hat Viertaktmotoren mit Vulkangetrieben und ferner drei Flettnerrotoren als Zusatzantrieb. Aufbauend auf den Erfahrungen mit der „Buckau" hat man bei der Rotorkonstruktion wesentliche Fortschritte erzielt, die in einer Verminderung des Rotorgewichts und einem fast geräuschlosen Gang zutage treten. Das erste Erscheinen des Schiffes erweckte lebhaftes Interesse. Die Erprobung der Motoren und des Flettnerruders hatten ein einwandfreies Ergebnis. Im Anschluß daran begann die Rotorenerprobung. Als Ergebnis kann unter vollem Vorbehalt folgendes gesagt werden: Bei ganz abgestellten Maschinen lief die „Barbara" nur unter Rotorantrieb bei günstigem Wind von Stärke 4 und leichtbewegter See zwischen 5 und 6 Seemeilen, bei Benutzung der halben Maschinenkraft ohne Rotoren 7 Seemeilen, unter Zusatz von Rotorwirkung etwa 9,5 Seemeilen, mit ganzer Motorkraft ohne Rotoren 9 Seemeilen und unter Zusatz von Rotoren 10,5 Seemeilen. Durch das Fehlen der Ladung waren der Tiefgang und die Geschwindigkeit beeinflußt. Die Zugkraft der Rotoren auch bei einer Schiffsgröße der „Barbara" scheint erwiesen und in diesem Sinne die Flettner-Erfindung ausbaufähig. Der Wirtschaftlichkeitseffekt läßt sich erst später aufgrund von Versuchen von längerer Dauer feststellen. Die Probefahrten nehmen ihren Fortgang.

 # Die „Alchimisten". Das Strafgericht München hat gegen die aus Berlin stammenden Kaufleute Unruh und Krusenbaum, die eine Reihe bemittelter Personen um Beträge bis zu 35 000 Mark geschädigt hatten, das Urteil gefällt. Unruh hatte die Geschädigten durch ein Schwindelmanöver in den Glauben versetzt, daß er Gold aus Sand auf elektrischem Wege herstellen könne. Er war geständig und wurde wegen fortgesetzten Betruges zu vier Jahren acht Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Krusenbaum, der angab, in gutem Glauben gehandelt zu haben, wurde freigesprochen.

 # Todesopfer beim Baden. Aus allen Teilen Bayerns treffen fortgesetzt Nachrichten über Todesfälle beim Baden ein. So sind allein fünfzehn Todesopfer in den Stromgebieten des Main, der Donau und ihrer Nebenflüsse und von den oberbayrischen Seen zu verzeichnen.

 # Unglück in den Bergen. Der 26jährige Bildhauer Otto Blüchner aus Leipzig, der mit seiner Braut und drei Freunden eine Tour zur Dachsteinspitze unternommen hatte, stürzte beim Ueberqueren einer Schneerinne, als er seiner Braut, die abgerutscht war, helfen wollte, über eine 200 Meter hohe Felswand tödlich ab. Seine Leiche konnte geborgen werden. Sie wird in Hallstatt beigesetzt werden.

 # Autounglück im Gebirge. Nach den „Tiroler Anzeigen" riß auf der Oberinntalerstraße ein von Garmisch nach Schuls fahrendes Auto, in dem sich ein Herr und zwei Damen aus Polen befanden, beim Ausweichen eines Lastautos die Wehrsteine um und stürzte 20 Meter tief ab, wobei es in Trümmer ging. Zwei Insassen und der Chauffeur wurden schwer, eine Insassin leicht verletzt.

 # Vermißte Bergsteiger. Nach Meldungen aus Innsbruck werden zwei Münchener Touristen, angeblich Hochschüler, die am Sonntag von Hinterbaerbad die Kleine Halt im Kaisergebirge bestiegen und danach zum Stripsenjochhaus absteigen wollten, vermißt. Es wird angenommen, daß sie verunglückt sind, da die Rettungsabteilungen nichts von ihnen entdeckten.

 # Schwere Fleischvergiftungen. In der Abtei Mererau (bei Innsbruck) sind mehrere Mönche nach dem Genuß von Fleischkonserven schwer erkrankt. Es handelt sich um 39 Personen.

 # Räuber in Polnisch-Oberschlesien. In der Umgebung von Kattowitz treibt seit längerer Zeit eine gut ausgerüstete Räuberbande ihr Unwesen. Die Bande hat bereits 22 Ueberfälle und 38 Einbrüche verübt.

 # Flugunglück in der Tschechoslowakei. In Mieskovec bei Alt-Sohl stürzte ein Militärbeobachtungsflugzeug ab. Der Pilot war auf der Stelle tot, der Beobachter erlitt schwere Brandwunden und verstarb alsbald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Das Flugzeug verbrannte.

 # In einem Trauerzug verunglückt. Im Prager Vorort Straschnitz fand das Begräbnis einer Arbeiterin statt, an dem ungefähr 400 Personen teilnahmen. In einer engen Gasse wurden plötzlich die Pferde des Leichenwagens scheu und rannten in die Menschenmenge, die wegen Raummangels nicht flüchten konnte. Hierbei wurden zwölf Personen, darunter einige Kinder, verletzt und eine Frau getötet. Die Großmutter zweier Mädchen, die verletzt wurden, wurde irrsinnig und wollte sich kurz nach dem Unglück mit einem Kinderwagen, in dem sich das dreijährige Brüderchen der beiden verletzten Schwestern befand, vor einen Straßenbahnwagen stürzen.

 # Am Rundfunkapparat vom Blitz erschlagen. In der Nacht zum 20. Juli ging über Prag ein schweres Gewitter nieder, das ein Menschenleben forderte. In einem Vorort von Prag war der Sohn eines Fuhrmanns, der auf dem Boden einen Radioempfangsapparat hatte, beim Anhören eingeschlafen. Ein Blitz, der in das Gebäude einschlug, ging an der Radioleitung entlang und tötete ihn.

 # Ein Konsul als Defraudant. Wie die Blätter aus Belgrad melden, ist der jugoslawische Generalkonsul in Triest, Duschan Stepanowitsch, nachdem er aus der Amtskasse 1 200 000 Lire entwendet hatte, spurlos verschwunden. Es wurde gegen ihn ein Steckbrief wegen Unterschlagung erlassen.

 # Schwere Unwetter in Serbien. Die Gegend von Ipek wurde neuerdings von einer furchtbaren Unwetterkatastrophe infolge eines Wolkenbruches heimgesucht, der die altserbische Stadt Rugowo bei Ipek innerhalb weniger Minuten vollkommen unter Wasser setzte. Zahlreiche Bewohner wurden von den Wassern in ihren Wohnungen überrascht, konnten sich nicht mehr retten und wurden unter den einstürzenden Häusern begraben. Nach den Blättermeldungen sollen mehr als hundert Personen ums Leben gekommen sein. Vierzig Leichen konnten bisher geborgen werden.

 # Einbrecher im Petersdome. In dem Büro unterhalb der Sakristei des Petersdomes in Rom wurde ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben eine Bargeldsumme in Höhe von 20 000 Lire, die zur Zahlung der Gehälter für die Domangestellten bestimmt waren, in die Hände fiel. Dagegen ließen die Einbrecher 300 000 Lire in Banknoten, die in demselben Schreibtisch aufbewahrt wurden, anscheinend versehentlich zurück.

 # Die Hitze in Amerika. Aus Washington, Philadelphia, Boston, Portland und Neuyork wird Rekordhitze gemeldet. Seit Samstag fielen dem Hitzschlage in den Westhäfen von Nordamerika bisher 80 Personen zum Opfer.

 # Bergwerksunglück in Amerika. In einem Bergwerk in Blockton (Alabama) wurden durch eine Explosion schlagender Wetter neun Bergleute getötet.

 # Die Todesfahrt auf dem See. Aus Peterbourgh (Ontario) wird gemeldet: Elf junge Männer, die eine Bootsfahrt auf dem Balsan-See machten, ertranken, als der Kahn während eines Sturmes umkippte. Vier von ihnen hatten sich fünf Stunden lang an dem umgestürzten Boot festgehalten, versanken dann aber ebenfalls in die hochgehenden Fluten. — In Sudbury (Ontario) stürzte ein Flugzeug, das den Waldkulturdienst der Regierung versah, mit zwei Piloten und drei Passagieren in den See. Die Passagiere wurden schwer verletzt.

 # Witwenbefreiung in Indien. „Par International" berichtet, daß Gandhi einen Kodex für Frauen zusammengestellt hat, der noch vor kurzem unmöglich gewesen wäre. Er empfiehlt darin, das Heiratsalter für Mädchen auf 15 Jahre festzusetzen. Witwen, die jetzt unter 15 Jahren sind, sollen wieder heiraten, Witwen unter 16 Jahren zu erneuter Heirat ermutigt werden; die jungen Witwen überhaupt sollen von ihren Verwandten freundlich behandelt werden und Gelegenheit zur Weiterbildung bekommen.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter

z. Vertrieb von Spezial-Artikeln für Kolonialwaren-Gesch. etc. gegen 10% Provision gesucht
August Kibele & Co., Weißenfels a. S.

Große Margarine-Fabrik mit führenden Marken,

welche seit Jahren in Bochum und Umgebung eingeführt ist, sucht für diesen Bezirk für sofort einen tüchtigen, branchekundigen

Vertreter,

der bei Kolonialwarenhändlern, Einkaufs- und Konsumvereinen, Bäckern und Konditoren bestens bekannt ist und über geeignete Lagerräume, Büro, Telefon und entsprechenden Reiseapparat verfügen muß. Angebote unter **U. H. 7239 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen** erbeten AA2

Abzahlungsgeschäft mit größerem Kundenkreis sucht einige Herren als

Kassierer

gegen Gehalt und Provision. Offerten unter M. D. 61842 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alte Vers.-Ges., die alle Zweige betreibt, beabsichtigt ihre

Hauptagentur für Bochum

neu zu besetzen. Herren mit Beziehungen zu allen Kreisen, die sich vornehmlich persönlich der Ausbreitung des Geschäftes widmen wollen, werden um Einreichung der Bewerbung gebeten. Der vorhandene Bestand kann später übertragen werden, ebenso wird bei entsprechenden Leistungen ein fester Zuschuss in Aussicht gestellt. Ausführliche schriftl. Angebote unter L. M. 8704 dieser Zeitung erbeten.

Vertreter (auch Damen)
z. Vertrieb e. neuartig. leichtverkäufl. Artikels f. Bochum u. Umgegend ges. Vorzust. heute Fretag nachm. 4 bis 6 Uhr i. Rest. Krokodil, Wilhelmspl.

Eine tücht., ältere
Bürokraft
gesucht. Ang. u. Angabe v. Geh.-Anspr. unt. E. S. 61885 a. die Geschäftsstelle.

Jg. Herr als
Kassierer
gesucht. M. Kaut. Meld. 8—9 vorm. Bessemerstr. 37, pt.

Drei Reisebegleiter
f. Photor. gesucht. Nur strebs. u. int. Herr. woll. s. meld. 7 bis 8 Uhr nachm. Sedanstr. 7, II, r.

Bild.-Verkäufer, nur t. Kräfte, sof. ges. Wiesenkamp, Kaiserstr. 53, II.

Erstkl. Großbrauerei wünscht mit
Flaschenbierhändlern
in Bochum u. Umg. in Verbind. z. tret. Schriftl. Angeb. u. M. K. 61962 an d. Geschäftsstelle.

Wer prüft sachm. gewissenh. d. Zustd. ein. zu kauf. gebr.
Motorrads
und gegen welche Vergütung? Zuschr. unt. S. T. 62009 a. d. Geschäftsst.

Ein tüchtiger
Maschinenschreiner
für sofort gesucht. Fahrzeugw. Lueg, Bochum. L89

Hohes Einkommen haupt- od. nebenberufl. d. Uebernahme ein. Versandfiliale. „Estra", Halle a. S.

Weiblich

Hausmädchen
sucht f. sofort. Kaffee Corso.

14- b. 15jähriges
Mädchen
f. l. Beschäft. ges. Hartnacke, Kray, Marienstr. 16a, II.

Saub., ordentlich.
Mädchen
f. vorm. sof. ges. f. Haush. v. 2 Pers. 3. erfr. v. 3 Uhr nm. Hugo Schultz-str. 41, 1. Et., lks.

E. saub., ehrliches
Mädchen
f. ganze Tage ges. Ottostr. 80, pt., r.

Aelt. Mädchen,
welch. selbst. arbeiten kann, auf sofort gesucht. 61975
Kanalstr. 13, 1. E.

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit sucht zum 1. August a8597 Wirtschaft Strauch, Herner Straße 53.

Tücht., sauberes
Kindermädchen
zu ein. Kinde ges. Gute Behandl. zugesichert. Meld. von 11 b. 12 Uhr vorm. a8596 Bäcker, Herner Straße 6.

Suche z. 1. August ein ehrl., sauberes
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., welch. in kinderlos. Haush. sämtl. Arbeiten verricht. u. z. Hause schlaf. kann. Lehmann, Witten, Str. 8, Lad. a8706

Stellen-Gesuche

Männlich

Jazz-
Stimmungs-Trio
frei. Zu erfr. in d. Geschäftsst. 61978

Kraftwagenführer
sucht Vertr.-Stellg. gl. w. Art, a. als Kass., Bote od. a. Gesch.-Auto b. hoh. Kaut.-St. Führersch. 1 u. 3b. Led., 26 J. alt. Angeb. unt. H. B. 61990 an die Geschäftsstelle.

Weiblich

Suche f. sof. oder später Stelle als
Küchenmädchen
Zeugn. vorhanden. Angeb. unt. B. H. 61967 an d. Geschft.

Suche für m. Tochter, 21 J. alt, Beschäftig. zur weiter.
Ausbildung
i. Haush. u. zu 1 K. in d. Umg. Boch. Angeb. unt. P. G. 4705 an d. Geschft.

Tüchtig., l. Hsh. u. Geschäft erfahr. — Mädchen — sucht f. sof. Stellg. Angeb. unt. M. G. 61936 an d. Geschft.

Besser., ja. 61947
Mädchen
(Ostpr.), erfahr. i. Stadt- u. Landhsh., vers. im Glanzbüg. u. Näh., sucht Stellung als Stütze i. kl. Haush. G. Zeugnisse vorh. Famil.-Anschl. ang. Frdl. Zuschr. erb. a. Frl. Charlotte Wysotzki, Lütgendortmund, Amtsstraße Nr. 63.

Suche Stellung a.
Kontoristin
o. Fakturistin, ev. a. Aushilfe. — Zuschr. unt. K. P. 61998 a. die Geschäftsst.

Haushälterin,
ält. Pers., ev., sucht Stellung i. kl. Hsh. o. b. älter. Leuten, Dame u. dergl. — Angeb. an Frau Schilling, Wattenscheid-Höntrop, Kirchstraße. a8592

Bess. Mädchen
sucht zum 1. August Stellg. i. kl. Priv.-Hsh. J. Küche und Hausarb. selbständ. Angeb. unt. L. B. 61992 an d. Geschft.

Perf. Schneiderin
i. Dam.- u. Kinder-Garder., a. f. Kn., sow. Weißn., sucht n. Kundsch. i. u. a. d. H. Ang. u. H. M. 61960 an d. Geschft.

Zu vermieten

Nur für Mitglieder!

Unsere neuen Wohnungen an der Hildegardstraße sollen am 1. 9. bezw. 1. 10 bezogen werden.. Es sind dieses folgende:
25 4 Zimmerwohnungen nebst Zubehör,
20 3 " " " "
4 4½ " " " "
1 3½ " " " "
1 Ladenlokal.

Bewerbungsanträge für obige Wohnungen und Ladenlokal bitten wir unter Angabe der Mitgliedsnummer, Kopfzahl der Familie, Bezeichnung der gewünschten Wohnung, ob parterre oder 1., 2., 3., 4. Geschoß, sowie Angabe über Größe der bisherigen Altwohnung bis Mittwoch, den 28. Juli, abends 6 Uhr an unserer Geschäftsstelle, Drusenbergstraße 55, einzureichen.

Spar- und Bauverein Bochum
e. G. m. b. H. in Bochum.

In dem Gebäude des früheren **Gusstahlbahnhofes** an der Alleestraße in **Bochum** sind etwa 372 qm Flächen in geschlossenen Räumen, 180 qm Hofraum und die Bahnsteigflächen für gewerbliche Zwecke **zu verm.** Auskunft ert. Eisenbahnbetriebsamt Bochum, Königsallee 47. AJ1

Ladenlokale

Ladenlokal
usw., 30 Quadrmt., zum 1. Aug. z. vm. F. Großhdlg. oder Büro geeign. Meld. von 6 b. 8 U. ab. Mühlenstr. 35, II.

Werkstatt
bezw. Lagerraum, ca. 300 Qmtr. groß, mit Licht- u. Kraftanlage sof. z. verm. Gefl. Angeb. unter W. A. 61937 an die Geschäftsst.

Großes, helles
Lager
m. Stallung u. Hof, a. als Werkst. zu gebr., da Licht und Kraft vorh., sof. z. verm. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 61996

Ladenlokal
in Hamme, von der Reckestraße, bill. z. verm., ev. f. Wohnung. Näh. Dorstener Straße 170, I. Telephon 5006.

Ladenlokal
m. 2 groß. Schauf., f. 42 M. mon. Miete sof. zu beziehen. Z. erfrag. b. R. Goldberg, Johanniterstraße 4.1. 61946

Möbl. Zimmer

1 gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. a. 2 H. o. D. z. 1. 8. bill. z. verm. 61012 Alfenstr. 22, 3. Etg.

Prop. Herr. zum Mitbew. e. möbliert. Zimmers gesucht. Juliusstr. 4, 1. Et.

Frdl. möbl. saub. Zimm. p. sof. o. ab 1. Aug. preisw. zu verm. Josefstr. 38. 3. E., l., Neubau.

Frdl. möbl. Zimmer an 1 o. 2 jg. Leute zu vermiet. 61938 Brückstr. 2.

Frdl. möbl. 61949 — Zimmer — sofort zu vermiet. Kanalstraße 40.

2 möbl. Zimm.
zu vermieten, geeignet für Damenschneiderei. — Ang. unt. A. G. 61943 an d. Geschäftsst.

Gut möbl. Frontzimm. m. o. ohne Pens. zu vermieten. 61933 Dechenst. 6, I.

H. e. saub. möbl. Zimmer zu verm. Frau Schröder, Dibergstr. 11. 61982

Frdl. möbliertes — Zimmer — ab 1. Aug. preisw. zu verm. Alsenstr. Nr. 23, 3. E., lks.

Teilw. möbl. Zimmer m. Kochgelegh. a. ruh. Ehep. abzugeb. Zu erfr. 62024 Wrangelstraße 27.

Zimmer
mit oder ohne Pension abzugeben. Bahnhofstr. 43, a. Hauptbahnh. a8598

Miets-Gesuche

Geschäfts-Etage
oder Ladenlokal mit 2 Schaufenstern nur im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Offerten unter E. T. 69799 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hiesiges großes Werk sucht sofort eine
3-4 Zimmerwohnung.
Vorberechtigungskarte des Wohnungsamtes vorhanden. Angebote unter **L. Sch. 12** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleiner Werkstatt-Raum
für Feinmechanik baldigst gesucht. Angeb unter W. A. 61868 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtschaft
zu mieten oder zu kaufen ges. Sicherh. kann b. 20 000 M. gestellt werden. — Angeb. unt. K. L. 61974 an d. Geschft.

Wohnungen

Wohn.-Tausch.
Tausche m. 3-Z.-Wohn. i. Dortmd. geg. gleiche i. Boch. od. Umgeb. Z. erfr. in d. Geschäftsstelle dies. Ztg. 62005

Eine
6=Z.=Wohnung
m. Badezimm. geg. eine 5-Z.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unt. U. S. 61950 an d. Geschft.

Handw., Anstreicher, verh., kinderl., sucht größer., leer. — Zimmer — Angeb. unt. M. K. 61955 an d. Geschft.

Ringtausch!
Schöne 4-Zimmerwohnung in Stahlhausen oder schöne 5- bis 6-Zimmer-Wohnung, priv., m. Diele u. Baderaum im Zentr. gegen e. 2- bis 6-Zimmer-Wohn. z. tausch. gesucht. Ang. unt. H. J. 61981 an die Geschäftsstelle.

2 große Zimm.
geg. 3 zu tausch. ges. 62015 Höntrop, Bahnhofstr. 10.

Herzliche Bitte! Jg. Ehep. sucht e. **leer. Zimmer.** Zeitgem. Miete. — Angeb. unt. J. F. 61983 an d. Geschft.

Rote Karte. Ehep., 2 erwachs. Kinder, sucht 2 b. 3 Zimmer zu mieten. Angeb. unt. W. H. 61971 an d. Geschft.

2 Büroräume
Nähe d. Haupthbfs. od. Ehrenf. geleg., per bald gesucht. Angeb. erb. unt. N. O. 8708 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kellerraum,
ca. 20 Quadrmtr. od. größ. sof. zu mieten ges. Ehrenf. bevorz. Ang. unt. T. K. 61977 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gesucht gut möbliertes
Zimmer
in besser. Hause in guter Wohnlage p. sof. v. dstting. Hrn. geg. angemess. Vergütung. Gefl. Ang. unt. G. H. 61991 a. die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
m. 2 Bett. ev. mit Pens. z. 1. 8. z. mieten ges. An. u. P. H. 61988 an d. Geschft.

Zu verkaufen

Bad Salzuflen.
Herrschaftl. Villa, a. Walde, 4000 Qm. groß, Diele, acht R., Zentralh., eingeb. Wäsche- u. Kleiderschränke, Autogar. u. sonst. Komf., billig f. 40 000 M. z. verk., Anzahl. nach Uebereink. Hauszs.-Steuerfrei. Sof. beziehbar. C. Steiner, Humboldtstr. 34.

2½stöckiges 62011
Geschäftshaus
in gut. Lage Boch. m. Einf., Hofr. u. Anbau sof. z. verk. Z. erfrag. i. d. Geschäftsstelle.

Kleine Bäckerei
m. einger. Ladenlokal und Hinterr., geeign. f. Anfäng., sof. b. Spottpreis zu verkauf. LSt10 Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Schlafzimmer
eiche, geritzt, 180 br., m. Spiegel, 395,— Mk.
Küche
moderne, aparte Modelle, 275,— Mk.
Bequeme Teilzahlung!
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Gut erh. 61939 Vertikow u. Sofa billig zu verk. Jos. Baumert, Klosterstraße 35, I.

Tochterzimmer
fast neu, pr. weiß. Schleifl., kompl., billig z. verkaufen. Rechener St. 7a, p.

N. Kleiderschrk.,
gute Geige zu verkaufen. 61986 Mozartstr. 18, p.

Kleiderschrank
Groß, Spiegel, Kinderbett, Küchenbüf., Sofa, Tisch, engl. Bettstelle gibt billig ab 62020 Rehling, Wilhelmstr. 12.

2tür. Eisschrank und eis. Bettstelle mit Matratze spottbillig zu LW1 verkaufen. Kortumstr. 10 I.

Mod. Schlafzim.
und Speisezimmerbüffet, neu, fortzh. sehr billig z. verk. Wettmar, Brüderstraße 46 I. (62003

1 nußb. Ausziehtisch m. Wachstuch, 1 echt nußb. Ausziehtisch, 1 eichen. Ausziehtr., 2 Waschkomm., alles neu, billig zu verkaufen. 62023 Robertstr. 89.

Braun. Ledersofa, neu überzog., spottbillig zu verkaufen. 61972 Hattinger Straße 64, 1. Etg.

2 gebr. Sprungf.-Matr., Gr. 109:186 und 111:186 cm., f. 25 Mk. z. verk. Nibelungenstr. 15, pt.

Wüste. Kinderbettstelle a. Holz billig zu verk. Gabelsbergerstraße 6, part.

Eich. Stühle
schwer, mit Rindleder, zu Fabrikpreis. Ratenzahlungen. Adr. u. K L 7843 an die Gesch. d. Z.

Weißer Herd
billig zu verkaufen. 62004 Weitmar, Georgstr. 16.

Guter Kochherd billig zu verkaufen. 61979 Joachimstr. Nr. 2, part., rechts.

Weiß. Promenad.-Wagen a. Riemenf. f. 20 M. zu verk. Witten. Str. 100, I



Schweine
hat preisw. abzug. Albrecht Biebahn, Bochum 7, Steinkuhlstraße 55.



Ein Waggon große und kleine (LK20
Schweine
angekommen, welche ich billig abgebe. Heinrich Knickmann, Eickel, Kurfürstenstraße 52.

Heizbar. Gestell-Aquarium, 100 Ltr. Inh. u. 2 Glasaquar. bill. zu verkauf. K. Ahr, Stelnstr. 17, III, l.

Erdbeer-Pflanzen
starke Ware, im n. Jahr gut trag., gibt ab Gärtner. Hensel, Boch., Wasserstr. 26.

2 elektr. Schießapparate f. Preisschieß., 2fl. Gasherd m. Ständ., 1 Gasheizofen bill. z. vk. Henriettenstr. 3.

Auswahl gebr. Nähmaschinen m. Garantie billig zu verk. Fuhrmann, Ottostraße 30, II.

Ein Herren- und ein Damenrad zu verkauf. 62019 Helenenstraße 19.

Stern-Engel-Tee
Erstklassiges Harnsäure-Zersetzungs- u. Ausscheide-Mittel



beseitigt auch alte Gallensteine, garantiert ohne Operation, sowie Leberleiden, Gelbsucht, Gallenblasen-Entzündung, Magen-u. Darmkrämpfe, innere Schmerzen, Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Nierenleiden, Stuhlverstopfung, Wassersucht, Blasensteine, Blasenkatarrhe, Zuckerkrankheit, Nervenerkrankungen, Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit, Adernverkalkung, Lungenleiden, Asthma, Verschleimung, Hämorrhoiden, offene Beine und Drüsenerkrankungen.

Zu haben nur in den Apotheken. - Prospekte, Beweismaterial kostenlos durch Sternengel-Tee Großvertrieb, Bad Schandau a.d.E. Bei Bestellung legen Sie diese Anzeige bitte Ihrem Apotheker vor.



Sichert sparsamste Verwendung

Weit unter Fabrikpreis!
Fast neue
National-Kontroll-Kasse
6 Zahlerkasse, wegen Anschaffung einer anderen Kasse, zu den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Josef Hackert, Reinrichstr. 10

Gebrauchte Nähmaschinen, gut nähend, große Auswahl, z. sehr annehmb. Preis z. vk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2 E.

1 neuer Anzug
f. 18 J., 1 Kinderbettst. m. Spr.-R., 1 Ladenreg., 1 Tisch, 2½ Mtr. lg., äußerst billig zu verkaufen. Clemensstr. 28, pt.

Kann man mit 5 Pfg. Porto Hunderte ersparen?
Verlangen Sie leihweise unseren Katalog für gute Möbel!
Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus. Köln, Zeppelinhaus
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen.

Brief-Kasten

H. B. 2526. Nach dem Personenstandsgesetz muß das standesamtliche Aufgebot überall da gemacht werden, wo einer der Verlobten während der letzten sechs Monate gewohnt hat und zwar 14 volle Kalendertage (der Tag des Ein- und Aushanges wird nicht mitgerechnet). Wenn die Brautleute am Platze wohnen, ist es vorteilhaft, wenn beide zum Standesamt gehen. Sollte ein Verlobter auswärts wohnen, so kann er sich an seinem Orte von dem zuständigen Standesbeamten eine Ermächtigung einholen, daß dieser mit der Eheschließung einverstanden ist. Die Kosten hierfür betragen zwei Mark. Die Brautleute sollen bei der Trauung am Standesamt möglichst im Sonntagsanzug erscheinen. Vor der kirchlichen Trauung muß das Brautpaar dreimal verkündigt werden.

H. B. 25. 1. Am 1. Dezember 1922 hatten 1000 Papiermark nur noch einen Goldwert von 58 Pfennigen. 2. Wenden Sie sich an das Mieteinigungsamt Alleestraße 6.

Ekabala. 1. Ein Verein ehemaliger Baltikum-Kämpfer in Bochum ist uns nicht bekannt. 2. Wenn kein Versorgungsschein vorliegt, besteht überhaupt kein Anspruch.

Nr. 100. Das Waschen in der Wohnung kann laut Mietvertrag und Hausordnung verboten werden. Steht eine Waschküche zur Verfügung, so hat der Hauswirt das Recht, im Einvernehmen mit den Mietern den Turnus zu bestimmen. Vielleicht können Sie mit einer Hausgenossin den Tag tauschen.

R. S. 2. Ein solches Verbot kann nicht erfolgen, höchstens die Bitte, auf das Geschäft des Hauswirts Rücksicht zu nehmen, eine Bitte, die Sie erfüllen oder ablehnen können.

A. B. 100. Die Miete muß spätestens am 3. Werktag des Vierteljahres, oder bei monatlicher Zahlung am Anfang des Monats laut Vertrag gezahlt werden. Bei Verzug kann Zahlungsbefehl erlassen werden, dessen Kosten der Mieter zu decken hat und die höher sind als Verzugszinsen.

S. F. 1. Entweder der Einwanderer muß selbst die entsprechende Summe besitzen, oder es muß ein Verwandter in Amerika die Bürgschaft für ihn übernehmen. Sie haben die Sache ganz richtig dargestellt. 2. Die Schiffahrtsgesellschaften haben mit den Konsulaten amtlich gar nichts zu tun, sie sind keine behördlichen Vertretungen wie die Konsulate, sondern Privatgesellschaften.

Lager. Wenn das Lagerhaus nach dem 1. Juli 1918 erbaut ist, ohne fremde Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln, dürfte es bei seiner Vermietung von Hauszinssteuer frei sein.

Bergmann K. Im Reichsgesetzblatt, Teil I, 1926, Nr. 45, vom 13. Juli 1926 finden Sie das Reichsknappschaftsgesetz in der vom 1. Juli 1926 geltenden Fassung. Sie können es beziehen durch das Gesetzsammlungsamt Berlin NW. 40, Scharnhorststraße 4.

Gewerbe. Da Sie als Händler gelegentlich das Pferd zu Lohn-Fuhren benutzen, damit es den Hafer verdient, wird wohl kaum Bedenken bestehen. Wird aber ein Transportgeschäft daraus, so muß Gewerbe angemeldet werden.

U. 1926. Unserer Ansicht nach haben Sie keine Aussicht, mit Ihrer Klage durchzudringen. Sehen Sie Ihren Dienstvertrag genau an. Die Klage wäre auch für Ihre weitere Zukunft nicht von Vorteil, sodaß dringend abzuraten bleibt.

H. St. 70. Sie waren verpflichtet, bei Anlegung der Hecke mindestens 50 Zentimeter von der Grenze des Nachbargrundstücks entfernt zu bleiben. Infolgedessen werden Sie heute kaum einen rechtlichen Anspruch auf Unterhaltung der Hecke durch den Nachbar haben.

G. 2511. Das kommt auf Ihren Mietvertrag an. Zu den Schönheitsreparaturen gehört das Gasrohr nicht. Wenn Sie den Schaden nicht verschuldet haben, werden Sie kaum haftbar zu machen sein.

1104. W. W. 12. Der Reichspräsident wohnt Berlin W., Wilhelmstraße, Palais des Reichspräsidenten.

A. Br. Weitmar. Wenn der Mieter an dem Kloset im Stalle kein Benutzungsrecht hat, so kann der Hausbesitzer es selbstverständlich abschließen. Der Mieter wird gut tun, wegen seines Untermieters eine gütliche Regelung mit dem Hausbesitzer zu suchen.

Waldorf-Astoria CIGARETTE

ASTOR-HAUS

WALDORF-ASTORIA 25 CIGARETTEN



ASTOR-HAUS IN NEW-YORK UM DAS JAHR 1850

Während früher die Zigarette für den Raucher mehr ein Intermezzo zur behäbigen Zigarre war, ist sie jetzt Selbstzweck geworden. Dies bedingte auch für sie eine Wandlung:

Das kleine Format genügte dem Anspruch an einen ruhigen Dauergenuss nicht mehr; dementsprechend musste die Mischung, um bekömmlich zu bleiben, fortlaufend milder gestaltet werden.

Wir haben nach eingehendem Studium der Wünsche des modernen Rauchers in emsig-stiller, vom grossen Reklamekampf abgewendeter Arbeit, eine

neue 6 Pfg.-Zigarette

geschaffen, der wir den Namen

ASTOR-HAUS

auf den Weg geben: jenen Namen, der eng mit der Geschichte unseres Hauses verbunden ist und der von der weiten Geltung spricht, die deutsche Arbeitskraft einem deutschen Namen in der Welt errang.

Unsere Astor-Haus vermeidet unzeitgemässen Luxus; sie ist klassisch im Format, besonders mild und bekömmlich in der Qualität. Ein neuer Waldorf-Typ von unvergleichlicher Eigenart.

WALDORF-ASTORIA CIGARETTENFABRIK A.-G.

Unterricht

Klavierunterr. (Einstud. v. Klav.-Werk.) sucht junger Mann b. ein. gewissenh. Lehr. in d. Abendstund. Angeb. unt. E. F. 61934 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kapitalien

500.- Mk. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. — Angeb. unt. S. A. 61973 an d. Geschst.

3000 bis 5000 Mark geg. erstkl. Sicherh. a. Privatd. z. leih. ges. Angeb. unt. S. M. 61999 an d. Geschst.

Kauf-Gesuche

Kolonialwaren-Einrichtung Theke, Regale, Fenstervorsätze sofort z. kaufen ges. Stiepel, Hauptstr. 80. — Teleph. 2167. —

Besitzung m. sehr groß. Hof und breit. Einfahrt im Stadtzentrum geg. Auszahlung z. kauf. ges. Ang. unt. L. B. 61924 an die Geschäftsstelle.

Geräum. Villa m. Gart. a. Stadtpark z. kauf. gesucht. Tauschwohn. von 6 R. i. gut. Wohnl. vorh. Ang. u. L. B. 61923 an d. Geschst.

Kotten od. Hof bei guter Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angeb. üb. Größe u. Preis unt. F. G. 8544 an die Gesch. dieser Zeitung.

Papierabfälle, Druckereiabfälle Zeitschriften, Zeitungen, Geschäftsb., Akten (bei sof. Einst.) kauft lfd. u. holt ab **Alb. Levisohn,** Henriettenstraße 4. — Teleph. 2613. —

Kaufe ständig Möbel. 61910 Rehling, Wilhelmstraße 12.

Gebr. Klavier von Privat geg. bar gesucht. — Ang. unt. S. A. 61958 a. die Geschäftsstelle.

Suche e. gebr. **Kontrollkasse** zu kaufen. — Ang. unt. H. J. 8593 an die Geschäftsst.

Vermischtes

Schrenzdüten in all. Größ. vorrät. prima Klebung. per Kgr. 0,40 Mark. Weiske

Bäckerbeutel alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mark. Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968. — Gegr. 1872. —

Viktoria-Bad Friedrichstr. 13. Bäder u. Massage jeder Art. Geöffnet von 9—8 Uhr.

Brust heraus! Kopf hoch! **Geradehalter** für Erwachsene und Kinder vorrätig und nach Maß. Spezial-Korsett-Haus Geschw. Salomon Hochstraße 10. Fernruf 2590.

Näh- u. Zuschneidekurse. Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082. **Frau R. Arenz,** Humboldstr. 11.

Turn- u. Sport-Bekleidung! Preise, Sitz und Qualität unerreicht.

Turn-Sweater	von 1.25 an
Turn-Hosen	von 1.05 an
Turn-Gürtel	bis 0.75
Damen-Gymnastik-Turn-Anzüge Münchener, Leipziger, Hannover	von 2.50 an
Tennis-Hemden in Leinen	5.25
Tennis-Hemden in Panama	7.50
Tennis-Hosen Glockenschnitt	7.50
Ruder-Anzüge mit angewebter Hose	
Blaue Satinhosen waschecht	2.10
Blaue Cöperhosen waschecht	1.75
Bade-Hosen	von 0.25 an
Bade-Hosen für Blau-Weiss	0.80
Fußballtrikots alle Größ. u. Farb.,	v. 3.- an
Fußballhosen	von 1.25 an
Braune Gummi-Turnschuhe Grösse 25/28	2.45
Grösse 29/35	2.85
Grösse 36/43	3.35

Turn- und Sport-Haus Schubeis Bochum, Große Beckstraße 28, am Schwanenmarkt. Telephon 3785.

Hersteller zahlt 100 Mk., wenn Kampolda nicht in 1 Minute bei Mensch und Tier Kopf-, Kleider-, Filz- **Läuse** (Brut) vertilgt. Keine Wanze mehr. Einm. Anwend. Kampolda (B) empfiehlt Friseur-Gesch. Hochstetter, Große Beckstr. 13. 26596

Niedrige Preise!

Hammelfleisch	0.80
„ Keule	1.00
Kalbfleisch Nacken	0.75
„ Brust- u. Nierenstck.	0.85
„ Keule	0.95
Ochsenfleisch gefr.	0.65
Schweinefleisch	1.10
Schinken	1.20
Lammfleisch	0.55
„ Keule u Nierenstück	0.65
Schweinskopf mit voller Backe	0.75
Lunge mit Herz	0.40
Kopf mit Zunge	0.20
Flomen	1.00

Meyer nur Grabenstraße 20.

Wer Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, gute Verarbeitung in eigener Werkstatt. 59086 **Herm. Issel,** Dorstenerstraße 116.

Werbe-Woche!

Kochherde, moderne Ausführung, mit schwer. Nickel, mit Nickelfüßen, von **Mk. 100.—** an,

Tiefbauherde, moderne Ausführung, 92 cm breit, mit Kohlenwagen, von **Mk. 153.—** an.

Große Auswahl in **besten Marken-Herden.**

Wilh. Hornig Bochum, Brückstr. 63 gegenüber Haltest. Kortländer.

Theater Tonhalle

Von Woche zu Woche steigert sich die Qualität unserer Programme!

AB HEUTE:

Lucie Doraine,
Berlins elegantester Filmstar und

Willy Fritsch,
der Held aus Walzertraum und Schwarm aller Mädchenherzen in



Der Prinz und die Tänzerin

6 Akte.

Die interessante Liebesgeschichte eines Hochgeborenen und eines Mädchens aus dem Volke —

Die Presse schrieb: . . . . . Die Besetzung ist erstklassig. Allen voran Willy Fritsch. Er gibt den Prinzen so jungenhaft lieb, so überzeugend echt, warm und erfrischend, daß er alle Herzen im Sturm gewinnt . . . . Lucie Doraine ist eine schöne rassige Lu . . . . . Das Publikum brach während der Vorstellung mehrmals in spontanen Beifall aus. Es war ein großer, durchschlagender Erfolg.

Nicht nur das sensationellste Abenteuer des Kraftmenschen

MACISTE

sondern auch einer der packendsten Filme von heute

Menschen-Händler



oder Maciste in Afrika.

Abenteuer im schwarzen Erdteil in 6 Akten.

Tempo — Tempo — Sensation — Gefahr — Spannung — das sind die Kennzeichen dieses Prachtwerkes.
Ein fabelhafter Kerl, dieser Gewaltmensch MACISTE.
Das Publikum tobte Beifall.

Unser Beiprogramm ist Klasse:

Wenn Sie sich meiner Tochter noch einmal nähern, dann kriegen Sie ein Ding,
daß Ihnen der Papierkragen platzt — sagt man zu

Harold Lloyd aber: **„ER" weiß sich zu helfen!**

Die neueste UFA-Wochenschau

bringt wieder das Interessanteste aus aller Welt.

APOLLO
LICHT-SPIELE
ALLEE-STRASSE 55

Nur 4 Tage!

Ab heute Freitag bis Montag.



MINX

Unter ganz enormen Unkosten ist es uns gelungen, den weltberühmten Gedankenleser und Hypnotiseur „MINX" zu einem Gastspiel zu verpflichten. MINX der überall bei seinem persönlichen Auftreten die größten Erfolge erzielte, wird auch dieses mal mit seinem ganz hervorragenden neuen Programm alle Herzen erobern.

Was bringt MINX?

Gedankenlesen, Gedankenübertragung, telepathische Post, Kriminell-telepathische Versuche, telepathische Hochzeit, Phantom-Experimente im Wachzustande, Hypnose an lebenden Tieren.

MINX besitzt die seltene Gabe, seine überaus interessanten Versuche, unter Vermeidung allen sonst üblichen Beiwerkes und ohne jegliche Hypnose, in einer Form zu bringen, die das Publikum **sofort fesselt und selbst den empfindlichen Besucher, nicht nur höchst spannende, sondern auch recht humorvolle Stunden verschafft.**

Auftreten MINX:
6.30 bis 7.30 Uhr und 9.45 bis 10.45 Uhr.

Des weiteren bringen wir:
Den internationalen SASCHA-Großfilm:



Der junge Medardus

Nach dem weltberühmten Drama von Arthur Schnitzler. Eine noch nie dagewesene Sensation in 7 Akten. Ein Film außergewöhnlicher Qualität! 20 000 Mitwirkende. Die fabelhafte Ausstattung.

Aufführungszeiten: 4.30 und 8.30 Uhr.

Der Sumpf



Der größte Abenteuer- und Sensations-Sittenfilm in 6 gr. Akten.

Als besondere Einlage:

die neueste Deulig-Wochenschau

Kammerlichtspiele

Fernruf 2548.

Heute Erstaufführung
des Aufsehen erregenden Sensations-Schlagers mit



Luciano Albertini
betitelt
Paris-London-New-York

6 spannende Akte, die uns von Geheimnissen der Pariser Apachenhöhlen erzählen.



Lya Mara

Die allgemein gefeierte und beliebte Künstlerin in

Die Venus v. Montmartre

6 ganz entzückende Akte aus dem Leben einer kleinen, hübschen Tänzerin.

. . . Tip kennt keine Furcht
Amerikanische Groteske in 2 Kapiteln.

Städt. Orchester Bochum.

Heute, Freitag, den 23. Juli 1926,
abends 8 Uhr
im Stadtpark — bei günstiger Witterung —
ABEND-KONZERT
Wagner-Abend
Leitung: Konzertmeister **Hans Treichler.**
Eintrittspreise: 0.60 RMk., Zehnerheft 5.00 RMk., Schüler 0.20 RMk.

Gesolei-Rennen
zu Düsseldorf

Sonntag, den 25. Juli } nachmittags
Mittwoch, den 28. Juli } 3 Uhr

15 Ehrenpreise, 64000 M. Geldpreise
2 Herrenreiten u. 1 Reichswehrrennen am Mittwoch, den 28. Juli.

Von 1 bis 3 Uhr jede 10 Minuten Autobusverkehr vom Bahnhof zum Rennplatz / / Preis 1.— Mark.

Düsseldorfer Reiter- und Rennverein.

D.1A

Gelsenkirchen
Trabrennen
Sonntag, d. 25. 7., 1 u. 8. 8.
Neue Tribüne
nachm. 2½ Uhr.
Eintrittspreise 1, 2.- u. 4.- Mk.

Eine auch für Sie wertvolle Mitteilung!
Käse, Wurst und **Fett** von **Werth**
billig, gut und **allseits begehrt!**
(Neben Reichenberg) **J. Werth jr.** (Borgzinner gegenüber)
Spezialität: Frisch gerösteter Kaffee, Tafel- und Krankenweine.

Buntes Theater
in der Tonhalle.

. . . . . **abends 8 Uhr der große**
Stimmungs-Betrieb.

Das prachtvolle Riesen-Varieté-Programm.

Eintritt vollständig frei!!!

Union-Palast.
Heute Freitag
bleibt das Theater
geschlossen.

Nehme 4 b. 6 Mädchen v. 8 b. 15 J. od. sonst. in
Sommerfrische
auf. — Direkt am Walde. Pr. 3 b. 5 Mk. Harm Peters, Neu-Sandhorst bei Aurich, Ostfriesld. Erkundigungen Maarbr.-Str. 48, 4. Stock.

In einem 61970
Forsthause Goslars
a. Wald u. Promenade gelegen, Zimm. mit 2 Bett. z. vermiet. Preis p. Tag u. Pers. 1,50 Mk. Förster Jünemann, Goslar a. Harz, Hirschstraße 4.

Wo ißt man gut und billig?
Speisehaus Marktplatz 3, Alt. Markt.

Teppiche
Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Mitesser

Pickel und Pusteln entstellen das schönste Gesicht. Ein wundervolles Mittel dagegen ist **Cehafin**-Teintwasser. Es öffnet die Poren, desinfiziert und konserviert. Verlangen Sie ausdrücklich Cehafin.

Erhältl. in den Drog.
Bernh Altmikus,
C. Balkenhol,
M. Reinhardt,
Ernst Jenner,
A. Peil,
E. A. Hucklenbroich,
Rich. Grasedieck,
F. W. Störing,
E. Trass Nachf.,
Jos. Grosche,
Hch. Wippermann jr.
und in der Einhorn-Apotheke.

Fabr.: Carl Figge,
Chem. Lab.
Nürnberg.

Anzüge
auch gegen bequeme
Teilzahlung
zu bekannt billigen Preisen.
Tepper
Kortumstr. 1.

Frack mit Weste, Gr. 44 b. 46, wenig gebr., sehr billig zu verk. Panse, Jakobstraße 17. 62002

Ho
Intern

Neben der S
ist die Schaffung
Marktes für die
Das gilt besonders
Krige erlittenen f
mehr als eine Mill
nahmen aus Ausla
Jahr zu Jahr ste
es erklärlich, daß
fach an internatio
die dem Zweck
Außenhandel
reiche Uebersicht üb
die nächste Zeit g
wird in dem soeb
kreditgesellschaft üb
wicklung im ersten
Zahl der schon a
wird dort auf neu
auf die Eisenindust
nenkartell, deutsch
deutsch-belgisches
Kartelle umfassen d
lierwerke, die Holzs
kation, die Kaliwe
organisation. In
Inhalt der Kartel
Schutz des heimisc
bewerb sowie Pre
ausländischen Absa
Industrielle solche
Staaten auch mit
sen. Das Kaliabk
sogar lediglich auf
ja ein Kalimonopo
befinden sich zunäc
weiteren Kar
gepflogen über ein
internationales Rö
syndikat, ein Benzo
syndikat. Schon die
welche mächtigen w
internationalen Ver
sich demnächst verei
lich, daß die Regie
lung mit Aufmerks
die Handelsbeziehun
Wichtigkeit ist, sond
des Inlandes größte

Abschluß der rheinisch-w

Laut Bekanntm
westfälischer Eisengr
dorf, sind die Verha
vertrages für die ei
gediehen, daß die
regelung gesi
die vorliegenden Ko
gegengezeichnet und
trag mit der weita
Einhaltung der be
preise für alle Lie
hat damit ab 19. J
rend die Preise un
Werk (Streckengesch
sind bei den Lagerg
in verschiedenen Bl
gen bei Formeisen
in bescheidenen Au
dingungen für Abr
worden.

* **Berliner Bö**
Poincarés mit der
gestern die Berli
gebieten stieß mäßig
fähigkeit. Zurückha
Kurse waren die D
am Montanmarkte
setzte über 6 Proze
Kaliwerte; Salzdet
Von chemischen W
Prozent ein. Auch
Verlaufe um ziemli

Berliner

Industrieaktien

	Div.	%	vor.
Aachener Leder	0		23,0
Accumulatoren	8		125,7
Adler Portlandz.	10		100,0
Adler & Oppenh.	0		103,0
Adlerhütt. Glas	10		108,0
Adlerwerke	0		76,0
A.-G. f. Bauausf.	0		45,0
A.-G. f. Verkehr	9		135,5
Alexanderwerk	6		70,0
A. E. G.	0		136,5
A. E. G.-V.-A.	0		83,5
Allg. Häuserbau	—		48,0
Alsen Portlandz.	16		183,0
Amme Gieseke	0	—	—
Ammend. Pap.	0		165,0
Angl.Con. Guan.	0		79,0
Anhalt. Kohlen	5		76,7
Ankerwerke	0		135,0
Annab. Steingut	0		55,0
Annener Gußst.	0	—	—
Aschbg. Zellst.	8		103,0
Augsb.-N.Masch.	0		86 0
Bachm.& Ladew.	9		94,7
Baer & Sohn	0	—	—
Balcke Maschin.	0	—	—
Bamag	0		43,0
Bamberg Malz	0		85,5
Banning Masch.	0		29,0
Baroper Walzw.	—		12,5
Basalt A.-G.	6		70,2
Bast & Co.	0		91,0
Bayr. Spiegel	0		145,2
Bazar	10		143,5
Bedburg. Wolle	0	—	—
Bemberg J. P.	0		157,7
Bendix Holzb.	0		32,0
Berg C. Eveking	0	—	—
Berger J. Tiefb.	15		164,0
Bergm. Elektr.	6		121,0
Berl. Gub. Hut	14		163,5
„ Holzkont.	5		51,2
„ Hotelges.	6	—	—
„ Karlsr. Ind.	0		87,7
„ Masch.-B.	0		85,0
Berth. Messing	10		114,5
Berzelius Met.	0		43,0

Zur Ausführung all

Bankhaus
Bochum

Handel / Gewerbe / Industrie.

Internationale Kartelle.

Neben der Steigerung des inländischen Absatzes ist die Schaffung und Sicherung des ausländischen Marktes für die Industrie eine Lebensnotwendigkeit. Das gilt besonders für Deutschland angesichts der im Krige erlittenen finanziellen Einbuße, angesichts der mehr als eine Milliarde betragenden Verluste an Einnahmen aus Auslandsanlagen und angesichts der von Jahr zu Jahr steigenden Reparationslasten. So ist es erklärlich, daß gerade die deutsche Wirtschaft vielfach an internationalen Vereinbarungen beteiligt ist, die dem Zweck dienen, den Wettbewerb im Außenhandel zu verringern. Eine lehrreiche Uebersicht über die bereits bestehenden oder für die nächste Zeit geplanten internationalen Kartelle wird in dem soeben erschienenen Bericht der Reichskreditgesellschaft über Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 1926 veröffentlicht. Die Zahl der schon abgeschlossenen Kartelle dieser Art wird dort auf neun angegeben, von denen ein Drittel auf die Eisenindustrie entfällt (internationales Schienenkartell, deutsch-tschechisches Eisenröhren-Kartell, deutsch-belgisches Walzdraht-Kartell). Die anderen Kartelle umfassen die Glühlampenindustrie, die Emaillierwerke, die Holzschraubenindustrie, die Flaschenfabrikation, die Kaliwerke und schließlich die Spediteurorganisation. In den meisten Fällen läßt sich der Inhalt der Kartellverträge dahin zusammenfassen: Schutz des heimischen Marktes bei fremdem Wettbewerb sowie Preisregulierung und Aufteilung der ausländischen Absatzgebiete. Vielfach haben deutsche Industrielle solche Abkommen außer mit anderen Staaten auch mit der französischen Industrie getroffen. Das Kaliabkommen von Lugano erstreckt sich sogar lediglich auf Deutschland und Frankreich, die ja ein Kalimonopol besitzen. In Vorbereitung befinden sich zunächst der Abschluß von fünf weiteren Kartellen. Verhandlungen werden gepflogen über ein internationales Eisenkartell, ein internationales Röhrenkartell, über ein Welt-Kupfersyndikat, ein Benzolkartell und ein europäisches Leimsyndikat. Schon diese nackte Aufzählung läßt erkennen, welche mächtigen wirtschaftlichen Kräfte sich zu einem internationalen Verbande zusammengeballt haben oder sich demnächst vereinigen werden. Es ist selbstverständlich, daß die Regierungen der Länder diese Entwicklung mit Aufmerksamkeit verfolgen, die nicht nur für die Handelsbeziehungen zum Auslande von ungeheurer Wichtigkeit ist, sondern auch für die Konsumverhältnisse des Inlandes größte Bedeutung hat.

Abschluß der Kartellverhandlungen im rheinisch-westfälischen Eisenhandel.

Laut Bekanntmachung des Verbandes rheinisch-westfälischer Eisengroßhändler G. m. b. H., Düsseldorf, sind die Verhandlungen auf Abschluß des Kartellvertrages für die einzelnen Verbandserzeugnisse soweit gediehen, daß die Durchführung der Preisregelung gesichert erscheint. Infolgedessen sind die vorliegenden Kartellverträge vom obigen Verband gegengezeichnet und in Kraft gesetzt worden. Der Vertrag mit der weitaus größten Zahl der Händler auf Einhaltung der verbandsseitig festgesetzten Verkaufspreise für alle Lieferungen ab Werk und ab Lager hat damit ab 19. Juli 1926 zu laufen begonnen. Während die Preise und Bedingungen für Lieferungen ab Werk (Streckengeschäfte) unverändert geblieben sind, sind bei den Lagergeschäften die Preise nur zum Teil in verschiedenen Blechstärken und in den Stückzuschlägen bei Formeisen herabgesetzt worden, allerdings nur in bescheidenen Ausmaßen, dafür sind aber die Bedingungen für Abnahme größerer Mengen geändert worden.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse schwächer.** Die Beauftragung Poincarés mit der Kabinettsbildung verstimmte gestern die Berliner Börse. Bei allen Umsatzgebieten stieß mäßiges Angebot auf geringe Aufnahmefähigkeit. Zurückhaltung und eine Abschwächung der Kurse waren die Folge. Die Rückgänge überschritten am Montanmarkte nur selten 2 Prozent. Sarotti setzte über 6 Prozent niedriger ein. Schwach waren Kaliwerte; Salzdetfurth um 4½ Prozent niedriger. Von chemischen Werten büßten Anglo Guano 3¾ Prozent ein. Auch Farbenindustrie senkten sich im Verlaufe um ziemlich 3 Prozent. Am Elektrizitätsaktienmarkt war die Kursbewegung ungleichmäßig. Von Maschinenfabrikaktien waren Berliner Maschinen um 4 Prozent gedrückt. Von Textilwerten erfuhren Hammersen eine Besserung um mehr als 3 Prozent, während die übrigen Werte nur geringe Veränderungen erfuhren. Kahlbaum schwächten sich um 3, Ostwerke um 4¼ Prozent ab. Der Verkehr in Industriewerten wurde allgemein im Verlaufe schleppend. Schiffahrts- und Bankaktien stellten sich bei geringen Umsätzen etwas niedriger. Deutsche Fonds waren mit Ausnahme von wertbeständigen Anleihen und Vorkriegspfandbriefen gut behauptet. Ausländische Anleihen waren wenig verändert. Geld war zu unveränderten Sätzen reichlich zur Deckung des Bedarfs vorgesehen. — Nachbörse. An der Nachbörse konnten sich die am Börsenschluß eingetretenen Befestigungen nicht behaupten.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilig	22. Juli Geld	22. Juli Brief	21. Juli Geld	21. Juli Brief	Münzparität
Holland	100 Gulden	100%	168.08	169.42	168.77	169.13	1,7
Argentinien	1 Peso	100%	1.703	1.707	1.706	1.710	1,70
Belgien	100 Franken	100%	9.53	9.57	9.53	9.57	0,80
Norwegen	100 Kronen	100%	92.03	92.27	91.98	92.29	1,12
Dänemark	100 Kronen	100%	111.18	111.46	111.22	111.50	1,12
Schweden	100 Kronen	100%	112.6	112.91	112.34	112.62	1,12
Italien	100 Lire	100%	13.63	13.67	13.63	13.72	0,800
England	1 Pfund	100%	20.337	20.449	20.425	20.457	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.19	4.1	4.21	4.19	4,20
Frankreich	100 Franken	100%	9.43	9.47	8.91	8.96	0,80
Schweiz	100 Franken	100%	81.20	81.44	81.18	81.38	0,81
Spanien	100 Pes.	100%	65.92	66.08	65.95	66.11	0,81
Deutsch-Oest.	100 Schilling	100%	59.30	59.52	59.33	59.55	0,8
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kronen	100%	12.43	12.49	12.42	12.46	0,81
Ungarn	100 000 Kronen	100%	5.86	5.88	5.87	5.89	0,16

Reichsbankdiskont 6%. — Lombardzinsfuß 7%.

* **Geringes Geschäft an der Essener Börse.** An der gestrigen Essener Börse entwickelte sich auf allen Martigebieten nur geringes Geschäft. Bevorzugt waren von Kohlenkuxen wiederum Caroline, die zu leicht anziehenden Preisen aus dem Markt genommen wurden. Von schweren Werten wurden für Graf Bismarck und König Ludwig niedrigere Kurse genannt. Für die mittleren Werte wie Langenbrahm und Graf Schwerin waren die Kurse nur wenig verändert. Kohlenaktien teilweise gedrückt. Braunkohlenwerte vernachlässigt. Höher bezahlt wurden von Kaliwerten bei mehrfachen Umsätzen Erichssegen und Hohenfels. Auch die Notiz für Bergmannssegen stellte sich eine Kleinigkeit höher. Fester lagen außerdem noch Siegfried-Gießen bei einigen Umsätzen. Reges Geschäft entwickelte sich noch in Hedwigsburg bei leicht anziehenden Kursen. Ferner wurden noch für Königshall-Hindenburg höhere Kurse genannt. Kaliaktien waren durchweg leicht abgeschwächt. Industrieaktien bei ruhigem Geschäft ohne besondere Kursänderungen.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Bergbau A.-G. Lothringen.** Bergwerksdirektor Paul Hilgenstock in Bochum ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied und Direktor Dr. Hermann Klaproth, Berlin, zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt worden.

* **Baroper Walzwerk in Baroy.** Das fast ganz in den Besitz der Berliner Firma Wolf, Netter & Jacobi übergegangene Baroper Walzwerk hat einen großen Auftrag in Dünn-Blechen für Holländisch-Ostindien erhalten, sodaß das Werk umfangreiche Neueinstellungen von Arbeitern vornehmen muß.

* **Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G. in Essen.** Zu der Meldung von einer Interessennahme der Gesellschaft an der Oberstein-Idarer Elektrizitäts-A.-G. wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß das R. W. E. schon vor einem halben Jahre 66% des Aktienkapitals der genannten Gesellschaft übernommen hat.

* **Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.** Zu der angekündigten verstärkten Wiederaufnahme der Thomaseisenerzeugung auf dem Hörder Verein der Phönix A.-G. hören wir von zuständiger Seite, daß das seit dem 17. Juni stilliegende Thomaswerk des Hörder Vereins nunmehr am 29. Juli wieder in Betrieb genommen wird. Gegenwärtig sind auf dem Hörder Verein zwei kleinere Hochöfen von je 500 Tonnen in Betrieb, mit denen in der letzten Zeit durchschnittlich 600 Tonnen Stahleisen täglich hergestellt worden sind. In der nächsten Woche soll nun der bisher gedämpfte große Hochofen VII mit einer Leistungsfähigkeit von 700 Tonnen zur Erzeugung von Thomaseisen wieder angeblasen werden. Gleichzeitig wird einer der jetzt betriebenen kleineren Hochöfen, der Ofen I, abgestellt und der andere in Betrieb befindliche kleinere Hochofen ebenfalls auf Thomaseisenerzeugung umgestellt. Das Blockwalzwerk, auf dem gegenwärtig nur die Blockstraße in Betrieb ist, wird in Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Erzeugung von Thomaseisen, dann auch den Betrieb auf den Fertigstraßen in einer Schicht wieder aufnehmen, während die Blockstraße dann in zwei Schichten arbeiten wird. Diese Betriebserweiterung auf dem Hörder Verein wird ungefähr zu einer Verdoppelung der bisher dort erzielten Roheisenherstellung führen. Während bisher im Tagesdurchschnitt etwa 600 Tonnen Stahleisen erzeugt wurden, werden etwa vom 29. Juli an täglich ungefähr 1200 Tonnen Thomaseisen hergestellt und verarbeitet, wodurch auch die Neueinstellung von ungefähr 300 Arbeitern notwendig wird.

* **Die Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf** haben mit dem Sitze in Köln ein Feinblechverkaufskontor unter Leitung des Direktors Tegtmeyer von der Charlottenhütte errichtet. Die neue Feinblechverkaufsorganisation verfügt nach der „R. W. Z." über eine Feinblechproduktion einschließlich der Charlottenhütte von 300 000 Tonnen.

* **J. G. Farbenindustrie.** In der gestrigen Sitzung beschäftigte sich der Aufsichtsrat der J. G. Farbenindustrie mit dem von der Sprengstoffgruppe angeregten Projekt der Verschmelzung dieser Gruppe mit der J. G. Farbenindustrie. Der Aufsichtsrat genehmigte die beabsichtigte Fusion mit der Köln-Rottweil A.-G., deren Einzelheiten im Anschluß an die außerordentliche Hauptversammlung der Köln-Rottweil A.-G. vom 10. Juli schon veröffentlicht worden sind, und erklärte sich auch mit dem Abschluß der Interessengemeinschaftsverträge bei der Dynamit Nobel und der Rheinischen Sprengstoff A.-G. einverstanden. Diese Transaktion wird voraussichtlich eine Kapitalerhöhung notwendig machen, über deren Umfang sich die Verwaltung noch nicht schlüssig geworden ist. Außerdem stehen andere größere Aufgaben, besonders Neuanlagen, bevor. Gegenüber den übertriebenen Gerüchten sei festgestellt, daß ein Bezugsrecht der Aktionäre nur in beschränktem Umfange in Frage kommen kann.

*

* **Zusammenschluß in der Seifenindustrie.** Laut Eintragung im Handels-Register hat sich eine Interessen-Gemeinschaft deutscher Seifenfabriken G. m. b. H. mit dem Sitz in Witten gebildet. Alle Produkte der Interessengemeinschaft sollen unter gemeinsamer Firma und Marke in den Handel gebracht werden.

* **Teilweise Aufhebung der Einschränkung des Kohlenversandes über die Rhein-Ruhrhäfen.** Nachdem die Bestände an Kohlenwagen für Ruhrort-Hafen-Neuwieder zurückgegangen sind, wird die am 16. Juli angeordnete Sperre für Brennstoffsendungen an die Kipper und Magazine in Ruhrort-Hafen-Neu dahin geändert, daß statt 50% von sofort ab 100% der arbeitstäglichen Durchschnittanlieferung der Woche vom 5. bis 10. Juli zum Versand angenommen werden dürfen. Es sind somit für sämtliche Duisburg-Ruhrorter Häfen 100% des täglichen Durchschnittversandes der genannten Woche zum Versande zugelassen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark.

Berlin, 22. Juli 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	300 000	Raps	36.00—00.00
Roggen märk.	190—193	Viktoriaerbsen	33.00—38.00
Sommergerste	196—205	Kleine Erbsen	26.00—32.00
Hafer märk.	200—210	Futtererbsen	21.00—22.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	19.00—21.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	00.00—00.00
	—	Rapskuchen	14.80—15.00
Weizenmehl 1)	38.50—40.00	Leinkuchen	19.50—19.80
Roggenmehl 1)	27.00—28.50	trock. Schnitzel	10.70—11.00
Weizenkleie 1)	10.50—10.75	Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	11.50—11.75	Kartoffel flocken	27.30—28.10

* Die starken Niederschläge hatten am Produktenmarkt zu stärkerer Kauflust geführt. Die Auslandsofferten lauteten zwar niedriger. Doch war von Abschlüssen wenig zu hören. Auch von der bereits im Lande befindlichen Ware wurde von den Mühlen nur sehr wenig aufgenommen. Am Lieferungsmarkte stellte sich Juli um eine Mark höher. In den Herbstsichten war das Geschäft nur sehr gering. Alter Roggen war etwas mehr begehrt. Die Notierung für Juliroggen war um vier Mark erhöht. Neuer Roggen war eine bis zwei Mark höher gehalten bei spärlichem Angebot und reger Nachfrage. Weizenmehl wurde zu unveränderten Preisen nur zur Deckung des dringendsten Bedarfs aus dem Markt genommen. Das Herbstgeschäft kommt nicht in Fluß. Roggenmehl war fester gehalten. Die Preise lassen den Mühlen kaum Nutzen. Wintergerste und Hafer waren reger gefragt bei zwei bis drei Mark höheren Preisen. Besonderes Interesse bestand wieder für Wintergerste in besseren Qualitäten.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 22. Juli 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	136.26
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 Ba. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remeited. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.62—0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.10—1.15
Silber in Barren 900/1000 fein	88.00—89.00

Bankhaus Mahnert & Düppe
Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Düsseldorf, den 22. Juli 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	—	220	Dahlbusch	104.—	105.—
Caroline	1700	1800	Lothringen	68.—	69.25
Carolus Magnus	6100	6400	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr	36000	39000	Niederrh. Bergw.	47.—	48.—
Deutschland	80	90	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	2150	2250	Webco	—.—	—.—
Ewald	40000	42000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	1550	1650			
Gottessegen	625	700	Bellerhammer	1200	1250
Graf Bismarck	39000	41000	Bernhardshall	1400	—
Graf Schwerin	4600	4800	Bruckd. Nietleb.	4100	4400
Heinrich	3200	3350	Glimmerode	875	950
Joh. Deimelsberg	—	—	Gute Hoffnung	240	2550
König Ludwig	—	30500	Leonhardt	6300	6600
Langenbrahm	14000	14750	Lucherberg	350	450
Schürb. & Charlb.	4 5	—	Michel	6200	6700
Trier I—III	6500	—	Oskarssegen	—	200
Westfalen	—	2100	Vesta	3600	3800
Wilh. Mevissen	2700	2800	Zukunft-Akt.	—	130
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	35.50	37.50	Elsa-Zement	81.—	84.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
			Sachtleben	8900	9300
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	5650	5800	MarieM. LuisMax	—.—	45
Allenhall	210	235	Mimerhausen	200	—
asse	2700	2900	Neurode	775	—
Beienrode	700	750	Neusollstedt	—	1150
Bergmannssegen	10200	10700	Neustaßfurt	5000	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof	—	1450
Brnschw. Lüneb	1125	1250	Ransbach	700	850
Burbach	2050	2200	Rastenberg	—	750
Buttlar	50	75	Reichskrone	500	—
Carlsfund	1275	—	Reinhards brunn	—	1400
Carlshall	—	625	Richard	500	—
Desdemona	—	2600	Rössing, Barnten	4250	5000
Einigkeit	1350	1450	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	2500	2600	Sachsen-Weimar	3050	3200
Felsenf.-Hüpst.	1050	—	Salzmünde	270	290
Friedrichroda	1650	1850	Schwarzburg	800	850
Fürstenhall	4250	—	Siegfried I	970	1050
Gebra	2050	2100	Siegfr.-Giesen	7150	7350
Glückauf b. Sond.	5100	5300	Thüringen	675	725
Großh. Wilh. E.	1275	—	Volkenroda	2250	2325
Günthershall	—	850	Walbeck	360	290
Habichhorst	—	675	Walter	400	—
Hansa-Silberb	2450	2600	Wilhelmshall	2300	2500
Hedwigsburg	170	180	Wilhelmsh.-Ölsb	—	800
Heiligenroda	4600	4800	Wintershall	—	—
Heimboldshaus.	—	675			
Heldrungen I	150	170			
II	150	170	**Kali-Aktien.**		
Herfa-Neurode	750	—			
Heringen	1025	—	Adler	27.—	—.—
Hermann II	275	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hildasglück	—	425	Friedrichshall	97.—	—.—
Hindenburg	7150	7400	Hallesche Kali	100.—	105.—
Hohenfels	6900	7400	Hannov. Kali	—.—	33.—
Hope	—	1500	Heidburg Vorz.	64.—	66.—
Hüpstedt	1050	1100	Kali-Industrie	129.—	131.—
Hugo	7700	8800	Krügershall	100.—	103.—
Ilsenburg	90	120	Niedersachsen	69.—	70.—
Immenrode	875	—	Ronnenberg	46.50	48.—
Irmgard	300	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Johannashall	750	825	Steinförde	—.—	—.—
Kaiseroda	9200	9500	Teutonia	—.—	50.—
Königshall	7150	7400	Ummendorf	27.—	28.—
Mariaglück	—	1500	Wittekind	68.—	70.—
			Aktien ohne Börsennotiz.		
Alsberg Gebr.	49.—	51.—	Houbenwerke	35.—	37.—
Deutsch Lastaut.	—.—	20.—	Karstadt Rud.	107.—	—.—
Dortm. Vulkan	20.—	21.—	R.-Westf. Elektr.	140.—	143.—
Dorstener Eisen	80.—	—.—	Uerding, Wagen	61.—	63.—
Hisenw. Heerdt	15.—	—.—	Westd. Industrb.	6.—	8.—
Hansa-Lloyd	—.—	—.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 22. Juli 1926.

Industrieaktien	Div. %	vor.	heut.
Aachener Leder	0	23,0	24,0
Accumulatoren	8	125,7	—,—
Adler Portlandz.	10	100,0	100,0
Adler & Oppenh.	0	103,0	103,0
Adlerhütt. Glas	10	108,0	109,2
Adlerwerke	0	76,0	77,5
A.-G. f. Bauausf.	0	45,0	47,7
A.-G. f. Verkehr	9	135,5	135,0
Alexanderwerk	6	70,0	70,2
A. E. G.	0	136,7	138,2
A. E. G.-V.-A.	0	83,5	83,6
Allg. Häuserbau	—	48,0	46,0
Alsen Portlandz.	16	183,0	182,0
Amme Gieseke	0	—,—	93,0
Ammend. Pap.	0	165,0	163,2
Angl. Con. Guan.	0	79,0	81,7
Anhalt. Kohlen	5	76,7	77,2
Ankerwerke	0	135,0	133,0
Annab. Steingut	0	55,0	57,0
Annener Gußst.	0	—,—	36,5
Aschbg. Zellst.	8	103,0	105,5
Augsb.-N. Masch.	0	86 0	87,0
Bachm. & Ladew.	9	94,7	94,7
Baer & Sohn	0	—,—	—,—
Balcke Maschin.	0	—,—	—,—
Bamag	0	43,0	—,—
Bamberg Malz	0	85,5	85,5
Banning Masch.	—	29,0	29,5
Baroper Walzw.	—	12,5	13,0
Basalt A.-G.	6	70,2	71,0
Bast & Co.	0	91,6	96,5
Bayr. Spiegel	0	145,2	145,1
Bazar	10	143,5	143,5
Bedburg. Wolle	0	—,—	—,—
Bemberg J. P.	0	157,7	157,0
Bendix Holzb.	0	32,0	32,0
Berg C. Eveking	0	—,—	—,—
Berger J. Tiefb.	15	164,0	166,0
Bergm. Elektr.	6	121,0	123,0
Berl. Gub. Hut	14	163,8	163,8
„ Holzkont.	5	51,2	51,2
„ Hotelges.	6	—,—	—,—
„ Karlsr. Ind.	0	87,7	90,2
„ Masch.-B.	0	85,0	88,0
Berth. Messing	10	114,8	114,5
Berzelius Met.	0	43,6	45,0
Beton u. Mon.	7	64,0	64,0
Biel. Mech. Web.	0	80,5	80,5
Bing Nürnb.	0	65,2	64,8
Bochum. Gußst.	—	131,0	134,0
Böhler Gebr.	0	—,—	—,—
Bösperder Walz	0	53,0	53,0
Braunk. u. Brik.	0	129,0	—,—
Braunsch. Kohle	10	152,0	152,0
„ Masch.	0	45,2	—,—
Breitenbg. Zem.	6	105,2	107,0
Bremen-Besigh.	0	56,0	55,0
Bremer Linol.	12	164,0	164,2
„ Vulkan	0	53,0	51,2
„ Wollk.	6	125,2	125,2
Buderus	0	87,7	89,0
Busch Lüdensch.	0	49,2	47,2
„ Waggon	—	57,5	57,5
Büttnerwerke	5	61,5	61,5
Butzke & Co.	6	71,5	71,0
Byk Guldenw.	0	68,8	63,5
Calmon Asbest	0	39,0	40,0
Capito & Klein	0	18,2	20,7
Carolin. Braunk.	0	164,5	162,0
Charlb. Wasser	8	100,5	100,5
Chem. Grünau	12	59,0	59,0
„ Heyden	0	83,0	84,0
„ Milch	—	71,5	71,0
„ Gelsenk.	6	82,0	80,1
„ Albert	0	120,5	121,7
Chillingworth	0	69,8	70,6
Concord. Chem.	8	56,0	57,2
„ Spinn.	4	78,0	79,7
Cont. Coutsch.	10	120,0	120,3
Corona Fahrräd.	0	59,2	58,0
Crölw. Papier	0	103,5	100,5
Daimler Motoren	0	85,0	86,5
Delmenh. Linol.	12	170,0	165,2
Dessauer Gas	7	126,2	128,0
Dtsch. Atl. Tel.	0	62,8	63,1
„ Luxemb.	—	135,0	138,3
„ Asphalt	0	72,0	72,0
„ Babcox	0	87,2	86,0
„ Eis.-Sign.	—	65,5	65,2
„ Erdöl	4	142,0	144,2
„ Fenstergl.	0	—,—	—,—
„ Gußstahl	6	71,0	71,5
Dtsch. Jute	0	108,5	108,0
„ Kabel	6	81,0	82,2
„ Kali	9	117,5	117,2
„ Maschin.	0	95,0	95,0
„ Schachtb.	0	—,—	—,—
„ Spiegel	0	63,1	65,0
„ Steinzeug	10	128,0	128,0
„ Ton u. St.	10	96,0	97,0
„ Tel. u. Kab.	—	84,0	81,0
„ Werke	—	96,0	95,0
„ Wollw.	0	44,0	44,6
„ Eisenh.	5	55,1	56,6
Dttm. Neuhaus	0	67,0	67,0
Donnersmarkh.	0	76,3	76,0
Dörffler O.	10	120,0	112,0
Dresdner Gard.	0	91,0	95,3
Dürener Metall	—	74,0	75,0
Dürkoppwerke	0	62,0	60,0
Düsseld. Eis.-W.	0	28,0	28,2
„ Eisenh.	0	33,2	—,—
„ Kammg.	3	64,0	64,0
„ Masch.	0	34,3	34,0
Dyckerhoff	0	45,0	46,2
Dynamit Nobel	5	121,5	122,5
Eckert Masch.	0	65,2	69,5
Egerstorff Salzw.	6	72,0	72,0
Eintr. Braunk.	8	127,7	127,5
Eisenb. Verkmt.	—	73,0	74,0
Eisenq. Velbert	0	41,8	39,7
Eisenw. Kraft	0	71,0	70,0
Elektra Dresden	10	119,0	119,0
Elektr. Lieferg.	9	131,0	132,0
Elektr. L. u. Kr.	0	135,5	134,5
Elitewerke	0	33,0	33,0
Els. Bad. Wolle	0	32,0	35,0
Enzinger	6	75,0	75,0
Erdmannsd. Sp.	0	68,5	68,0
Erlang. Baumw.	9	114,0	114,0
Ernemannwerke	0	47,5	48,5
Eschw. Bergw.	0	130,0	130,7
Essener Steink.	6	133,0	132,5
Exzels. Fahrr.	12	106,2	106,0
Faber Bleistift	6	78,0	76,2
Fahlb. List & Co.	8	81,0	82,0
Farben industrie	10	249,7	252,8
Feinjute Spinn.	5	75,0	78,0
Feldmühle Pap.	10	116,5	117,3
Felten & Guill.	6	126,7	129,0
Flender Brücken	0	15,1	15,0
Flöther Masch.	6	64,8	65,7
Frankf. Masch.	0	73,0	71,0
Frankonia	0	21,0	21,0
Fraust. Zucker	5	93,5	93,0
Freund Masch.	0	37,0	38,7
Friedrichsh. Kali	5	96,0	96,2
Froebeln Zucker	—	—,—	—,—
Gaggen. Masch	0	46,5	47,0
Gebhard & Co.	7	77,5	78,0
Gebhard & Kön.	0	55,2	55,8
Gelsenk. Bergw.	—	155,2	158,8
Gelsenk. Gußst.	—	27,0	26,8
G. Gensch. & Co.	0	53,0	54,0
Germania Portl.	12	125,0	125,7
Gerresh. Glash.	7	123,7	125,0
Ges. f. el. Untern.	10	152,2	151,5
Gildem. & Co.	0	—,—	—,—
Girmes J. & Co.	8	115,0	115,0
Gladb. Wollind.	0	96,0	95,0
Glasm. Schalke	10	126,0	125,0
Glauzig. Zucker	8	72,0	72,0
Glockenstahlw.	0	39,5	41,0
Gebr. Goedh. D.	0	55,0	55,2
Goldschmidt Th.	0	90,1	90,7
Görlitzer Wagg.	—	34,5	35,0
Gothaer Wagg.	—	59,5	60,5
Grevenbroich	0	51,0	52,7
Gritzner Masch.	10	92,0	92,0
Grün & Bilfing.	8	92,2	92,7
Gruschwitz Text	0	45,5	45,5
Gutm. Alfr. M.	4	67,0	67,0
Habermann & G.	8	70,0	70,0
Hackethal Draht	5	72,0	72,0
Hageda	7	88,0	89,5
Hallesche Masch	12	134,0	139,7
Hamb. El.-W.	0	138,5	137,5
Hammersen	8	87,0	86,0
Hann. Masch. E.	—	70,2	71,0
„ Waggon	—	17,1	18,0
Hansa Lloyd	0	57,0	58,0
Harb. Wiener G.	0	66,0	68,1
Hark. Bergb.	5	64,0	68,0
Harpener Bergb.	0	138,5	142,3
Hartm. Masch.	0	43,2	43,7
Heckmann G.	0	78,0	79,0
Hedwigshütte	0	76,5	78,0
Hein, Lehm & Co.	0	55,0	55,0
Held & Franke	—	50,2	50,2
Hemmor Portl.	15	173,0	174,0
Hilger Verz.	0	53,0	53,0
Hillewerke	0	34,0	34,0
Hilpert Masch.	0	32,0	31,1
Hind. Aufferm.	0	77,2	79,0
Hirsch Kupfer	6	118,0	123,5
Hoesch Eisen	0	120,0	121,5
Hoffmannstärke	4	58,5	58,5
Hohenlohewerke	0	16,1	16,7
Holzmann Ph.	0	78,5	80,2
Horch & Co.	—	68,0	79,0
Hotelbetr.

Turnen und Sport.

Zweiter Staffeltag in Wiemelhausen.

Der Sportverein „Konkordia"-Bochum, an der südlichen Peripherie des Stadtbezirks ein eifriger Pionier des Rasensports, hat im Laufe der letzten Jahre des öfteren bewiesen, daß er sich über einen reinen Fußballverein hinaus zu einem allgemeinen Rasensportverein entwickelt hat. Seine in dem Großstaffellauf „Quer durch Bochum" errungenen Erfolge sind noch in bester Erinnerung. In der Klasse der Fußballer startend, siegte die „Konkordia" dreimal hintereinander unter schärfstem Wettbewerb und gewann mit dieser hervorragenden Leistung, die von einem guten Stück Beständigkeit zeugt, endgültig den Wanderpreis des „Bochumer Anzeiger". Man möchte sagen, daß gerade dieser Preis — die in Bronze gehaltene Nachbildung des antiken Läufers von Marathon — ein symbolischer Ausdruck für die Leistung des Vereins geworden ist. Wie der Marathonlauf, diese überaus schwierige Prüfung über 42,8 Kilometer, nur bei gewissenhafter Vorbereitung, eiserner Energie und anhaltendem Siegeswillen bestanden werden kann, so hat der strebsame Verein immer wieder seine höchste Ehre darin gesetzt, durch eifrige Trainingsarbeit die Voraussetzung zur erfolgreichen Verteidigung dieses erworbenen Ehrenzeichens zu schaffen. Unzweifelhaft hat dies sehr viel dazu beigetragen, den Laufsport in dem Verein heimisch zu machen. Wie jeder wohlverstandene Erfolg Verpflichtung nach sich zieht, so hat der S.-V. „Konkordia" fortan der Leichtathletik erhöhtes Interesse zugewandt und dies am eindrucksvollsten durch die Einrichtung eines

Staffellaufes „Quer durch Wiemelhausen"

bewiesen, der erstmalig im August des vorigen Jahres ausgetragen wurde und mit einem beachtenswerten sportlichen Erfolg für den Veranstalter schloß. Wir haben schon mehrfach an dieser Stelle den hohen Wert der Großstaffelläufe betont, die geeignet sind, die Bürgerschaft auf das Streben der Turn- und Sportbewegung zu lenken und ihr einen Begriff von der Größe und Macht des Sportgedankens zu vermitteln. Gelegentlich der Weihe der neuen Platzanlage an der Brenscheder Straße in Wiemelhausen, die in einem wirkungsvollen Rahmen am 14. und 15. August begangen werden wird, erlebt der Wiemelhauser Großstaffellauf seine erste Wiederholung. Die Austragung erfolgt in vier Klassen, und zwar für Leichtathleten, Fußballer, Jugendmannschaften und für alle dem Westdeutschen Spielverband nicht angeschlossenen Vereine. Während die Jugend nur eine drei Kilometer lange Strecke zu bezwingen hat, beträgt die Strecke der übrigen drei Klassen 4,5 Kilometer. Jede Mannschaft besteht aus zehn, die Jugendmannschaften aus acht Läufern. Der Start zu dem Staffellauf erfolgt um 2 Uhr (Sonntag). Schon jetzt sind zahlreiche Meldungen eingegangen, die einen Erfolg der Veranstaltung gewährleisten. Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß auch sämtliche größeren Bochumer Vereine, wie Turn- und Sportverein, „Preußen 07", „Germania 06" usw. sicher gewillt sind, zu ihrem Teile durch Entsendung von Staffelmannschaften an einem Gelingen des großen Laufes beizutragen. Der

Weihe der Platzanlage,

die am Sonntag nachmittag 8½ Uhr durch einen Vertreter der Stadt Bochum — es handelt sich um eine städtische Anlage — übergeben wird, folgen Propagandaspiele im Fußball und Handball. An dem der Veranstaltung vorausgehenden Samstag wird der S.-V. „Konkordia" unter der Mitwirkung des M.-G. V. „Schneeglöckchen" die Feier seines Aufstieges in die zweite Bezirksklasse begehen. Bekanntlich hat sich der Verein in ehrenvollen Kämpfen seiner Fußballer und Handballspieler den Aufstieg in die zweite Klasse während der abgelaufenen Spielserien gesichert.

Der Aufstieg wird dem Verein sicher ein weiterer Ansporn sein, tatkräftig an der Propagierung der Leibesübungen mitzuwirken. Die Ausrichtung des Staffeltages ist ein erfreulicher Beweis des vorhandenen guten Willens.

F. C.

Die Amerika-Riege der D. T. beim Reichspräsidenten.

Berlin, 22. Juli.

Der Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute die Amerika-Riege der Deutschen Turnerschaft, die ihm durch den ersten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Oskar Berger, vorgestellt wurde. Der Reichspräsident ließ sich von der sechswöchigen Reise berichten, die die deutschen Turner zum Bundesturnfest in Louisville und nach den größten Städten der Vereinigten Staaten, u. a. nach Washington, geführt hat, wo sie vom Präsidenten Coolidge empfangen wurden, und beglückwünschte sie zu der Anerkennung, die dem deutschen Turnen allenthalben auf der Reise gezollt worden ist.

Ein Spaziergang auf dem Wasser.



Der „Wasserski" ist eine Erfindung Otto Sauers (Göppingen). Erst nach jahrelangem Studium gelang es dem Erfinder, den Wasserski zu dieser Vollendung zu bringen. Unser Bild zeigt den Erfinder bei einem Spaziergang auf dem Wasser mit seinen Wasserlaufschuhen.

Nurmi—Wide—Dr. Peltzer—Baraton.

Der finnische Weltmeister Paavo Nurmi, dessen Weltrekord im Deutschen Stadion zu Pfingsten d. Js. die ganze Berliner Sportgemeinde in Begeisterung gesetzt hatte, wird sein Versprechen, im August nochmals in Berlin zu starten, einhalten. Wieder ist es der S.-C. Charlottenburg, der am 29. August, also acht Tage nach dem Länderkampf Deutschland—Frankreich—Schweiz in Basel, als Gastgeber auftritt. Man wird diesmal den Reichshauptstädtern ein Rennen bringen, wie es einzig in der Welt geboten werden kann. Vier Namen von Weltruf sollen der Veranstaltung das Gepräge geben. Dem Laufkünstler Nurmi sollen der Schwede Wide, der Franzose Baraton und der Deutsche Dr. Peltzer entgegengestellt werden. Man kann sagen, daß ein 1500-Meter-Laufen zwischen diesen vier Größen ein Ereignis von ganz besonderer internationaler Bedeutung ist. Der S.-C. Charlottenburg hat bei der Sportbehörde um die Genehmigung bereits nachgesucht.

Zwei deutsche Kanalschwimmer.

Die Durchquerung des Aermelkanals ist, seitdem dem englischen Kapitän Webb am 24. August 1875 dieses schwierige Unternehmen zum ersten Male geglückt war, das Streben vieler Langstreckenschwimmer der verschiedensten Nationen gewesen. Zahllose Schwimmer haben vergebens versucht, die breite Wasserstraße, die England von dem Kontinent trennt, zu durchschwimmen, aber nur ganz wenigen ist dies gelungen. Nicht zuletzt spielt hierbei auch die Finanzierung einer solchen Expedition eine erste Rolle. In letzter Zeit werden auch von einigen deutschen Schwimmern eifrige Vorbereitungen getroffen und schon die nächsten Wochen sollen uns den Kanalangriff eines Deutschen bringen. Der Norddeutsche Otto Kemmerich (Husum) wird sich Ende Juli von Kiel aus nach der französischen Küste begeben. Die Leitung der Expedition liegt in den Händen von Direktor Gutmacher (Kiel), der im vorigen Herbst die deutsche Hilfsexpedition mit dem neuartigen Tiefseetauchapparat zur Hebung des im Kanal gesunkenen Unterseebootes angeführt hat. Kemmerich hat bereits im vergangenen Jahre den Beweis erbracht, daß er für die gewaltige Aufgabe der Kanaldurchquerung gerüstet ist, indem er von der Insel Fehmarn nach Warnemünde ohne Begleitung im heftigsten Sturm die 60-Kilometer-Strecke bezwang. — Auch der deutsche Strommeister Ernst Vierkötter (Köln) hat seit mehr als einem Jahre ein Spezialtraining aufgenommen mit dem Kanalangriff als Endziel. Er will sofort nach Erledigung der deutschen Schwimmeisterschaften am 2. August in Düsseldorf, vorausgesetzt, daß bis dahin die Finanzierung sichergestellt ist, an das große Wagnis herangehen.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.
Donnerstag, 22. Juli.

1. Rennen. 1. M. Böhms Nikotin (Haynes), 2. Hornbori, 3. Pompejus. 8 Pferde liefen; Toto: 22, Platz: 13, 18, 21.

2. Rennen. 1. v. Oppenheims Kriemhild (Varga), 2. Die Afrikanerin, 3. Dämmerstunde. 9 Pferde liefen; Toto: 73, Platz: 19, 35, 14.

3. Rennen. 1. Mühlens Marienburg (O. Schmidt), 2. Maifahrt, 3. Fraueninsel. 11 Pferde liefen; Toto: 71, Platz: 19, 16, 27.

4. Rennen. 1. v. Weinbergs Lampos (O. Schmidt), 2. Hödur, 3. Coriolan. 4 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 10, 10.

5. Rennen. 1. v. Weinbergs Maestoso (O. Schmidt), 2. Casanova, 3. Rapier. 11 Pferde liefen; Toto: 90, Platz: 18, 31, 15.

6. Rennen. 1. Gest. Weils Fockenbach (Taras), 2. Athanasie, 3. Intrigant. 6 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 13, 16.

7. Rennen (1. Abteilung): 1. Landswoths Heckenstrauch (Hauser), 2. Stasima, 3. Marcius. 11 Pferde liefen; Toto: 52, Platz: 20, 17, 167.

7. Rennen (2. Abteilung): 1. W. Scharrs Primadonna (Grabsch), 2. Rinaldo, 3. Verheyen. 11 Pferde liefen; Toto: 67, Platz: 25, 53, 34.

*

Deutsche Turniererfolge in Holland. An dem internationalen Reitturnier in dem holländischen Städtchen Hilversum brachten Prinz Friedrich Sigismund von Preußen und Freiherr v. Langen die deutsche Reiterei zu hohen Ehren. Das ganze Interesse konzentrierte sich zunächst auf die im Rahmen der „Military" zur Entscheidung gelangende Dressurprüfung. Hier war den deutschen Farben ein großer Erfolg beschieden. Mit „Heiliger Speer", der den Beifall aller Sachverständigen fand, trug Prinz Sigismund mit 199,5 Punkten einen einstimmig errungenen Sieg davon. Freiherr v. Langen endete mit „Falkner" auf dem fünften Platz unter acht Bewerbern. Auch in den beiden Geländeprüfungen siegte Prinz Sigismund überlegen und trug nach seinem guten Abschneiden im Jagdspringen einen unbestrittenen Erfolg in der Gesamtwertung der „Military" davon. Auch Freiherr v. Langen endete im Vordertreffen. „Falkner" plazierte sich im „Croß Country" als Zweiter, mußte den zweiten Platz in der Gesamtwertung aber an den holländischen Lt. Heuff mit „Osiris" abgeben. Auch in den anderen Konkurrenzen zeichneten sich die Deutschen aus. In einem Jagdspringen siegte Freiherr v. Langen mit „Prinz" und besetzte mit „Rosoza" den dritten Platz. Prinz Sigismund gewann mit „Christoph" eine Reitprüfung gegen Frhr. v. Langen auf „Goliath".

Leichtathletik.

Europäische Leichtathletikmeisterschaften? Der Ungarische Leichtathletik-Verband ist bei der Internationalen Amateur-Athletik-Federation vorstellig geworden zwecks regelmäßiger Abhaltung von Europameisterschaften. Man ist der Ansicht, daß diese Wettbewerbe viel zur Vervollkommnung der Leichtathletik in Europa beitragen und damit ein wirksames Gegengewicht gegen die Ueberlegenheit der Amerikaner bei den Olympischen Spielen sein würde. Nach dem ungarischen Vorschlag sollen diese Europameisterschaften wie die Olympischen Spiele alle vier Jahre stattfinden, und zwar zwei Jahre vor jeder Olympiade. Eine Durchführung für dieses Jahr muß allerdings bezweifelt werden, da der Vorstand der Federation über eine Prüfung des ungarischen Vorschlages noch nicht hinausgekommen ist.

Deutsche Turnerschaft.

Schauturnen des Turn- und Spiel-Vereins Horbel. Hellblauer Himmel und Sonnenschein war dem Verein beschieden für das am Sonntag veranstaltete Schauturnen. Bei glühendem Sonnenbrand betraten Jungen und Mädchen, Turner und Turnerinnen gegen 3 Uhr nachmittags den Rasen, um zu zeigen, was zur körperlichen Ertüchtigung und Stählung des Körpers notwendig ist. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch ein Faustballspiel der Turnerinnen gegen die Jugendmannschaft, in dem die Jugend Sieger blieb. Vor den allgemeinen Freiübungen sprach der erste Vorsitzende Worte der Begrüßung. Die gut vorgeführten Kölner Kampfspiel-Freiübungen fanden bei den zahlreichen Zuschauern viel Anerkennung. Nun wechselte das Bild sehr oft. Gemeinturnen der Turner in drei Stufen an drei Barren war die nächste Vorführung. Dann zeigten die Turnerinnen gut gegebene Stabübungen. Als hierauf im Faustballspiel die erste Mannschaft der Turner die zweite Mannschaft sicher geschlagen hatte, boten die Turner Sprünge am hohen Pferd, die an Mut und guter Ausführung nichts zu wünschen übrig ließen. Den Glanzpunkt der Vorführungen bildeten die Turner mit ihren Freiübungen nach Niels Bukh. Die sehr gut geturnten Uebungen der Damen am Pferd und Barren zeugten von einer regen Uebungstätigkeit. Zum Schluß folgte das Reckturnen der ersten Männerriege. Leider bewies die Stadtverwaltung kein großes Entgegenkommen gegenüber dem Verein. Nachdem sie die Herausgabe der notwendigen Geräte grundsätzlich abgelehnt hatte, gestattete sie doch noch, Geräte aus der Turnhalle an der Bleichstraße zu benutzen, was dem Verein selbstverständlich nur Mehrarbeit und Geld kostete. Warum die neuen schweren Geräte zur Verfügung gestellt werden und nicht die im Hordeler Ortsteil befindlichen älteren, ist schlecht zu verstehen.

Kraftsport.

Kraftsportverein Werne 22 — Kraftsportverein Gelsenkirchen 26:2. Dieses Treffen kam am Sonntag im großen Saale von Ewald in Werne zum Austrag. Die Gäste stellten in allen Klassen eine technisch gute Mannschaft. Die Werner befanden sich in tadelloser Form, und so war es ihnen vergönnt, einen verdienten Sieg von 26:2 davon zu tragen. Namen wie Krause, Lawida, Erlenhofer, Daube, Schütz, Gröning und Biermann bürgen dafür, daß der Werner Kraftsportverein in Zukunft noch manchen Sieg erringen wird. Leider bringt die Werner Bürgerschaft diesem schönen Mannessport nur sehr wenig Interesse entgegen. Der Schiedsrichter Jung vom Kraftsportverein „Deutsche Eiche"-Bochum leitete den Kampf einwandfrei.

Boxen.

Noch einmal Ensel-Czirson. Der Kölner Fritz Ensel hat gegen das Urteil der Richter, die in der Endausscheidung zur deutschen Leichtgewichtsmeisterschaft am 9. Juli im Berliner Sportpalast dem Berliner Paul Czirson den Punktsieg zusprachen, einen Protest eingelegt, dem jetzt von der Boxsport-Behörde Deutschlands stattgegeben worden ist. Das Urteil des Ringrichters Fritz Rolauf wird aufgehoben, da dieser mit seinem Urteil gegen Artikel 50, Absatz 2, der sportlichen Regeln der B. B. D. verstoßen hat. Der Kampf Ensel—Czirson ist auf 12 Runden mit 4 Unzenhandschuhen neu angesetzt worden und muß bis zum 15. August ausgetragen werden.

Schwimmen.

Anerkannte Schwimmrekorde. Die Leistung des Darmstädters Fr. Berges im 500-Meter-Freistilschwimmen von 6 Min. 58,4 Sek. ist jetzt vom Verbandsschwimmausschuß des D. S. V. als deutscher Rekord bestätigt worden. Ebenso fand der Rekord von Frl. Lotte Lehmann (Dresden) im 200-Meter-Freistilschwimmen (3:03,8) Anerkennung als deutsche Höchstleistung.

Die „Hamburg" in Los Angeles.

Die Wunderstadt in Kalifornien, die der ganzen Welt bekannt geworden ist als Großfilmstadt und durch die Benennung des „Z. R. III" mit ihrem Namen, hatte große Tage Mitte Mai, als der deutsche Dampfer „Hamburg" auf seiner Auslandsreise sie besuchte. Die „California-Presse" und die „Staatszeitung" bringen Berichte, aus denen die Begeisterung ersichtlich ist, mit der die dortigen Deutschamerikaner unsere Blaujacken empfingen.

„Im Hafen von San Pedro stehen Tausende an den Kaimauern. Begrüßungsboote mit offiziellen Persönlichkeiten fahren hinaus. Endlich Rufe: „Dort kommt er!" Fünf Meilen außerhalb des Hafens treffen sich Kreuzer und Begrüßungsboote. Vier amerikanische Marineflugzeuge umsausen den Kreuzer. Man winkt hinüber und herüber, grüßend stehen Offiziere und Mannschaften am Geländer und begeistert tönt es ihnen entgegen: „Hoch Deutschland! Hurra für die „Hamburg"!" 21 Salutschüsse donnert die Hamburg als Gruß der deutschen Marine für die amerikanische, weitere 17 Schüsse für den amerikanischen Flottenchef Admiral Robinson. Der Gruß wird vom Fort Arthur und vom Admiralschiff erwidert. Im Hafen muß die „Hamburg" — eine außerordentliche Ehre — inmitten der amerikanischen Flotte an der Stelle des Flaggschiffes ankern. In Los Angeles selbst gab es Festlichkeiten über Festlichkeiten. Im Alexandria-Hotel erschienen kurz nach 12 Uhr mittags die schneidigen deutschen Marineoffiziere. Fast alle, Gentlemen im Benehmen und Auftreten, trugen das Eiserne Kreuz, mancher das I. und II. Klasse, auf der Brust. Deutsche wissen, was das bedeutet und daß nur tapfere Männer damit ausgezeichnet werden. Alles erhob sich zum Gruß unter rauschendem Händeklatschen. Der offizielle Teil, von dem so viel abhing, begann. Jedermann fühlte die Wichtigkeit des historischen Momentes. Die früheren Feinde amtlich bewillkommnet vom gastfreien Kalifornien, von den Vereinigten Staaten. Die deutsche Republik Gast der amerikanischen Schwesterrepublik. Wie aus dem Verlaufe dieser und der anderen Veranstaltungen hervorging, war der Kommandant der „Hamburg", Dr. Groos, der rechte Mann, um die zerrissenen Fäden zwischen hüben und drüben wieder zu knüpfen. Seine prachtvolle markige Persönlichkeit, sein seemännisch knappes Wort errang sich die Herzen im Sturm. „Ich war stolz", so sagte er in seiner Antwort auf die zahlreichen Begrüßungsansprachen, „daß ich auserwählt war, mein Schiff über den Ozean nach Amerika zu bringen, und ich war aufs Höchste erfreut, als ersten Besuchshafen Los Angeles anlaufen zu dürfen. Was werden wir finden, wie wird man uns empfangen, wird man uns verstehen? Das waren unsere Fragen, und ich kann Ihnen sagen: Sie haben uns ein Willkomm bereitet, den wir in unserem Leben nicht vergessen werden." Die anwesenden Amerikaner brauchten keinen Dolmetscher, um die Rede zu verstehen. Der deutsche Kommandant sprach fließend englisch und „California-Presse" fügt hinzu: „Es war unseres Wissens kein Offizier auf der „Hamburg", der des Englischen nicht mächtig gewesen wäre, sogar die unteren Ranggrade und ein großer Prozentsatz der Mannschaften beherrschte das Englische." Die stattlichen strammen Gestalten der deutschen Offiziere und Kadetten, ihre offenen Mienen erregten unverhohlenes Aufsehen, und zahlreiche Amerikaner flüsterten erstaunt: „Das können doch keine Hunnen sein!" Bankette, Privateinladungen, Ausflüge, Tanz wechselten unaufhörlich. Besonders glänzend und warm war der Abend im „Turnverein Germania". Dort dankte Kapitän Dr. Groos vor allem den deutschen Frauen für ihre liebevolle Fürsorge für die „Hamburg"-Leute. Der Tanz war ein Ameisengewimmel. Die Matrosen fanden keine Mauerblümchen.

Den Höhepunkt erreichten die Festlichkeiten im Schützenpark, wo etwa 6000 Menschen zu einem Volksfest zusammengeströmt waren. Mehr als die deutschen Gäste wurden die Amerikaner selbst von dem Zauber dieser Stunde erfaßt. „Jubel, Eintracht, Heimatsehnsucht, deutsche Marinemusik, deutsche Lieder schlugen neue Brücken zur alten Heimat; frische Vorsätze, nicht zum Renegaten zu werden, die deutschen Tugenden nicht ersterben zu lassen: das alles war die Auswirkung dieses Festes. Kapitän Dr. Groos war ständig von jung und alt umringt, jeder wollte ihn sprechen, von ihm Auskunft über die deutsche Heimat haben; er lachte, grüßte, schüttelte die Hände, gewann alle Herzen. Wenn das der alte Hindenburg hätte mit ansehen können, es hätte ihn zehn Jahre jünger gemacht und ihm bewiesen, was man in Kalifornien und in der weiten Welt von ihm denkt. Er wird in die Legende und in die Geschichte Deutschlands übergehen wie Wilhelm Tell, wie Kaiser Rotbart und andere . . . Das Innere der Tanzhalle glich einem bunten Ameisenhaufen. Manch roter unlackierter Mädchenmund wurde versehentlich in der allgemeinen Festfreude geküßt . . . Auf einmal gegen 2 Uhr Hurrageschrei, das sich von Minute zu Minute vom Eingang des Parkes aus verstärkte. Die „Hamburg"-Schiffskapelle kommt! Deutsche Militärmusik! Tausende hatten sie seit Jahren nicht mehr gehört. Die Erinnerung an die alte Heimat stieg unwiderstehlich aus tiefstem Herzen empor, sie brach starke Bande, wie Frühlingssturm eisgefangene Bäche und Ströme bricht. Die blauen Jungen, voran die Schiffskapelle, kamen in strammem Marschschritt an. Die Offiziere, Kadetten und Mannschaften werden diesen Siegeseinzug durch das vieltausendköpfige Menschenspalier in ihrem Leben nicht vergessen. Wie Meeresbrandung umtoste sie der Willkomm aus tausenden deutschen Kehlen. Alte Frauen wurden wieder jung, mancher Graukopf wischte sich heiße Tränen aus den Augen und schämte sich ihrer nicht. Laue und Teilnahmslose kletterten auf den deutschen „Band-Waggon", Kinder wurden von den glücklichen Vätern und Müttern in die Höhe gehoben, um nur ja die Deutschen zu sehen und zu hören. „Dort, seht, deutsche Matrosen!" Unvergeßliche Stunden! Dann bestieg die Schiffskapelle das Podium und das riesige Festgewoge stand. Alles horchte wie gebannt den schneidigen deutschen Märschen. Wie daheim, wie zu Hause, dort „draußen" über dem Meer! Mutter Germania pochte mit bebenden Fingern an alle Herzen. Man verlangte stürmisch immer mehr, mehr. Wir sahen, wie ein greises deutsches Ehepaar die Arme ausbreitete und sich unter Tränen herzte und küßte. Und die Umstehenden klatschten in die Hände und freuten sich mit. Manche vereinsamte deutsche Mutter und Witwe biß die Lippen krampfhaft zusammen, um nicht in lautes Weinen auszubrechen. Neue erwartungsvolle Stille, dann stürmisches Händeklatschen. Der sehnlichst erwartete „Allerweltskommandant", Dr. Groos, betrat das Podium zu einer Ansprache, mit leuchtenden Augen, mit weitschallender Kommandostimme aus vollem Herzen. Es war ein Ehrentag für ihn und seine Mannschaft. Auch hier im Schützenpark schlug er eine Brücke hinüber zur alten Heimat. Dann stimmte die Kapelle das Lied der Deutschen an; es wurde von Tausenden mitgesungen. Gar viele hatten die Worte vergessen, aber die Melodie war im Herzen hängen geblieben. Als die Kapelle dann die amerikanische Landeshymne spielte, salutierten die Deutsen, der Kommandant bis zum letzten Matrosen, bis zum Ende. Wie aus Erz gegossen standen sie, huldigend dem großen Lande, dessen liebe Gäste sie waren. Da konnte man wieder Studien deutscher Disziplin und deutscher Selbstzucht machen.

Den Deutschen wird immer nachgesagt, daß sie ohne Bier keine Feste feiern könnten. Zweifellos wirken Eiswasser und braune Charakterlosigkeitsbrühe lähmend auf jede Festfreude. Es wirkte komisch, als beim offiziellen Lunchen der deutsche Kommandant mit dem Eiswasserglase auf Los Angeles toastete. Allein dort wie hier beim Volksfest hat sich bewiesen, daß die Deutschen die Sache über das „Saufen" stellen, daß Begeisterung für alles Edle und Herrliche nicht von Sudelbrühe weggeschwemmt werden kann. Jedenfalls endete das herrliche Fest in ungetrübtem Frieden. Es war ein Bombenerfolg, eine Freude für die Deutschamerikaner, eine feste Planke hinüber nach dem lieben alten Deutschland. Selbst amerikanische und englische Zeitungen stellen den famosen Eindruck, den die „Hamburg"-Leute und ihr Schiff machten, fest. Sie erkennen an, daß das Wort von den „Hunnen", das vier Jahre und länger das deutsche Volk schändete, doch wohl keine Berechtigung habe. So wurde der Zweck der „Hamburg"-Reise erreicht, nämlich die alten Bande zwischen Amerika und Germania, die nur durch böswillige und giftige Propaganda zerrissen wurden, neu zu knüpfen. Das Eis ist gebrochen, möge es gebrochen bleiben."